Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 303 — MONTAG, 31. DEZEMBER 1951 — 20 PFENNIG

Wieder deutscher Flugzeugbau

Nur für Zivilluftfahrt — Vorschläge der Bundesregierung

Bonn, 30. Dezember. (AP) Die Bundesregierung hat den Alliierten vorgeschlagen, Deutschland das Recht zum Bau eigener Flugzeuge für eine deutsche Zivilluftfahrt zu übertragen, wurde am Sonntag von alliierter Seite mitgeteilt. Die USA hätten dem deutschen Vorschlag zugestimmt. Von französischer Seite werde der Vorschlag bisher abgelehnt, während sich Großbritannien bisher in keiner Weise festgelegt habe. Man rechnet damit, daß ein Kompromiß erreicht werden kann, das den jetzigen Bestimmungen auf dem Gebiet des deutschen Schiffbaus ähnelt. Das würde bedeuten, daß die Bundesrepublik Flugzeuge für den zivilen Luftverkehr bauen dürfte, während jede Produktion von Kriegsflugzeugen weiterhin verboten bliebe.

Wie die Meldungen aus alliierter Quelle besagen, ist der deutsche Vorschlag kürzlich von der Bundesregierung während der Verhandlungen über den Generalvertrag eingereicht worden. Er ist als Gegenvorschlag zu einem alliierten Vorschlag anzusehen, Deutschland zwar eine eigene Luftverkehrsgesellschaft zuzugestehen, die auch deutsche Piloten beschäftigen, aber nur Maschinen ausländischer Fabrikation benutzen dürfe. Die Bundesregierung habe sich damit nicht einverstanden erklärt und das Recht zum Aufbau einer eigenen deutschen Flugzeugindustrie gefordert. Inzwischen sollen die Verhandlungen bereits so weit gediehen sein, daß die Alliierten bereits mit der Prüfung der Flugzeugtypen begonnen hätten, deren Herstellung der Bundesrepublik gestattet werden könnte.

Auf deutscher Seite wurde am Sonntag jeder Kommentar abgelehnt. Dagegen dementierte das Bundesverkehrsministerium einen Zeitungsbericht, wonach schon in den ersten Wochen des neuen Jahres eine deutsche Luftverkehrsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 100 Millionen D-Mark, davon 51 Prozent in deutschen Händen, gegründet werden solle. Das Ministerium wies auch die in dem Bericht enthaltene Behauptung zurück, daß die holländische Luftfahrtgesellschaft KLM bereit sei, Deutschland einen Teil ihres Flugzeugparkes zu überlassen und deutsche Piloten auszubilden. In dem Dementi heißt es: „Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Von der Bereitschaft der KLM ist den zuständigen Stellen in Bonn nichts bekannt. Verhandlungen dieser Art haben weder mit der KLM noch mit irgend einer anderen ausländischen Luftverkehrsgesellschaft stattgefunden. Derartige unzutreffende Meldungen sind geeignet, die guten Beziehungen mit den ausländischen Luftverkehrskreisen und die Verhandlungen mit den Alliierten empfindlich zu schädigen." Ein amtlicher Sprecher der Alliierten hob hervor, daß die Zukunft der deutschen Zivilluftfahrt ausschließlich von dem erfolgreichen Abschluß des Generalvertrages abhänge.

Wir wünschen unseren Lesern, Mitarbeitern u. Geschäftsfreunden

viel Glück im neuen Jahr!

Verlag und Redaktion

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

RHEINISCHE POST



Ins neue Jahr

Schäffer erhebt Einspruch

Berliner sollen weiter Notopfer zahlen

Berlin, 30. Dezember. (dpa) Bundesfinanzminister Schäffer erhob in einem Schreiben an den Westberliner Senat Einspruch gegen die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Herabsetzung des Währungsnotopfers. Schäffer begründet seinen Einspruch mit dem Hinweis, daß der Bund erhöhte Aufwendungen für Berlin zu tragen habe. Die besondere Situation der Stadt sei bereits durch die von ihm genehmigte Senkung der Berliner Spritsteuer berücksichtigt worden.

Die Herabsetzung des Währungsnotopfers bei Einkommen bis 600 Mark von 1,5 Prozent auf 1 Prozent würde für 1952 einen Ausfall von 12 Millionen bedeuten. Dies halte er nicht für tragbar, zumal Berlin immer wieder erklärt habe, daß es seinen Finanzbedarf aus eigenen Kräften nicht decken kann. Aus dem Währungsnotopfer wird der Umtausch von Ost- in Westmark für diejenigen Westberliner finanziert, die im Sowjetsektor arbeiten und nur Ostmark verdienen.

Arnold: Glückauf für 1952!

Gegen den Geist der Eigensucht — Dank für ein Jahr des Friedens

Düsseldorf, 30. Dezember. (Eigenbericht) Ministerpräsident Arnold entbot am Sonntagabend in einer Ansprache über den Nordwestdeutschen Rundfunk „allen Landsleuten und darüber hinaus allen Deutschen für das Jahr 1952 den Gruß, der unsere unerschrockenen Bergleute miteinander verbindet: Glückauf!" Bei einem Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr, in dem es auch an Enttäuschungen nicht gefehlt habe, sieht Arnold „keinen Grund zu müder Resignation oder zur Flucht in ein feiges „Rette-sich-wer-kann". Vielmehr sollte, so mahnte er, aus der klaren Erkenntnis unserer Lage heraus unser Wille stark genug sein, den zersetzenden Geist der Eigensucht zu überwinden, damit unser Volk in allen Berufen und Schichten befähigt werde, „eine Gemeinschaft zu bilden, die Aufgaben und Schicksal nicht nur zu tragen, sondern im deutschen und europäischen Sinne zu gestalten vermag".

Arnold erinnerte an die Bedrohung des Weltfriedens durch die Zündkraft des koreanischen Krieges, an das unerfüllte Anliegen der deutschen Einigkeit in Recht und Freiheit, an die vergebliche Hoffnung auf endliche Heimkehr derer, die immer noch als Gefangene oder Verschleppte in fernen Ländern sein müssen. Aber er warnte zugleich davor, sich in trübsinnigen und schmerzenden Betrachtungen zu verlieren. „Wir hier in der Bundesrepublik sollten nicht vergessen, daß uns ein volles Jahr Frieden in persönlicher Freiheit geschenkt worden ist."

1952 — Jahr vor den Wahlen

Adenauer an die Freunde und Mitarbeiter

Bonn, 30. Dezember. (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat als 1. Vorsitzender der CDU eine Neujahrsbotschaft an die Christlich-Demokratische Union gerichtet. In einem Rückblick auf das vergangene Jahr stellt er fest, daß es ebenso wie für die Bundesregierung auch für die CDU ein Zeitabschnitt schwerer, manchmal sorgenvoller, aber im Ergebnis äußerst erfolgreicher Arbeit gewesen sei. Nach Aufzählung der wichtigsten Erfolge weist Dr. Adenauer darauf hin, daß das kommende Jahr das letzte vor den Neuwahlen zum Bundestag 1953 ist.

Noch große Aufgaben warteten auf die Bundesregierung, darunter die Weitergestaltung einer neuen Wirtschafts- und Sozialordnung, die Inkraftsetzung des Lastenausgleichs, der Abschluß der Verträge zum Besatzungsstatut und die Verwirklichung der europäischen Verteidigung im Rahmen der atlantischen Gemeinschaft. Dazu bedürfe die Bundesregierung weiterhin des Vertrauens und der Mitarbeit des deutschen Volkes. Die CDU verkörpere wie keine andere Partei den Willen zur Zusammenarbeit aller Schichten unseres Volkes und den Mut, Arbeit und Verantwortung zu tragen. Dieser Wille müsse, so sagt Dr. Adenauer, im kommenden Jahr in einer gesteigerten Aktivität der Partei und aller ihrer Glieder seinen Ausdruck finden. „Was wir gemeinsam geschaffen und geleistet haben, möge uns im Bewußtsein der uns alle einigenden Gesinnungsgemeinschaft als christliche deutsche Demokraten die Kraft geben für die kommende Zeit!"

Stalin ließ abwinken

Berlin, 30. Dezember. (epd) Wie anläßlich der bevorstehenden Moskaureise D. Niemöllers bekannt wird, hat sich der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dibelius, bereits im Oktober brieflich an Stalin gewandt und dessen Aufmerksamkeit auf die Frage der noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen gerichtet. Daraufhin haben der sowjetische General Tschuikow und der Berliner Sowjetbotschafter Semjonow Anfang November D. Dibelius wissen lassen, daß Stalin sich mit dem Schreiben des Ratsvorsitzenden in der Angelegenheit der Kriegsgefangenen „nicht habe befassen können".

Lüneburger Michaelis-Kirche versinkt

Lüneburg, 30. Dezember. (dpa) Der 1376 erbauten St.-Michaelis-Kirche in Lüneburg droht langsamer Verfall. Die Ostseite des Gebäudes senkt sich jährlich um durchschnittlich 15 Millimeter, die Westseite um 10 Millimeter. Für die Kirche, in der Johann Sebastian Bach zwei Jahre lang im Mettenchor sang, wurden in den letzten fünfzig Jahren allein über eine Million Mark an Reparaturkosten ausgegeben. Nachdem in der letzten Zeit mehrmals Steine aus dem Gewölbe gebrochen sind, mußten die Emporen gesperrt werden.

Nächste Konferenz am 26. Februar

Noch keine Einigung über Europa-Armee — Europaverfassung soll ausgearbeitet werden

Paris, 30. Dezember. (dpa/AP) Die Sechsmächte-Konferenz über die Bildung einer Europaarmee wurde am Sonntag nach viertägigen Verhandlungen abgeschlossen, ohne daß in allen Fragen eine Einigung erzielt wurde. Die sechs Außenminister werden in der Zeit vom 26. bis 28. Januar erneut zusammentreten, um einen letzten Versuch zu unternehmen, das Projekt der Europaarmee vor der am 2. Februar beginnenden Atlantikkonferenz in Lissabon unter Dach und Fach zu bringen. Bundeskanzler Dr. Adenauer reiste am Sonntagabend nach Bonn zurück.

In einem Abschlußkommuniqué heißt es, daß nach Auffassung der Minister die Schaffung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft nur eine Etappe auf dem Wege zu einem Vereinigten Europa bilde, das das wesentlichste Ziel ihrer Politik bleibe. Auf Anregung des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi wurde beschlossen, daß die parlamentarische Versammlung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft die Grundsätze für die Errichtung einer europäischen staatlichen Organisation (Bundesstaat oder Staatenbund) ausarbeiten soll, die später die Organisation der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft ersetzen soll. Diese Grundsätze sollen sechs Monate nach dem Zusammentritt der Versammlung ausgearbeitet sein. Innerhalb weiterer drei Monate sollen die beteiligten Regierungen eine Konferenz zur Prüfung dieser Grundsätze einberufen.

Staatssekretär Hallstein bezeichnete diesen Beschluß der Außenminister als das wichtigste Konferenzergebnis. Der Lähmungszustand von Straßburg sei damit überwunden. Hallstein sprach die Erwartung aus, daß der Vertragstext bis zur NATo-Konferenz in Lissabon fertiggestellt sei. Die Schwierigkeiten lägen nicht mehr bei den sachlichen Problemen, sondern bei den politischen Entscheidungen. Nach Hallsteins Angaben beginnt die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zunächst mit einer Vorbereitungszeit, die dann durch eine Zwischenperiode abgelöst wird, bis schließlich das Stadium der endgültigen Verschmelzung beginnt.

Am Samstag hatte der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, General Eisenhower, der Konferenz einen Besuch abgestattet. Die Besprechungen fanden hinter verschlossenen Türen statt. Anwesend waren nur die Minister ohne die sonstigen Delegationsmitglieder. Von deutscher Seite wurde mitgeteilt, daß die Aufstellung deutscher Truppen im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft unmittelbar nach der Ratifizierung des Vertragswerkes durch die beteiligten Länder erfolgen werde. Der von den Militärexperten ausgearbeitete Plan sehe vor, daß die deutschen Divisionen etwa in einer Frist von zwei Jahren aufzustellen seien.

Neujahr des Vertrauens

Von Josef Gockeln, Präsident des Landtages von Nordrhein-Westfalen

Das Fest des Friedens hat uns wieder in den Alltag entlassen. Noch wirkt in uns allen der Segen dieser Tage. Etwas vom Frieden erlebt zu haben, bleibt das dankbar mitempfundene Geschenk des Festes der Cristenheit. Jetzt erlebt die Menschheit einen Jahreswechsel, ihre Sehnsucht aber ist auf einen Wechsel der Zeit gerichtet.

An der Schwelle des Jahres 1952 tragen wir das Bewußtsein, daß das Schicksal des deutschen Volkes noch nicht allen Gefahren entronnen ist. Das bedeutet nicht, daß nicht erhebliche Fortschritte erzielt worden sind. Wer wollte das leugnen? Die in politischen Fragen Blinden sind ebenso gefährlich wie die Boshaften. Diese letzteren sehen zwar, aber sie können, oder besser, sie wollen nicht glauben. Sie dürfen einfach nicht glauben, weil ihr Programm, oder besser, das parteipolitische Ziel, eine solche Anerkennung nicht zuläßt. Gläubigkeit aber ist die erste Voraussetzung jeglicher fruchtbaren Arbeit. Die gegenwärtigen Fragen des eigenen Volkes und der übrigen Völkergemeinschaft sind nicht zu lösen, wenn nicht ein starker Glaube fähig wird, das ganze Gestrüpp von kleinen und häßlichen Egoismen und Widerständen zu überwinden. Wir, ja ganz Europa ist bedroht, sei es von außen oder von geistigen Partisanen im eigenen Bereich. Diese sind nicht zu gewinnen durch Mittelchen und Maßnahmen politischer Konzessionsbereitschaft, sondern sie können nur durch einen neuen Glaubensinhalt überzeugt werden. Was Europa produziert, im Handel austauscht, in den Zahlungsbilanzen an Aktiven sammelt, was es an Lebensstandard zu bieten vermag, das alles ist wichtig. Wichtiger aber ist, was die Europäer noch an Glaubenskraft besitzen. Das scheint mir zu Neujahr 1952 wirklich die wichtigste Frage zu sein.

Die deutsche Außenpolitik muß festhalten an dem Glauben an die Gemeinschaft der Völker. Geistige Isolierung und verkrampfter Nationalismus haben unserem Volk so furchtbare Verheerungen gebracht, daß eine solche Politik unmöglich sein müßte. Ein Nein gegenüber der Gemeinschaft mag trotzig und stark scheinen. In Wirklichkeit werden dabei innerpolitische Wahlchancen den außenpolitischen Notwendigkeiten übergeordnet. Das Nein auf der einen Seite muß folgerichtig den Neinsager auf der Gegenseite zur Macht bringen. Darum halten wir den Weg des Bundeskanzlers für richtig. Wer Vertrauen gewinnen will, muß selbst Vertrauen geben können. Vertrauen aber erfordert Selbstüberwindung und notfalls auch Opfer. Die Opfer, die von den europäischen Völkern für ihre Gemeinsamkeit verlangt werden, sind die besten Investitionen für die Zukunft. Wer nach diesen wenigen Jahren der Nachkriegszeit jetzt Anfang 1952 die Fülle der außenpolitischen Gewichte erkennt, mit denen Deutschland in der Weltpolitik beteiligt ist, der muß sich zu dem Geständnis bequemen, daß das Vertrauen sich gelohnt hat. Wer in den vergangenen Jahren die Nerven nicht verlor, der sollte sie auch im Jahr 1952 behalten. Das sollte um so leichter sein, als diese Fragen geradezu klassisch eindeutig werden. Die Probleme des außenpolitischen Weges sind für das beginnende Jahr von dramatischer Größe und schwerwiegendem Inhalt. Das ist ebenfalls ein bedeutsames und erfreuliches Zeichen am Tor des neuen Jahres.

Auch in den Fragen des innerpolitischen Kampfes muß unser Volk seinen Glauben bewahren. Es ist unbestreitbar, daß unser Land einen stetig wachsenden Anteil an der Weltwirtschaft gewinnt. Das bedeutet Verbreiterung und Verbesserung der Lebensgrundlage. Sosehr auch Schwierigkeiten noch bestehen, es kommt darauf an, im Strom zu bleiben. Vieles steht unfertig und unzulänglich da. Ob wir den Staat nehmen, die Wirtschaft betrachten oder das soziale, geistige und kulturelle Leben unseres Volkes überschauen, das Unvollendete geht mit uns ins neue Jahr. Dieses Unvollendete ist unsere Not und Sorge. Es ist aber auch eine große und schöne Chance. Ein Volk darf sich glücklich schätzen, wenn es ungeschminkt und klar seine Lage erkennt. Vieles ist uns dabei in diesen Monaten behilflich. Das neue Jahr wird in verstärktem Maße die Wirklichkeiten offenbaren. Sie nicht zu fürchten und an uns selbst zu glauben, das wünschen wir vom kommenden Jahr.

Otto Boelitz †

Düsseldorf, 30. Dezember. (Eigenbericht) Staatsminister a. D. Dr. Otto Boelitz ist in der Nacht zum 29. Dezember in Düsseldorf im 76. Lebensjahr an den Folgen einer Operation gestorben, der er sich vor einer Woche wegen eines Magenleidens hatte unterziehen müssen. Mit seinem Tode ist im kulturellen und politischen Leben Westdeutschlands eine schmerzliche Lücke gerissen worden. In Dr. Boelitz vereinten sich weltoffener Geist, vollendete Formen und persönliche Werte zu einem Menschenbild, das in bester abendländischer Tradition verwurzelt war.

Dr. Boelitz wurde am 18. April 1876 als siebtes Kind einer Pfarrersfamilie in Wesel geboren. Er studierte in Berlin, Halle und Bonn Philologie und Theologie. Nach leitender Tätigkeit an deutschen Auslandsschulen in Brüssel und Barcelona und an einem Gymnasium in Soest wurde er 1919 Abgeordneter der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag, dem er bis 1932 angehörte. Von 1921 bis 1925 war er Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im preußischen Kabinett der großen Koalition unter Ministerpräsident Braun und führte eine grundsätzliche Reform des preußischen Bildungswesens durch. Nach längeren Studienreisen übernahm er 1929 die Leitung des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin, die er nach der Machtergreifung Hitlers niederlegte. Daraufhin wurde er von den Nationalsozialisten auf allen Gebieten des politischen und kulturellen Lebens ausgeschaltet. Er widmete sich Organisationsaufgaben innerhalb der evangelischen Kirche in Berlin, Wiesbaden, Leipzig und Soest und wirkte u. a. im Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins und als Vorsitzender des Vereins für ärztliche Mission. 1945 gehörte Dr. Boelitz zu den Gründern der CDU in Westfalen und war Mitbegründer und erster Verlagschef der „Westfalenpost".

Ansprache des Bundespräsidenten

Bonn, 30. Dezember. (AP/dpa) Alle Rundfunksender des Bundesgebietes werden am Montag von 19.30 Uhr bis 19.45 Uhr eine Silvesteransprache des Bundespräsidenten Heuß übertragen.

Frühlingseinzug auf Sylt

Silvesterscherze der Natur

Westerland, 30. Dezember. (dpa) Das frühlingsmäßige Wetter hat in manchen Teilen Schleswig-Holsteins den Kalender der Pflanzenwelt durcheinandergebracht. Auf den nordfriesischen Inseln die durch die Nähe des Golfstromes ein milderes Klima haben als das benachbarte Festland, hat sich in windgeschützten Gärten ein rechtes Blütenmeer entfaltet.

Im Osten der Insel Sylt blühten am Sonntag mehr als zwanzig verschiedene Arten Sommerblumen, während neben ihnen die Schneeglöckchen, Krokus und wilde Veilchen schnell heranwachsen. Auch die jungen Tulpen entfalten sich. Mit Gänseblümchen und Stiefmütterchen, Goldlack, Margeriten und Chrysanthemen ist besonders der Friedhof von Keitum auf Sylt seit Tagen sommerlich bunt geschmückt. In den Hausgärten blühen die Rosen. Andere Silvesterüberraschungen der Natur sind blühende Brombeersträucher, fingerdicke Kastanienknospen und aufgehende Blüten von Goldregen, Flieder und Magnolien. In wettergeschützten Winkeln der Lübecker Bucht schossen die Pilze aus dem Boden.

SOS-Rufe aus der Biskaya

Heftigste Winterstürme seit Menschengedenken

London, 30. Dezember. (AP) Die heftigsten Winterstürme dieses Jahrhunderts tobten am Wochenende an der Küste Westeuropas von der Biskaya bis zu den britischen Inseln mit Windgeschwindigkeiten bis zu 175 Stundenkilometer. In Spanien sind bisher 15, in Irland 10 Personen ums Leben gekommen.

Zahlreiche größere Schiffe sind in Seenot. Hunderte von Fischerbooten und kleineren Fahrzeugen wurden an Land geworfen. Die 81 000 BRT große „Queen Mary" erreichte erst am Samstag, mit 72 Stunden Verspätung Southampton. Von Spanien bis Irland und England stehen weite Küstenstreifen unter Wasser. Die niedrig gelegenen Stadtteile von San Sebastian mußten geräumt werden. In Frankreich wurden zahlreiche Häuser vom Sturm abgedeckt und Bäume entwurzelt. Der irische Transatlantik-Flughafen Shannon mußte geschlossen werden, da die Rollbahnen unter Wasser stehen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Robust oder zaghaft?

vo- Churchill reist heute nach Amerika, eine Fülle kluger Mutmaßungen europäischer Journalisten hinter sich lassend. Wenn man liest, was Churchill drüben alles besprechen und erzielen soll, obwohl er „eigentlich" kein festes Programm hat, muß man an die Quadratur des Zirkels denken. Ein Wunder zu bewirken, wird freilich auch Churchill nicht gelingen. Immerhin, daß er drüben wie in Europa als der Staatsmann par excellence gilt, mag ihm helfen, den zahllosen Problemen beizukommen.

Indessen soll hier weniger vom Was als vom Wie die Rede sein. In einer Washingtoner Zeitung erschien aus Anlaß von Churchills Rückkehr in die Regierung eine posthume Schilderung der Begegnung Attlees mit Truman. Sie geschah bekanntlich in größter Bedrängnis der ehemaligen Labourregierung. Ob der Kommentator die Wahrheit berichtete oder eine Story, mag dahin stehen. Attlee habe Truman mit bewegten Worten und vielen Einzelheiten die wirtschaftliche Notlage Englands geschildert. Truman habe schweigsam zugehört und erst am Ende mit seinem breiten Lachen „Ausgezeichnet" gerufen. Attlee und seine Begleitung seien über seine unverständliche Genugtuung bestürzt gewesen, bis sich herausgestellt habe, daß Truman Attlee gar nicht verstanden gehabt habe. Einmal habe Attlee zaghaft vor sich hingenuschelt, zum anderen Mal sei seine Argumentation weitschweifig und unklar gewesen. Nicht zuletzt aber habe er sich eines Englisch bedient, das für Truman, den Uramerikaner, schwer zu verstehen gewesen sei.

Diese Anekdote birgt alle Schwierigkeiten in sich, denen Churchill begegnen wird. Aber sie birgt auch bereits die Hoffnungslichter. Churchill wird nicht nuscheln mit dem Minderwertigkeitskomplex des Armen gegenüber dem Reichen. Er wird als der ehemalige Kampfgenosse Roosevelts bei den Demokraten und als Konservativer bei den Republikanern mehr Respekt finden als Attlee. Er gilt in dem Land, das an Kritik gegenüber dem hochnäsigen, aber altmodischen und unfähigen Vetter nicht spart, als Garant einer fortschrittlichen und modernen Außenpolitik. Das ist sonderbar beim Vergleich eines Konservativen mit einem Sozialisten. Der Unterschied liegt vielleicht mehr im Persönlichen. Während Attlee ein Intellektueller war, wird es Churchill an robuster Offenheit in den Verhandlungen nicht fehlen lassen. Er ist der Typ des John Bull aus der Zeit der englischen Größe. Schließlich könnten wir uns sogar vorstellen, daß sich Churchill sprachlich mit Genuß einiger Amerikanismen bedient, etwa so wie ein Rheinländer in Berlin berlinert, wenn es um ein gutes Geschäft geht, und in München „Prost g'suffa" sagt.

Wir sind aber auch sicher, daß Churchill nicht nur bitten oder klagen wird. Vor zwei Wochen legte uns eine ausländische Agentur eine „Sondermeldung" auf den Redaktionstisch, derzufolge ein Treffen Churchills mit Stalin noch vor Ende des Jahres, mithin vor seiner Amerikareise, durchaus möglich sei. Wir hielten das nicht für möglich und brachten die Meldung nicht. Hingegen halten wir für möglich, daß die erstaunliche Idee Churchills, ausgerechnet Churchills, sich mit Stalin an einen Tisch zu setzen, die bekanntlich auch in Washington zur Sprache kommen soll, durch irgendeinen dunklen Kanal diese Meldung verursacht hat und daß sie überdies der britischen Regierung mindestens nicht unangenehm war. Churchill weiß genau, daß er mit diesem Plan auf die amerikanische Öffentlichkeit Eindruck macht, und daß er damit in den Gesprächen des Weißen Hauses eine Trumpfkarte in der Hand hält, auch wenn er sie taktvollerweise nicht ausspielt.

Bei aller Freundschaft dürfte Churchills Außenpolitik gegenüber den USA nicht nur aktiver als die Attlees, sondern auch robuster, deutlicher und nationaler sein. Amerika geht es um Europa. England aber geht es um das Vereinigte Königreich und das Empire. Denn nur ein starkes Großbritannien, so denkt Churchill, kann Amerika gegen den Kommunismus helfen. Der Gegensatz zwischen England und USA kann nach Churchills Meinung leicht ausgeglichen werden. Er nimmt auch für sich an, daß Amerika England nicht im Stich lassen kann, heute so wenig wie im ersten oder zweiten Weltkrieg, obwohl gerade diese amerikanische Freundschaft das Ende seines Goldenen Zeitalters vor 1914 war. Attlee würde solche Gedanken nicht gewagt haben. Seine Idee war, es ohne Amerika und mit einem enger geschnallten Gürtel allein zu schaffen. Da die Amerikaner selbst recht robust sind, scheint uns Churchills Weg der bessere. Mutatis mutandis könnten und sollten wir aus seiner Methode lernen.

Streiflicht aus dem Sowjet-„Paradies"

Im Luxuszug nach Moskau

Vor uns liegt eine Ausgabe der sowjetischen Moskauer Zeitung „Iswestija". Sie trägt das Datum des 25. August 1951. Aber uns interessieren nicht so sehr die spärlichen veralteten politischen Nachrichten als vielmehr der folgende unveränderte Bericht. Er spricht für sich selbst.

Zwei Klingelzeichen. Noch ein paar Sekunden und der Zug setzt sich in Bewegung. Ein letztes „Gute Fahrt" und „Auf Wiedersehen". Die Reisenden begeben sich in die Abteile und merken bald, daß die Waggons in ruhig gleitende Bewegung übergehen. Beim Einsteigen hatten alle ihre Freude an dem äußeren Anblick der neuen hellblau gestrichenen Ganzmetallwaggons gehabt; jetzt betrachten sie neugierig die Innenausstattung.

Waggon Nr. 5 ... An den Fenstern weiße Vorhänge und dunkelrote Stores mit den eingestickten Buchstaben „MPS". Eine Traube von Lampen unter dem matten Plafond des Abteils. Ein Übermaß an Steckdosen und Knöpfen zum Herbeirufen der Schaffnerin, Behältern und Behälterchen aller Kaliber für Abfall. Komfort! Im Waggon eine Sendeanlage und drei Lautsprecher über den Fenstern des Korridors. Ventilatoren neuester Konstruktion. Ein vervollkommneter Titan mit einer Thermometerskala. Der Waggon schwankt leicht und sanft. Alle Metallteile glänzen mit ihren Nickelüberzügen, die Holzteile mit ihren Lacküberzügen. Kurz und gut: die Passagiere fühlen sich wohl, als sie von der Ausgangsstation — Irkutsk — abreisten.

Schon sehr bald begann sich aber herauszustellen, daß . . . „Es ist ein bißchen hart", bemerkte ein Reisender, der auf der lackierten Bank saß. „Vielleicht sollte man sich darum kümmern, daß die Betten schneller gemacht werden!" Er streckte die Hand aus und drückte auf die Klingel. Es war erst der Anfang der Fahrt und der Genosse konnte selbstverständlich nicht wissen, daß die Klingelanlage außer Betrieb war. Nachdem er sich davon überzeugt hatte, begab er sich in das Dienstabteil. Den Dienst versah gerade die jüngste Zugbegleiterin, Nastja mit Namen. Vor ihr stand schon eine Gruppe von Reisenden, die sich ebenfalls für die Bettfrage interessierten.

„Betten gibt es nicht und wird es nicht geben!" sagte das junge Mädchen laut und deutlich, gleichzeitig an alle gewandt. „Bis Moskau?" fragten die Passagiere entsetzt. „Wir müssen doch 5000 Kilometer fahren!" Die Reisenden waren ernsthafte, hartnäckige Leute. Nastja holte die Oberzugbegleiterin Sascha. Diese erläuterte Nastjas düstere Ankündigung „gibt es nicht und wird es nicht geben" folgendermaßen: „Matratzen haben wir. Aber wir dürfen sie ohne Bettwäsche nicht herausgeben. Wäsche haben wir aber auf dem Bahnhof Irtusk keine erhalten, weil man mit dem Waschen, Desinfizieren und Verteilen noch nicht fertig war. Der Fahrdienstleiter der Ostsibirischen Eisenbahn, Genosse Werigo, wurde persönlich davon in Kenntnis gesetzt." „Und was tat er?" interessierten sich die Reisenden. „Er sagte: die kommen auch so ans Ziel."

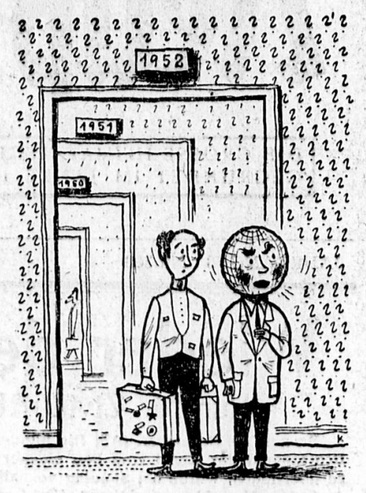
Die Passagiere des Waggons schickten von der Station Polowina aus ein dringendes Telegramm an den Verkehrsminister. Sie brachten ihre Empörung zum Ausdruck und baten dafür zu sorgen, daß der Zug ausreichend Bettzeug erhält. „Da könnt ihr lange warten, bis aus dem plombierten MPS-Säckchen Laken und Kopfkissenbezüge herauskommen" kicherte Nastja. „In Krassnojarsk werden wir sie bestimmt bekommen!" erklärt ein optimistischer Passagier und maß den Gang mit großen Schritten. Nach einem Blick auf seine Uhr fügte er hinzu: „Gleich werden die neuesten Nachrichten durchgegeben, sollte man nicht das Radio einschalten?" Aber die Radioanlage war, obwohl der Waggon erst seit zwei Monaten in Betrieb ist, bereits kaputt. Die Nachrichten konnte man dann allerdings während des Aufenthaltes in Krassnojarsk abhören. Bettzeug bekamen die Reisenden aber auch dort nicht.

Da es im Wagen drückend heiß war, erinnerten sich die Reisenden der Ventilatoren. Sie versuchten sie in Gang zu bringen. Aber Nastja, die gerade mit einem trockenen Reisigbesen den Korridor fegte, sagte: „Die Ventilatoren sind außer Betrieb!" „Soll das etwa heißen, Luft gibt es nicht und wird es nicht geben? Übrigens, warum fegen sie den Fußboden mit einem Reisigbesen? Ist denn der Staubsauger auch kaputt?", fragten die Reisenden. Der Staubsauger war in Ordnung. Aber die Zugbegleiterinnen hatten noch keine Zeit gefunden, sich mit seiner Technik vertraut zu machen. Daher benutzten sie ihn nicht. Aus dem gleichen Grunde legten sie in den Abteilen die zwölf neuen Teppiche gar nicht erst aus.

Bei der Hitze hat man dauernd Durst. In dem Waggon gibt es aber weder heißes noch kaltes Wasser. Es gibt nur lauwarmes Wasser. „Saschenjka", rief ein Passagier mit einem Handtuch über der Schulter der älteren Zugbegleiterin zu, „Warum habt ihr nur lauwarmes Wasser?" „Ganz einfach darum", entgegnete Sascha bereitwillig, „unser ‚Titan' ist nicht ganz in Ordnung: das Wasser in ihm kocht nicht mehr. Darum . . ." „Warum haben Sie mir das nicht früher gesagt?" platzte der Passagier wutentbrannt heraus . . .

So verging ein Tag nach dem anderen. Der Zug raste durch die Gegend. Einmal schwärmte einer: „Wenn wir in Moskau ankommen, wird bestimmt ein Vertreter des Verkehrsministers uns empfangen. ‚Entschuldigen Sie', wird er sagen." Dieser Gedanke fand bei vielen Gefallen. Am sechsten Tag der Fahrt traf der Zug pünktlich in Moskau ein. Die Passagiere traten auf den Bahnsteig und blickten sich überall um. Es war windig, ein dünner Regen rieselte. Am Zug war niemand, nur einige Träger.

Hotel „Zur Jahreswende"



„Begeistert bin ich ehrlich gesagt nicht — dieselbe Tapete — dieselbe Aussicht . . ."

„Erleichtertes" Sterben in Ungarn

Wien, 30. Dezember. (dpa) Schmuckstücke sowie aus Gold angefertigter Zahnersatz müssen nach einer Anordnung des ungarischen Innenministeriums den in den Krankenhäusern verstorbenen Patienten unmittelbar nach ihrem Tode weggenommen und bei der Leitung des Krankenhauses abgegeben werden. Die Gegenstände gehen in das Eigentum des Staates über. Die Toten werden lediglich in ein Tuch gewickelt eingesargt. Der Sarg darf von den Angehörigen nicht mehr geöffnet werden.

Sowjetische Konkurrenz für die HO

Gotha, 30. Dezember. (Eigenbericht) „Magazine für die deutsche Bevölkerung" wurden in der Woche vor Weihnachten in ganz Thüringen von der sowjetischen Besatzungsmacht eröffnet. Darin werden sämtliche Genuß- und Nahrungsmittel, die sonst nur in der HO erhältlich sind, verkauft. Die Preise liegen meist etwas unter denen der HO. Während die HO in westthüringischen Städten im Monat Dezember so gut wie keine Butter anbieten konnte, wurde sie in den Sowjet-Magazinen verkauft.

Kommunisten — als Christen getarnt

Düsseldorf, 30. Dezember. (epd) Vom bayerischen Innenministerium ist eine Liste getarnter kommunistischer Vereinigungen zusammengestellt worden, die auch vor christlichen Bezeichnungen nicht haltmachen. Es gibt nach dieser Zusammenstellung u. a. folgende kommunistische Organisationen: „Die patriotischen Christen", „Pro una sancta ecclesia", „Aktionsgemeinschaft evangelischer und katholischer Christen" und „Sammlung sowjetfreundlicher Christen".

KURZ UND BUNDIG

Mehr als 6 Millionen „Pfannkuchen", vorzugsweise mit Zuckerguß, ißt Westberlin zu Silvester, behaupten die Statistiker. Nach ihrer Berechnung verzehrt jeder Einwohner Westberlins, ob Säugling oder Greis, im Durchschnitt drei Stück.

Die Leiche des Riesen Tackett, der es mit 26 Jahren zu fast fünfeinhalb Zentner Gewicht brachte, mußte mit Hilfe einer Winde in das Grab gesenkt werden.

Ein Raubmörder entfloh am Samstag aus seiner Zelle im Zuchthaus in Hamburg. Da die Polizei annahm, daß er entkommen könnte, wurde für das gesamte Bundesgebiet Fahndungsbefehl erlassen. Nachmittags wurde er jedoch im Zuchthaus entdeckt, wo er sich versteckt hatte.

Schon im Jahre 1752 habe man in den Straßen Petersburgs ein Automobil mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde umherfahren sehen, behauptet die Zeitung „Sowjet-Sport" in ihrer letzten Ausgabe. Das Auto sei also eine russische Erfindung, ebenso wie auch das Fahrrad, das bereits 1801 von einem russischen Waldhüter gebraucht worden sei.

Ein ungewöhnliches Autounglück ereignete sich in der Nähe von Husum: Die Karosserie eines Personenwagens löste sich während der Fahrt vom Fahrgestell. Zwei Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

Turnvater Stalin

„Köpfchen hebt, Köpfchen senkt, eine Minute Stalins gedenkt!" Dieser Spruch, verbunden mit der entsprechenden Körperübung, wird jeden Morgen in den mecklenburgischen Kindertagesstätten von den noch nicht schulpflichtigen Kindern mehrmals aufgesagt, weil es das mecklenburgische Volksbildungsministerium so will.

Staat um acht Millionen betrogen

Rospatt und Hoffmann-Günth er gegen Kaution freigelassen

Frankfurt, 30. Dezember. (dpa) Die beiden Mitte Dezember im Zusammenhang mit einer Millionen-Betrugsaffäre verhafteten Frankfurter Wirtschaftsjuristen Dr. von Rospatt und Dr. Hoffmann-Günther wurden am Samstag gegen eine Kaution von je 20 000 DM aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen. Nach Mitteilung der Frankfurter Staatsanwaltschaft sind die Ermittlungen, soweit sie die deutsche Seite betreffen, zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Haftbefehle werden jedoch aufrechterhalten.

Durch die bisherigen Ermittlungen seien die beiden Rechtsanwälte der Beihilfe an diesem Millionenbetrug am deutschen Staat einwandfrei überführt. Verdunkelungsgefahr bestehe nicht mehr, nur noch Fluchtverdacht. Die wahrscheinlichen Haupttäter seien im Augenblick für die deutschen Gerichtsbehörden nicht greifbar. Die ursprünglich auf sechs Millionen Mark veranschlagte Betragssumme hat sich auf knapp acht Millionen erhöht. Nur eine knappe Million davon konnte von der Zollfahndung auf einem Düsseldorfer Bankkonto beschlagnahmt werden.

Gleichzeitig gab die Staatsanwaltschaft den Namen des am 22. Dezember in dieser Affäre verhafteten „dritten Mannes" bekannt. Es ist der italienische Chemiker und Jagdschriftsteller Dr. Caminecci, der in Deutschland lebt. Caminecci sei der maßgeblichen Beihilfe überführt. Da bei ihm noch Verdunkelungsgefahr bestehe, bleibe er vorläufig in Haft. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Caminecci mit einem Teil der bisher unbekannten Personengruppe auch in ein umfangreiches Devisenverfahren verwickelt ist, das erst durch die Betrugsaffäre aufgedeckt wurde. Eine „Frau Neumann', die die aus deutschen öffentlichen Kassen gezahlten Gelder bei Frankfurter Banken laufend abhob und an die Haupttäter weiterleitete, hat sich bei den Ermittlungen als die Frau Hoffmann-Günthers entpuppt. Sie hatte Blankoquittungen der nicht existierenden „Firma Fritz Weber". Der angebliche Firmensitz der „Geisterfirma" Weber ist in Wirklichkeit ein Trümmergrundstück in Mainz.

Nach sieben Jahren wieder vereint

Bühl, 30. Dezember. (dpa) Das Flüchtlingsehepaar Kelemann in Sinzheim im badischen Kreis Bühl hat nach siebenjähriger Trennung seine beiden Kinder, die elfjährige Katharine und den dreizehnjährigen Johann, jetzt wiedererhalten. Bei der Flucht aus Jugoslawien waren die Kinder 1944 von Partisanen geraubt worden. Die Eltern wußten bis vor kurzem nichts über das Schicksal der beiden Kinder. Erst kürzlich erfuhren sie, daß sie in jugoslawischen Kinderheimen untergebracht waren. Beim Wiedersehen mit ihren Eltern konnten sie nur noch wenige Brocken Deutsch.

Zum Kampf gegen Feinde der Freiheit

Düsseldorf, 30. Dezember. (Eigenbericht) Zur Aktivierung des Kampfes gegen die neofaschistischen und stalinistischen Feinde der Freiheit in Europa tritt am 19. Januar in Brüssel das Präsidium der „Freien Internationale der europäischen Widerstandskämpfer" zusammen. Der Vorsitzende des BVN, Peter Lütsches (Düsseldorf), nimmt daran teil. Unter Beteiligung von Vertretern des BVN, von Ernst Tillich (Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit), Dr. Friedenau (Untersuchungsausschuß freiheitlicher Juristen) und Frau Buber-Neumann (Befreiungskomitee für die Opfer totalitärer Willkür) versammeln sich dort am 20. Januar die nationalen Delegationen der „Internationalen Kommission gegen die Konzentrationslager". Sie werden sich mit der Lage der politischen Gefangenen in der Sowjetzone und mit der Menschenräuberei durch Organe der Sowjets befassen.

„Ich wurde zu Recht kritisiert"

Entwürdigendes Schuldbekenntnis eines SED-Funktionärs

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 30. Dezember. „Ich bin in der Nr. 297 vom 21. Dezember 1951, Ausgabe 1 der ‚Täglichen Rundschau' mit vollem Recht kritisiert worden." So beginnt ein 240 Druckzeilen langes zerknirschtes Schuldbekenntnis des 1. Sekretärs der sächsischen Landesleitung der SED, Ernst Lohagen, das im gleichen Blatt, dem Organ der sowjetischen Besatzungsmacht, jetzt veröffentlicht wird. Im September hatte die „Tägliche Rundschau" die „mangelhafte Aufklärungsarbeit" in Sachsen kritisiert und wenige Tage vor Weihnachten Lohagen erneut scharf angegriffen, weil er sich in der Zwischenzeit nicht selbstkritisch an die reuige Brust geschlagen hatte. Das holt der SED-Funktionär jetzt 240 Zeilen lang nach.

Lohagen schreibt in seiner Selbstentwürdigung u. a.: „Darum möchte ich der Redaktion der ‚Täglichen Rundschau' dafür danken, daß sie durch eine gründliche Kritik in der breitesten Öffentlichkeit mir geholfen hat, mich vor weiteren Fehlern zu bewahren . . . Die ‚Tägliche Rundschau' zeigte, welche schweren Fehler ich als leitender Funktionär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands begangen habe . . . Ich nahm die in der ‚Täglichen Rundschau' (im September) veröffentlichte Kritik nicht ernst und täuschte mich durch die in der Vorbereitung der Volksbefragung und der Weltfestspiele erzielten Erfolge über die noch bestehenden ernsten Mängel in der Aufklärungsarbeit hinweg . . . Da ich Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei, 1. Landessekretär der SED und Vorsitzender der Nationalen Front im Lande Sachsen bin, ist mein Verhalten um so schärfer zu verurteilen . . . Aber was heißt das, die Kritik mißachten und damit in der weiteren Folge die Kritik und Selbstkritik zu unterdrücken? Das heißt in der augenblicklichen Situation der direkten Agressionshandlungen der amerikanisch-englischen Imperialisten, die Kraft der Arbeiterklasse lähmen, die antifaschistische demokratische Ordnung schwächen und somit den Kampf um den Frieden, die Einheit unseres Vaterlandes und den Kampf um die Erfüllung des Fünfjahrplans herabmindern."

Zum Jahreswechsel erhalten unsere Bezieher kostenlos einen Wandkalender

Die Wandlung des Alex Roscher

Von Curt Corrinth

Copyright by Verlag des Druckhauses Tempelhof

24. Fortsetzung

Der rundliche Wirt ließ sich erweichen und nach einigem Hin und Her gab er Roscher gegen einen Wechsel eine größere Summe. Beglückt stürzte Roscher an den Spieltisch zurück. Er ahnte nicht den Blick triumphierenden Einverständnisses, den die Marsan mit dem Wirt wechselte. Er sah nur den anfeuernden Blick ihrer brennend blauen Augen. Das Spiel begann erneut — und Roscher verlor erneut . . .

Er zwang das Glück nicht mehr. Gegen Morgen war sich Roscher darüber klar, daß er in dieser Nacht ein kleines Vermögen im „Meteor" gelassen hatte.

Er ließ die Marsan allein im Auto nach Hause fahren. In nicht einmal mehr zwei Stunden begann sein Dienst. Als er aus dem Kabarett ins Freie getreten war, hatte er deutlich geschwankt. Aber sobald er allein war, festigte sich sein Gang wieder. Nur sein Gesicht wirkte noch verwüsteter als zuvor. Es zog ihn in die Domgasse. Aber er gab dem schmerzenden Impuls nicht nach, murmelte nur ein paarmal Gerdas Namen mit einem Ausdruck abgrundtiefer Qual.

Lange stand er auf einer Brücke, weit über das Geländer gebeugt. Von drunten glänzten Eisenbahnschienen auf. Es begann zu klirren und zu dröhnen. Unter der Brücke rollte ein D-Zug vorbei. „Ich kann nicht mehr", flüsterte Roscher. Er hob sich auf den Zehenspitzen. Es sah aus, als zöge ihn die Tiefe zu sich herab. „Ich kann . . . nicht mehr . . .", wiederholte er stöhnend und umklammerte das Brückengeländer mit krallenden Fäusten. Stumpf schaute er dem schon ferner rasselnden D-Zug nach. Dann riß er sich los. Er schien einen jähen Entschluß gefaßt zu haben. An der Ecke der Berliner Straße winkte er einer Taxe. „Hauptbahnhof! Schnell!"

Im Bahnhof löste er eine Karte nach Köln und lief durch die Halle. Aber am Fuß der Treppe, die zu den Bahnsteigen führte, stockte er plötzlich. Er stand vor einem Plakat, das einen Männerkopf mit blitzenden Zähnen und auffallend starkem Unterkiefer zeigte. Darunter stand etwas von einem Menschen namens Ernesto Pereira, von fünfhundert Mark Belohnung und einem Raub in Bremen. Roscher starrte darauf, als sähe er das Plakat zum ersten Male und vernähme zum ersten Male etwas von dem Diadem der Helena, dessen Verlust dem Reich drohte. Er bewegte lautlos die Lippen. Dabei zerpflückte er langsam die Fahrkarte nach Köln in kleine Fetzen.

*

Die Erhebungen der mexikanischen Behörden waren mehr als dürftig ausgefallen. Man konnte der Bremer Kriminalpolizei lediglich mitteilen, daß tatsächlich im April 1923 ein Erwin Belk auf den Paß Nr. 30 R./121/33, versehen mit dem mexikanischen Visum vom 7. Januar 1933, in Tampico an Land gegangen sei. Alsdann verlor sich sofort seine Spur.

Kriminalrat Dr. Wilden war nach Hamburg geflogen. Hier lag ein großer Dampfer vor Anker, bereit, in sieben Stunden abermals über den Atlantik zu fahren. Mit diesem Schiff war kürzlich der angebliche Brasilianer Ernesto Pereira in Hamburg gelandet, nachdem er in Rio de Janeiro an Bord gegangen war. Wilden hatte die Schiffsliste dieser letzten Heimfahrt noch einmal aufmerksam studiert, nachdem er seine aufschlußreiche Unterredung mit dem vielgeprüften Bonvivant Gregor Andras hinter sich gebracht hatte. Unter den damaligen Passagieren hatte sich ein einziger Mexikaner befunden, ein gewisser Senor Felipe Rayén, Plantagen- und Minenbesitzer aus La Libertad. Er war bereits in Veracruz an Bord gegangen, mit dem Ziel Southampton. Tatsächlich hatte er das Schiff auch in dem englischen Hafen verlassen.

Wilden saß Kapitän Raßmer in seiner Kajüte gegenüber. Der Kapitän war nicht gerade entzückt darüber, sich im Trubel der Abfahrtvorbereitungen durch eine kriminalpolizeiliche Vernehmung gestört zu sehen, aber er wahrte auf höflichste Art die Form.

„Wir haben etwas über sechzig Passagiere gehabt", erklärte Kapitän Raßmer, als er über die letzte Fahrt befragt wurde. „Die Schiffsliste gibt ja genaue Auskunft. Aber wenn man wie ich seit siebzehn Jahren den gleichen Kahn die gleiche Route fährt, Herr Kriminalrat, dann verliert man allmählich die Lust, sich die Einzelgesichter einzuprägen. Sie gehen unter in der großen Masse des Gewesenen und Gewöhnlichen. An einen Brasilianer Pereira erinnere ich mich nicht. Erst durch Sie höre ich überhaupt, daß ich den vielbesprochenen Räuber des vielbesprochenen Diadems der Helena an Bord gehabt habe."

Dagegen entsann sich der Kapitän des Mexikaners Rayén. Der Mann hatte die Luxuskabine des Schiffes innegehabt und meist am Kapitänstisch seine Mahlzeiten eingenommen. Er hatte von einer großen Neugier- und Vergnügungsreise nach Europa erzählt, wobei er natürlich gelegentliche Geschäftsdinge nicht außer acht zu lassen gedenke. Raßmer hatte den Eindruck gehabt, als schwimme der Mexikaner sozusagen im Gold — oder im Silber, verbesserte er sich, weil ihm einfiel, daß Senor Rayén öfter von dem Leben und Treiben auf seiner Silbermine geplaudert hatte.

Die Ausbeute das Raßmerschen Berichtes war für Wilden gleich Null. Die Bremer Behörde hatte sich längst aus Mexiko ausführliche Kenntnisse über die Persönlichkeit des Multimillionärs Rayén verschafft, obgleich es selbst Wilden gewagt erschien, irgendeine Verbindung zwischen Rayén und dem sensationellen Raub im Parcelius-Museum zu konstruieren, und das lediglich auf der Tatsache fußend, daß Pereira-Belk in Mexiko untergetaucht und Rayén Mexikaner war. Er bat um die Erlaubnis des Kapitäns, noch einige Besatzungsmitglieder des Schiffes zu befragen. Sie wurde sehr zögernd mit dem Hinweis gegeben, daß der Abfahrtstermin immer näher rücke und keine Hand länger als nötig dem Borddienst entzogen werden dürfe.

Nach zwei Stunden hatte Wilden nicht viel mehr in Erfahrung gebracht. Der Kriminalrat wollte bereits bescheiden und mißmutig von Bord gehen, als er an die Kabinen-Stewardeß Gertrud Kubich geriet.

Die Kubich machte bereits ihre vierte Überfahrt auf diesem Schiff mit und zeichnete sich durch außergewöhnlich helle und kluge Augen aus, die ihr bescheidenes Wesen ein wenig Lügen straften. Sie erinnerte sich noch an den Mexikaner Rayén und den Brasilianer Pereira. Das hing mit einem kleinen Erlebnis zusammen, das eigentlich recht nichtssagend, ihr aber doch aufgefallen und in der Erinnerung geblieben war.

Sie war darüber gekommen, wie die beiden mexikanischen Passagiere offenbar einen Streit austrugen. Deutlich hatte sie gehört, wie der Mann vom Zwischendeck den Silberkönig angefahren hatte. Und dann, so berichtete die Kubich weiter, sagte Pereira mit ganz hochmütiger Stimme: „Nehmen Sie Ihre groben Hände von dem Kind, Sie unverschämter Lümmel!" — „Toll, nicht wahr?"

Wilden gab zu, daß diese Äußerung tatsächlich ungewöhnlich sei, vor allem, wenn man annehme, daß die beiden Männer sich gänzlich fremd waren.

„Sehen Sie, das war es ja!" nickte die Stewardeß. „Dadurch fiel mir die Sache so auf. Noch nie hatte jemand die beiden Leute auch nur die leiseste Höflichkeit wechseln sehen. Sie kannten sich nicht. Und da brüllt der eine den andern an, als sei der ein schmutziger, farbiger Schuhputzer! Aber es kam noch mehr."

Die Kubisch nestelte an ihrem Häubchen und sprudelte nunmehr mit einem Eifer, als berichte sie die Sensation ihres Lebens: „Nach dem Gebrüll lief die Francie jaulend den Gang hinab, wohl um Jolley zu suchen. Ich dachte natürlich: Du lieber Himmel! Grobe Hände und unverschämter Lümmel — das wird sich der Brasilianer nicht gefallen lassen! Jetzt haut er dem Mexikaner einfach eine runter — und Mord und Totschlag ist fertig! — Also schiele ich bänglich aus der Kabinentür heraus. Und da stehen sie. Und Rayén ist blaß vor Wut und hat den Brasilianer am Ärmel und rüttelt ihn. Und der Pereira hat ganz demütig den Kopf gesenkt, als sei er — — — na, ich hatte den Eindruck: Sklave und Sklavenhalter. Genau so, dachte ich; mir fiel nämlich komischerweise ‚Onkel Toms Hütte' ein, verstehen Sie? Ich hab das Buch als Kind — —" Sie merkte, daß Wilden im Augenblick für ihre literarischen Jugenderinnerungen nicht allzu empfänglich war, und bog mit einer entschuldigenden Geste schleunigst auf den Pfad ihrer Erzählung zurück. „Aber dann ruckte der Brasilianer plötzlich mit dem Arm, und ich dachte: Jetzt haut er! Nein, er machte sich nur von Rayéns Faust los, trat noch einen Schritt ihm ganz dicht unter die Augen und sagte gar nicht mal sehr laut, aber ich verstand es doch — sagte also ganz ruhig, aber mit komischer Stimme: ‚Wir wollen diesen Ton fortan lassen, Senor. Sie werden sich auf der Stelle wegen Ihres Benehmens entschuldigen — oder ich lasse Sie mit Ihrer ganzen famosen Idee sitzen. Na, wird's bald?' — O Donnerwetter, war dieser Brasilianer plötzlich aufgewacht!"

Die Stewardeß verriet noch in der Erinnerung tiefe Befriedigung. Sie stand deutlich auf der Seite des Erniedrigten und Beleidigten, der sich männlich Genugtuung zu ertrotzen versucht hatte. „Und da machte der Rayén erst eine Bewegung, daß ich schon einen Dolch blitzen zu sehen glaubte. Aber dann riß er sich wild an dem bläulichen Knebelbart, als wollte er ihn abdrehen. Und schließlich bot er dem Brasilianer zögernd die Hand und sagte wahrhaftig ganz artig: ‚Entschuldigen Sie bitte . . .' — Der Rayén zu dem Brasilianer! — So, das war alles."

Wilden ließ das Einglas in rasenden Kreisen am Band wirbeln.

„Sie kannten sich also doch", stellte der Kriminalrat in fragendem Ton fest.

„Taten Sie!" bestätigte die Kubisch. So . . . hintenherum konnten sie sich. Bestimmt. Das merkte ich aus dem komischen Zwischenfall. Und deshalb hab' ich ihn nicht vergessen."

Noch am gleichen Tage gelang es festzustellen, daß der Mexikaner Rayén von Southampton her mit einem anderen Schiff nach Hamburg gekommen war. Er ließ seine Spuren verfolgen. Man fand sie in Berlin wieder. Hier war Rayén in einem der größten Hotels abgestiegen. In Bremen allerdings war er nicht gewesen. Aber Wilden schien es doch ratsam, sich weiter für den Multimillionär zu interessieren.

Fortsetzung folgt

Ein gute

Wenn wir be einen kurzen Rü Jahr tun, so kan daß wir im Wied Wirtschaft einen vier Jahren seit d gekommen sind.

Jeder ist sich a ren, daß noch viel Jahr 1952 stellt Wohnungs- und Aufgaben. Stadtve tung sind sich die wenn alle dabei im kommenden Ja dem gestellten Zi

Ich wünsche all Neuß ein gutes n

Lastzug ge

Am Samstag ge Straßenkreuzung in kirche ein mit Brik einem Postomnibus dorf zusammen. Sec verletzt, hauptsächl

Passanten r

Wegen Körperver sonen zur Anzeige haben auf der Gladb ten niedergeschlagen

Ein

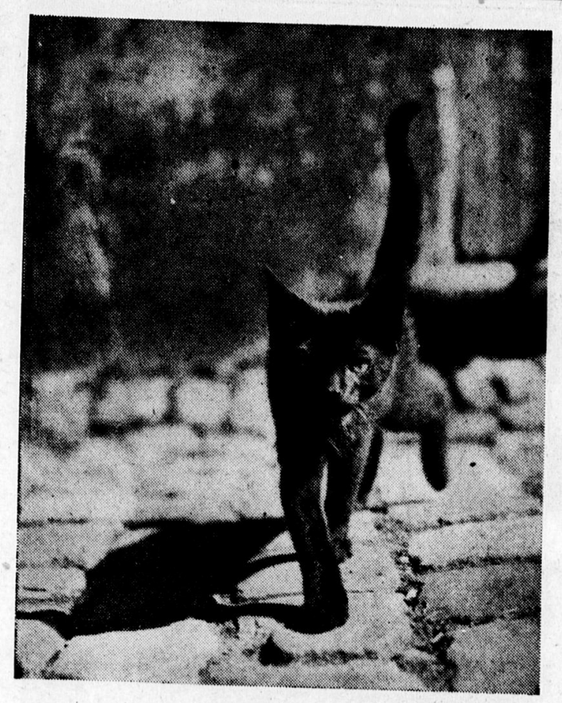
Vor 50 Jahren:

„Im neuen Heim" des Jahres 1902, also Festartikel unseres s Zeitung zog vom M Obstbäumen umstan

Die Maschine un damals eine höchst wesen sein, und ihre sie die Zeitungsexem ferte, scheint man Hexerei angesehen z der mit Franz Keil spitzte dann auch lobte schwungvoll di Beste und Vollkomm Technik auf diesem NGZ-Lesern das ne getüm in der rechten können, erinnerte er kannten amerikanisch schine, bei der a Schweine hineinwand Seite die fertigen Wi (natürlich der Rotatio man sich vor zehn träumen lassen, so t „grenzen ans Märch schine doch ohne m Stunde 15 000 achtse



Kollege Peter Winke **Senior, wa**



Warum soll nicht auch ein schwarzer Kater mal Glück bringen

Ein Jahr drängt zur Entscheidung

Gedanken zum Jahreswechsel vom Bundestagsabgeordneten unseres Kreises Richard Muckermann

1952 ist das siebente Jahr nach der großen Katastrophe des zweiten Weltkrieges. Diese sieben Jahre waren für das deutsche Volk zwar sehr schwere, aber glückhafte Jahre. Es waren Probejahre. Sie sollten den Beweis erbringen, ob im deutschen Volke noch soviel innere Kraft vorhanden war, um das vollendete Chaos des Jahres 1945 überwinden zu können. „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten ...", dieser Beweis wurde in der deutschen Bundesrepublik erbracht, er wäre auch von unsern Brüdern und Schwestern jenseits des eisernen Vorhanges bei gleichen Startbedingungen erbracht worden.

Im übrigen waren diese Jahre ausgefüllt mit Kongressen, Konferenzen und Beratungen auf weltpolitischer Ebene in der Uno, auf europäischer Ebene in Straßburg und andern europäischen Großstädten und schließlich im westlichen Deutschland und in Berlin. Alle diese Konferenzen dienten dem einen Ziel, der Menschheit den Wiederaufbau nach dem Kriege zu erleichtern und für die Zukunft zu sichern. Es war tief bedauerlich, festzustellen, daß nach Überwindung des Faschismus und Militarismus eine noch schwerere Bedrohung der Freiheit und des Friedens heraufzog, die bis zum heutigen Tage nicht auf ihre Pläne verzichtet hat. So wurde die Welt in zwei Teile zerschnitten, und der Schnitt geht mitten durch unser deutsches Vaterland und durch unsere alte Reichshauptstadt Berlin, die überdies noch zu einer Insel inmitten des roten Meeres geworden ist.

Deutsches Problem unlösbar verbunden

Nun drängen die weltpolitischen, europäischen und deutschen Probleme zur Entscheidung. Eben weil dieser Schnitt durch die Welt inmitten Deutschlands verläuft, konnte es nicht ausbleiben, daß das deutsche Problem unlösbar mit den übrigen verbunden werden mußte und jetzt zu Beginn des Jahres 1952 in den entscheidenden Vordergrund gerückt ist.

In seiner jüngsten bedeutsamen Erklärung kurz vor den Weihnachtstagen sprach McCloy von der deutschen Vermittlerrolle in Europa. Er hat damit das deutsche Volk wieder an seine historische Aufgabe erinnert. Denn durch seine zentrale Lage und geschichtliche Entwicklung war diese deutsche Aufgabe in der Geschichte: Mittler zu sein zwischen West und Ost, und, wenn notwendig, der starke schützende Wall des Abendlandes gegen den Panslavismus, Schützer der Freiheit der Völker und der Rechte der Menschen. Diese Aufgabe, als Erstgeburtsaufgabe, wurde für ein Linsenmus des „tausendjährigen Reiches und seiner irreführenden Ideologie" verkauft, und 1945 war es selbst den besorgten führenden Frauen und Männern im öffentlichen Leben noch nicht klar, daß es unserem Volke gelingen würde, nach den furchtbaren Substanzverlusten das Chaos wieder zu überwinden.

Ohne deutschen Beitrag nicht möglich

Man wird in diesen Tagen an jene Worte erinnert, die der deutsche Dichter Hebbel im Jahre 1860 in seine „Tagebücher" schrieb: „Es ist möglich, daß der Deutsche einmal von der Weltbühne verschwindet, denn er hat alle Eigenschaften, sich den Himmel zu erwerben, aber keine einzige, sich auf der Erde zu behaupten, und alle Nationen hassen ihn, wie die Bösen den Guten. Wenn es ihnen aber wirklich einmal gelingt, ihn zu verdrängen, wird ein Zustand entstehen, in dem sie ihn wieder mit den Nägeln aus dem Grabe kratzen möchten." So schrieb der Dichter vor den letzten vier Kriegen in Mitteleuropa. Heute steht fest, daß Europa nicht werden kann ohne Deutschland, und daß die Verteidigung der Freiheit des christlichen Abendlandes ebenfalls ohne den deutschen Beitrag nicht möglich wäre.

Hat das deutsche Volk diese Situation erkannt und ist es bereit, erneut seine große Aufgabe und Chance in der Geschichte wahrzunehmen?

Christ gegen Antichrist

Das Jahr 1952 drängt zu letzten Entscheidungen. Auf fünf Ebenen wird der Kampf ausgetragen. Zunächst auf der weltanschaulich-religiösen Ebene, da sich Ideen gegenüberstehen, die auf Weltanschauung basieren: Christ gegen Antichrist, Gläubigkeit gegen Gotteshaß und Gottesleugnung, Persönlichkeit gegen Masse, Freiheit gegen Terror, Wahrheit gegen Lüge. Nicht die Völker sind die Exponenten dieser Kontraste, sondern das System mit seinen diabolischen Funktionären. Ist das deutsche Volk bereit, alle seine religiösen, fundamentalen Kräfte zu mobilisieren zum Kampf gegen den Materialismus in den eigenen Reihen und ringsherum? Nicht unwichtig ist die politisch-diplomatische Ebene, auf der auch Deutschland durch die heißen und erfolgreichen Bemühungen unseres Bundeskanzlers und seiner Mitarbeiter wieder wirksam werden kann. Solange man am Konferenztisch sitzt, fallen keine Atombomben und besteht immer noch die Hoffnung der offenen Tür, d. h. daß die menschliche Vernunft den Sieg davontragen könnte.

Bazillus des Kommunismus

Auf der wirtschaftlichen Ebene hat das deutsche Volk bereits gewaltige Anstrengungen gemacht, welche die ganze Welt in Erstaunen setzen. Diese Anstrengungen der Gemeinschaft haben eine solche wirtschaftliche Blüte in der Bundesrepublik hervorgezaubert, wie sie niemand 1945 nach so kurzer Zeit geahnt hätte, die aber bereits imstande ist, die großen wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Ost und West erkennen zu lassen. Nur aus dieser wirtschaftlichen Entwickelung heraus waren wir auch imstande, unsere großen sozialpolitischen Verpflichtungen zu erfüllen, die im wesentlichen als Kriegsfolgelasten uns noch lange bedrängen werden. Auf dieser sehr wichtigen Ebene müssen die Mistbeete entfernt werden, in denen der Bazillus des Kommunismus oder Bolschewismus sich schnell und stark entwickeln kann.

Keinen restaurativen Militarismus

Auf der militärisch-strategischen Ebene haben wir bisher uns nicht wieder betätigt. Wir wollen keinen restaurativen Militarismus wieder haben, wohl aber werden wir nicht den Geist des Heroismus entbehren können, der den echten Verteidigungswert der Freiheit erkannt hat und bereit ist, alle Opfer für ihre Wiedererlangung oder Erhaltung zu bringen.

Ich bin überzeugt, daß das Jahr 1952 das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit bereit finden wird, zur großen neuen Chance seiner Geschichte „Ja" zu sagen und der Zukunft mutig und mit Gottvertrauen ins Auge zu schauen.

Ein gutes neues Jahr

Wenn wir bei der Wende des Jahres einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr tun, so kann wohl festgestellt werden, daß wir im Wiederaufbau der Stadt und der Wirtschaft einen guten Schritt nach den fast vier Jahren seit der Währungsreform vorangekommen sind.

Jeder ist sich aber auch darüber im klaren, daß noch vieles getan werden muß. Das Jahr 1952 stellt daher vornehmlich an den Wohnungs- und Schulbau weiterhin große Aufgaben. Stadtvertretung und Stadtverwaltung sind sich dieser Aufgabe bewußt, und wenn alle dabei mithelfen, so werden wir im kommenden Jahr mit Gottes Hilfe wieder dem gestellten Ziele näherkommen.

Ich wünsche allen Einwohnern der Stadt Neuß ein gutes neues Jahr.

Alfons Frings
Oberbürgermeister

Lastzug gegen Postomnibus

Am Samstag gegen 15 Uhr stieß an der Straßenkreuzung in der Nähe der Dreikönigenkirche ein mit Brikett beladener Lastzug mit einem Postomnibus der Linie Rheydt—Düsseldorf zusammen. Sechs Fahrgäste wurden dabei verletzt, hauptsächlich durch Glassplitter.

Passanten niedergeschlagen

Wegen Körperverletzung wurden drei Personen zur Anzeige gebracht. Die Beschuldigten haben auf der Gladbacher Straße einen Passanten niedergeschlagen und erheblich verletzt.

60 Staaten beziehen Neußer Waren

Jeden Monat für sieben Millionen DM Ausfuhren — Industrie, Handel und Handwerk zum abgelaufenen Jahr

Rund 60 Staaten des Auslandes werden mit Produkten der Industrie unseres Kammerbezirkes beliefert. Trotz Kohlen- und Materialschwierigkeiten und des immer noch recht umständlichen Ausfuhrverfahrens ist die Auftragslage für Exporte unserer heimischen Betriebe günstig. Bei den monatlichen Gesamtumsätzen zeigt sich eine erfreuliche Stetigkeit des Exportanteils. Neben den größeren Betrieben, die von Neuß und aus dem Landkreis über die Grenzen des Bundesgebietes ihre Waren schicken, haben sich in jüngster Zeit auch mittlere und kleinere Unternehmen in den Export eingeschaltet. Diese erfreulichen Feststellungen der Industrie- und Handelskammer am Ende eines wechselseitigen, zum Teil dynamisch verlaufenen Jahres möchten wir an den Anfang eines Rückblickes der zum Kammerbezirk gehörenden Industrie, des Groß- und Einzelhandels sowie des Handwerks stellen.

Trotz aller Bedenken bleiben Zahlenangaben das prägnanteste Mittel, das wirtschaftliche Geschehen eines Raumes wiederzugeben. Welchen Monat man auch aus der Fülle der statistischen Angaben herausgreift, im Vergleich zu 1950 ergibt sich in der heimischen Industrie eine gesunde Entwicklung, die aber keineswegs frei von Wünschen und Hoffnungen ist.

Steigende Gesamtumsätze

Von 77,2 Millionen DM Gesamtumsatz im Januar 1951 für 143 industrielle Betriebe unseres Raumes mit mehr als 10 Beschäftigten ging die Entwicklung auf 69,4 Millionen DM für Mai zurück, stieg im Juni auf 84,2 Millionen an und stand im September bei 73,2 Millionen DM. Das höchste Ergebnis für 1950 lag bei 62,7 Millionen DM im September, während alle anderen Monate des gleichen Jahres etwas über der 50-Millionen-DM-Grenze tendierten.

Der in diesen Ziffern enthaltene Exportanteil schwankte für 1950 zwischen 3,1 und 4,1 Millionen DM, für 1951 bewegte er sich durchweg um die 7-Millionen-DM-Grenze. Das ist ein durchschnittlicher Exportanteil von 10 Prozent.

Ganz Südamerika ist interessiert

Und was exportieren die heimischen Firmen? Eine schier unübersehbare Skala von Halbfertig- und Fertigprodukten. Nur die wichtigsten seien genannt: Zink, Zinkätzplatten, Binder und Schals, Maschinenteile, Traktoren, Landmaschinen, Kesselanlagen, Anlagen für die Braunkohlengewinnung, Stähle und Schrauben, Radiatoren, besonders bearbeitete und rohe Eisenteile, Schweißelektroden, Schnecken- und Ölpressen, Palmölgewinnungsanlagen, aber auch Handsägen und Vollsichtbrillen für Motorradfahrer. An diesem reichhaltigen Programm sind steigend interessiert: Australien, alle Staaten Südamerikas, die Türkei, der Iran, Syrien, Indien, Ägypten, Österreich und Frankreich u. a. m. Nicht immer fällt es den heimischen Exportfirmen leicht, die Termine einzuhalten, doch bleiben ihre Produkte wegen ihrer Qualität und preislichen Forderungen gefragt.

Film-Kopier-Anstalt in Neuß

Der Wiederaufbau der Industriebetriebe unseres Raumes kann im großen und ganzen als abgeschlossen gelten, bis auf das total zerstörte Unternehmen Fedor Schoen an der Düsseldorfer Straße. Nach der Enttrümmerung des Geländes bestehen aber auch hier berechtigte Hoffnungen, daß das Werk bald wieder erstehen wird. Zu den interessanten Ansiedlungen von neuen Betrieben in den Nachkriegsjahren gesellt sich jetzt eine Film-Kopier-Anstalt auf Neußer Boden.

Mehr Frauen beschäftigen

Dieser im ganzen als positiv zu bewertenden Entwicklung fügt die Kammer den Wunsch an, daß unsere Betriebe noch mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen schaffen und bei Neueinstellungen vor allem den älteren Angestellten Chancen einräumen.

Großhandel gefestigt

Der Großhandel des Kammerbezirkes befand sich zu Anfang des Jahres in einer schwierigen Lage, die durch die immer wieder erhobene Forderung einer Verkürzung des Warenweges noch deprimierender erschien. Die Umsatzrückschläge wurden allmählich aufgeholt, Struktur und Position sind wieder gefestigt.

Die Lieferungen unseres Großhandels gehen z. T. weit über den engeren Bezirk hinaus. Dabei mischen die kleinen Betriebe eifrig mit. Gerade im Großhandel zeigt sich immer wieder der alte Kaufmannsgeist, wie er schon seit Jahrhunderten, speziell in Neuß, zur Tradition geworden ist. Daß diese besonders rührige Initiative zu beträchtlichen Außenhandelsgeschäften, auch mit Waren, die nicht in unserem Raum hergestellt werden, führte, überrascht nicht sonderlich.

Einzelhandel hat Sorgen

Die Koreakrise brachte unserem Einzelhandel zu Anfang des Jahres zunächst ein gutes Geschäft, das aber später beträchtlich nachließ. Auch der Oktober und November lagen noch unter dem normalen Geschäft. Lediglich der letzte Monat des Jahres zeigte mit einem guten Weihnachtsgeschäft einen Anstieg der Umsätze. Die Frequenz der Einzelhandelsgeschäfte hat sich auch 1951 weiter erhöht, eine vom Einzelhandel mit viel Sorgen beobachtete Erscheinung, die bei nicht wenigen Betrieben zu einer Erweiterung des Warensortiments führte.

Handwerk ringt um Aufträge

Die großen weltpolitischen Auseinandersetzungen griffen tief in das Gefüge unserer Handwerksbetriebe ein, stellt die Kreishandwerkskammer Neuß-Grevenbroich fest. Das Ringen um Aufträge und Existenzschwierigkeiten gehören zum täglichen Bild des Handwerks im abgelaufenen Jahr.

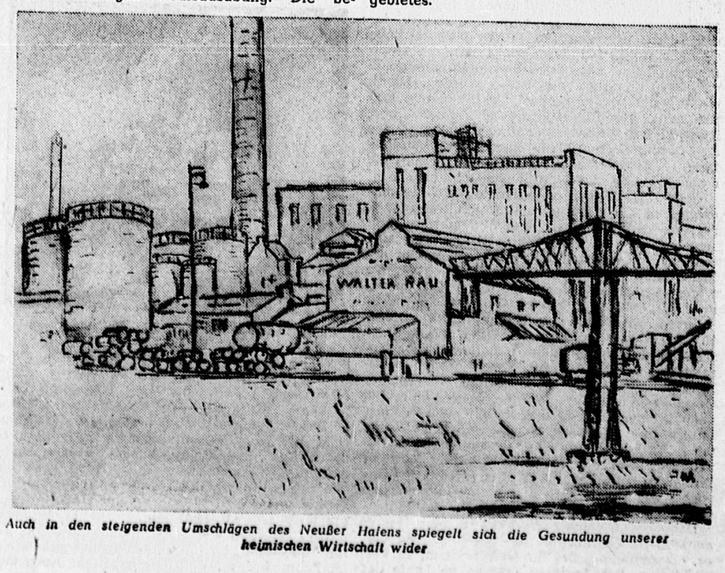
Die Zahl der Abgänge wurde durch entsprechende Zugänge ausgeglichen. Fast hundert junge Menschen schafften sich durch die Ablegung der Meisterprüfung die Voraussetzung zur selbständigen Berufsausübung. Die besondere Bedeutung des großen Befähigungsnachweises wird von allen Stellen anerkannt.

Nur mit großen persönlichen Opfern

Eine totale Gewerbefreiheit für das Handwerk, stellt die Handwerkskammer fest, paßt nicht zu unserem Wirtschaftssystem und würde nur zur Zerstörung und Unordnung führen. Schon jetzt ist die Aufrechterhaltung der Existenz nur mit großen persönlichen Opfern möglich. Bei der Vergebung öffentlicher Aufträge wird die Preisehrlichkeit des Handwerks nicht genügend gewertet. Hier können unerfreuliche Beobachtungen gemacht werden, die die Vermutung aufkommen lassen müssen, daß die Notlage des Handwerks in jeder Weise ausgenutzt wird.

Trotzdem nicht unzufrieden

Der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses hat auch das Handwerk unseres Bezirkes große Aufmerksamkeit geschenkt. Über 1400 Junghandwerker befinden sich in der Lehre und erstreben die Ablegung der Gesellenprüfung. Bei einem Rückblick auf das dem Ende sich zuneigende Jahr will das Handwerk unseres Bezirkes mit seinen über 10 000 Beschäftigten trotz aller Schwierigkeiten nicht unzufrieden sein und verbindet mit dem neuen Jahr die Hoffnung auf eine weitere Besserung im gesamten Wirtschaftsleben unseres Bundesgebietes.



Auch in den steigenden Umschlägen des Neußer Hafens spiegelt sich die Gesundung unserer heimischen Wirtschaft wider

Geschäftlicher Hinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Radio-Böhm, Büchel 7, bei.

Ein Gasmotor trieb das „Druckungethüm"

Vor 50 Jahren: erste NGZ-Rotationsmaschine - „Märchenhafte" Leistungen - Die Redakteure rauchten lange Pfeifen

„Im neuen Heim" prangte in großen Lettern auf der ersten Seite der ersten NGZ-Ausgabe des Jahres 1902, also vor 50 Jahren, und eine Zierleiste aus lustigen Blättchen umrahmte den Festartikel unseres seligen Vorgängers Joseph Vincenz Grunau: die Neuß-Grevenbroicher Zeitung zog vom Markt 15 nach Niederstraße 46/48 und nahm in dem noch von Wiese und Obstbäumen umstandenen Neubau ihre erste Rotationsmaschine in Betrieb.

Die Maschine und ihre Konstruktion muß damals eine höchst staunenswerte Sache gewesen sein, und ihre Geschwindigkeit, mit der sie die Zeitungsexemplare fix und fertig lieferte, scheint man beinahe noch als halbe Hexerei angesehen zu haben. Kollege Grunau, der mit Franz Keil die Redaktion darstellte, spitzte dann auch ordentlich die Feder und lobte schwungvoll die neue Rotation als „das Beste und Vollkommenste", was die damalige Technik auf diesem Gebiete bot. Und um den NGZ-Lesern das neue zeitungspuckende Ungetüm in der rechten Weise demonstrieren zu können, erinnerte er an den damals schon bekannten amerikanischen Witz von jener Maschine, bei der auf der einen Seite die Schweine hineinwandern und auf der anderen Seite die fertigen Würste herauskommen. Ihre (natürlich der Rotation) Leistungen, von denen man sich vor zehn Jahren noch nichts hatte träumen lassen, so tat er den Neußern kund, „grenzen ans Märchenhafte. Liefert die Maschine doch ohne menschliche Hilfe in einer Stunde 15 000 achtseitige Zeitungsexemplare gedruckt, geschnitten, zweimal gefalzt, gezählt, gesammelt." Zum Betrieb des „Druckungethümes ist eine Pferdekraft von 15 Pferden nothwendig, welche ein Gasmotor abgibt . . ."



Kollege Peter Winkels, der 68jährige NGZ-Senior, war 1902 dabei.

„Dat hann ech noch mötjemaat!"

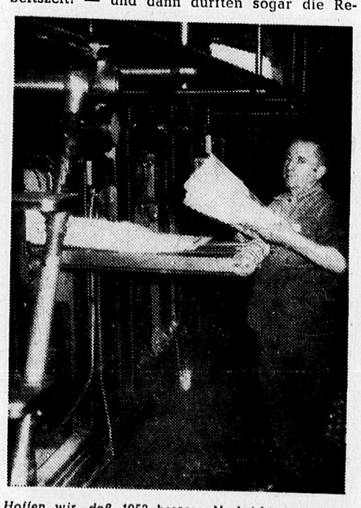
Die Gesellschaft für Buchdruckerei komplettierte ihren damaligen Fortschritt noch durch die Einführung von zwei Setzmaschinen, Monoline genannt, seinerzeit das neueste von drei bestehenden Systemen, die erste ihrer Art in Rheinland und Westfalen. Die Schilderung von Joseph Grunau, daß der „Apparat die Form einer großen Nähmaschine" habe, können wir heute allerdings nicht mehr nachprüfen. Das „Druckungethüm", das anfangs viermal in der Woche vier Seiten, mittwochs sechs Seiten und samstags acht Seiten plus „Quirinusblättchen" von sich gab, überlebte, 1910 elektrifiziert, alle Siegesnachrichten und Extrablätter und wurde 1925 durch eine 32seitige Rotation mit 40 PS ersetzt.

Als wir unserem 68jährigen Setzer-Senior Peter Winkels den Jubiläumsband präsentierten, meinte er schmunzelnd: „Jo, dat hann ech noch mötjemaat!" Er hatte damals gerade die Lehre beendet und ist heute der einzige Überlebende jener Zeit. Im alten Bau am Markt ging noch alles per Handsatz, und an jedem Setzkasten war eine Petroleumlampe angebracht. Die Zeitung wurde treu und bieder Spalte um Spalte fortlaufend gesetzt und umbrochen. Der „alde Simons", der Faktor auf Pantoffeln, pflegte den Satz mit dem Rand seiner Schürze, die anscheinend auf Spaltenlänge geeicht war, nachzumessen, und je nachdem winkte er dem Setzer: „Noch drei Cicero!"

Stehsatz lag auf der Straße

Der Umzug Anno 1902 wurde mit einem stabilen Pferdefuhrwerk bewerkstelligt, und dabei gab's ein Malheur: als man die Bretter mit Stehsatz auf den Wagen lud, bedeutete man dem Fuhrmann, er möge nur ja vorsichtig fahren. Aber bei dem seinerzeit noch prima Kopfpflaster auf der Neußer Hauptstraße war das vergebliche Liebesmüh: der Stehsatz wurde nicht nur gründlich durcheinandergerubbelt, die Buchstaben tanzten kiloweise vom Wagen und besäten die Straße; natürlich zum Gaudium der Jugend, die die Bescherung aufsammelte.

Das Gaslicht im neuen Heim wurde als bemerkenswerter Fortschritt begrüßt. Die Arbeitszeit betrug 9 Stunden am Tag — auch am Kirmessamstag, lächelt Peter Winkels dazu — von morgens 6 bis abends 7 Uhr, mit 2½ Stunden Mittagspause, den Bedürfnissen der Zeitung entsprechend. Tarifurlaub kannte man nicht, aber die GfB spendierte drei Tage Ferien im Jahr. Das Johannisfest wurde neben dem Druckereigebäude unter den Bäumen nach besten Kräften gefeiert. An den zahlreichen Namenstagen im Jahr kam jedesmal ein Faß Bier auf die Satzplatte — während der Arbeitszeit! — und dann durften sogar die Redakteure die Setzerei betreten und mittrinken . . .



Hoffen wir, daß 1952 bessere Nachrichten als 1951 aus der Rotation in die NGZ-Gemeinde gehen.

Ein Monats-Abonnement sechzig Pfennig . . .

Das war zu jener Zeit, als die NGZ 60 Pfennig im Monat kostete, die Bürgergesellschaft noch nicht erbaut war, die Redakteure während des Dienstes lange Pfeifen rauchten, — als man der jungen Straßenbahnlinie 16 Holzklötze auf die Schienen legte, um die Schaffner zu ärgern, als die Stadt Neuß 3,4 Mill Mark Vermögen und 1,5 Mill. Schulden hatte und das Zeitungspapier beinahe gar nichts kostete. Zwei Weltkriege kamen, und nach jedem Krieg gab's einen neuen Anbau, eine neue Rotation und höhere Papierpreise. In der schmerzlichen Hoffnung, daß unsere Rotation nun bald wieder billigeres Papier zu fressen kriegt, hängen wir ihr heute einen goldenen Lorbeerkranz um mit einem herzlichen Prosit ge. 1952.

Kreis Grevenbroich

Silvester-Quelle



Ja: so abgezapft vom Faß
schmeckt das hochprozent'ge Naß
schon seit grauen Tagen köstlich —
ob in Hamburg, ob am Main,
ob im schönen Zons am Rhein
oder auch noch weiter westlich.

Von Büderich um den Erdball

Böhler-Edelstahl wirbt für deutschen Fleiß / Jahr der Arbeit und Erfolge

Büderich. In Südamerika, Finnland, Skandinavien und den Beneluxländern warb auch in diesem Jahr, das sich dem Ende zuneigt, der sechszackige Doppelstern — das Firmenzeichen der Böhler-Edelstahlwerke — für deutsche Qualitätsarbeit. In der Hast der Werktage, mit denen ein Jahr angefüllt ist, fällt es schwer, Bilanz zu ziehen. Hinter den gewaltigen Kulissen der Industrieanlagen scheint es gleichförmig weiterzugehen. Das Auf und Ab, das wie im Leben selbst auch in Werkhallen und Kontoren zu beobachten ist, läßt sich nicht leicht erfassen. Doch heute ist ein Tag, der uns eine Rückschau gestattet.

+

In dieser imposanten „Stadt des Technik", die die Betriebsstätten der Böhler AG umfaßt, liegen Elektro- und Stahlwerk, Hammer- und Preßwerk, Walzwerk, Glüherei, Bearbeitungswerkstätten, Federnfabrik, Blockdreherei, Ventilkegelfabrik, Schweißdraht- und Böhlerit-Betriebe. Ein Rad greift ins andere. Im Funkenregen der Elektro-Ofen, im Brausen der Maschinen und im Rollen der breiten Fließbänder erstehen weltbekannte Erzeugnisse, an der Spitze Edelstahl. In vielfältigen Sorten und Formen nimmt er aus den riesigen Werkhallen seinen Weg in die Welt. Beispielhafte Arbeit leistet das Werk daneben in Entwicklung und Fertigung von Schweißelektroden und Schweißdrähten. Die Forschung des Werkes gerade auf diesem Gebiet ist für die gesamte Technik von maßgeblicher Bedeutung.

+

Was brachte das Jahr 1951 den Böhler-Werken? Eine 10- bis 12prozentige Steigerung der Auftragseingänge gegenüber 1950, abgesehen von Schwankungen im Frühjahr und im Sommer. Die Kurve stieg zum Jahresende weiter. Die Verarbeitung von Rohstahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent; Walz- und Hammerwerk paßten sich dieser Entwicklung an. Die Schweißelektroden- und Federnfabrikation stieg sogar wesentlich an, doch ist einer weiteren Produktionssteigerung Einhalt geboten durch die verminderte Erzeugung von Walzdraht und Federstahl der Grundstoffindustrien auf Grund der auf 11,1 Mill. Tonnen bemessenen Eisen- und Stahl-Gesamterzeugung.

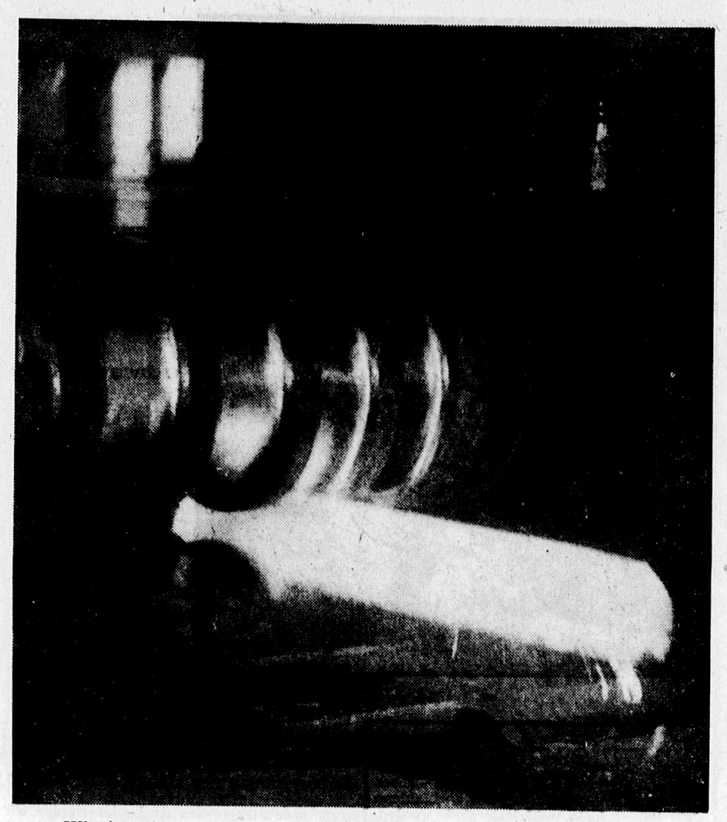
+

Der Versand der Fertigwaren entsprach der Mehrerzeugung. Der Export stieg anteilmäßig. Die Zahl der Belegschaft stieg gegenüber dem Vorjahr um 300, das heißt um 13 Prozent. Die Energieversorgung kletterte entsprechend der Gesamtentwicklung in die Höhe; mit vieler Mühe war es möglich, den Bedarf an Kohle, Gas und Strom zu decken. Eine Kürzung der Energiemittel würde dagegen nicht nur eine Stockung, sondern zwangsläufig auch einen Produktionsrückgang mit sich bringen, da sämtliche Reserven erschöpft sind. Empfindlich macht sich der Mangel an wichtigen Legierungen bemerkbar, die aus dem Ausland bezogen werden müssen; dies gilt besonders für Nickel und Molybdän, doch auch für Wolfram. Ohne diese kostbaren „Zutaten" könnten keine hochlegierten Stähle und rostfreien Bleche hergestellt werden.

Die Beschäftigungslage ist zufriedenstellend. Aufträge liegen auf Monate hinaus vor. Die Edelstahlwerke gehen mit der Gewißheit ins neue Jahr, daß Beständigkeit und Fortschritt, Präzision und Fleiß weiter nach oben führen werden. Der Erfolg der Nachkriegsjahre bestätigt es.

Auf Ehrensold verzichtet

Hemmerden. Der frühere Amtsbürgermeister Peter Wolters verzichtete auf seinen ihm zustehenden Ehrensold als Amtsbürgermeister. Das Geld stellte er für Bedürftige des Amtsbezirks zur Verfügung.



Winziger Ausschnitt eines arbeitsreichen Jahres: im Böhler-Walzwerk

Gottes Segen über das Kommende

Zur Jahreswende ist man leicht versucht, mit wägenden Bedenken zu überlegen, was wohl die Zukunft bringen könne. Ich meine, daß wir einfach und still weiter arbeiten sollten. Nicht Schwarzsehen und nicht leichtfertiges Unterschätzen helfen im schweren Leben; es bringt uns nur ein zähes, mannhaftes Zupacken vorwärts. Auch trübe Tage und auch Schicksalsschläge dürfen uns nicht davon abhalten, immer wieder daranzugehen, unsere Welt und im engeren unsere uns liebe Heimat am Niederrhein und an der Erft wieder neu erstehen zu lassen. Und wir, denen gerade dieses Land so teuer ist, wollen gerne helfen, all denen bei uns ein Zuhause zu geben, die rechtschaffen zu uns kommen und die ihr Daheim verloren haben.

Gott Dank für das Erreichte und Gottes Segen über das Kommende.

Büderich, den 28. Dezember 1951.

FRANZ SCHÜTZ
Landtagsabgeordneter
der Christlich-Demokratischen Union

„Besonderer Dank den Landfrauen!"

Bauernfleiß als Unterpfand — Kreislandwirt Kluth zum Jahreswechsel 1951/52

„Als Kreislandwirt des Landkreises Grevenbroich, der Städte Neuß, M.Gladbach, Rheydt und Viersen sowie als Vorsitzender des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes, Kreisgruppe Grevenbroich, habe ich das Bedürfnis, zum Jahreswechsel allen, die zur Ernährung des Volkes direkt und indirekt beigetragen haben, aufrichtigen Dank zu sagen. In verbinde diesen Dank mit dem Aufruf zu neuer erfolgreicher Arbeit. Voraussetzung für dieses Schaffen ist in erster Linie die Einsicht des gesamten Volkes, daß nichts im Leben möglich ist, wenn die Nahrung fehlt. Nur unter dieser Voraussetzung gibt es Lust und Kraft zur Arbeit sowie Zufriedenheit innerhalb der Familie.

Ein besonderer Dank gebührt den Frauen aus den mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben, die in selbstloser Hingabe und unermüdlichem Fleiß ihre harte Arbeit verrichten.

Ein Lebensmittelüberschuß ist durch den Zuwachs von täglich 60 000 Menschen auf dem Erdkreis kaum mehr zu verzeichnen. Deshalb muß zur Sicherstellung der Versorgung die gesamte Produktion gesteigert werden. Wir sind gehalten, uns so weit wie möglich aus eigener Produktion zu ernähren, damit wir nicht durch irgendeinen unerwünschten Zwischenfall im Weltgeschehen einer Hungerkatastrophe gegenüberstehen. Ich rufe alle Menschen in Stadt und Land auf — und nicht zuletzt die Verbraucher: Helft alle mit, die Voraussetzungen zu schaffen, daß die heimische Produktion an Lebensmitteln auf einen möglichst hohen Anteil des Bedarfs gesteigert wird! Das Landvolk wird durch seinen Fleiß zum Gelingen beitragen.

Der Bauer ist nicht interessiert an Preissteigerungen seiner Produkte. Eine Steigerung der Lebenshaltungskosten hat höhere Lohnforderungen zur Folge und setzt nur die Preis-Lohnschraube in Bewegung. Die Bauern sind vielmehr interessiert an einer Senkung der Produktionskosten. Ein Lohn- und Preisparitätsgesetz muß geschaffen werden, so daß alle Arbeit in Landwirtschaft, Industrie und Handel gleich bewertet und entlohnt wird. Dies ist eine soziale Forderung, der sich keine Partei verschließen kann. Einem Volke, das guten Willens und einig ist, wird der Segen Gottes nicht versagt bleiben.

In Andacht wollen wird die Hände zum Gebet falten und dem Herrn aufrichtigen Dank sagen für die eingebrachte Ernte. Voll Vertrauen beginnen wir das neue Jahr und hoffen, daß es uns den Weltfrieden bringen möge."

Kluth
Kreislandwirt und Kreisvorsitzender.

Bilanz ohne magische Zahlenkolonnen

Kreistag übernahm ausschließliche Zuständigkeit in der Gas-, Wasser- und Stromversorgung

Kreis Grevenbroich. Der Kreistag als beschlußfähiges Organ des Landkreises hat die ausschließliche Zuständigkeit in der Gas-, Wasser- und Stromversorgung und auf allen Gebieten des Verkehrswesens übernommen. Das ist der wichtigste, weittragendste Beschluß seit Bestehen des Großkreises, der 1929 nicht ohne Schwierigkeiten zur Welt kam. Die Zukunft des Kreises, der sich in einer bevölkerungspolitisch und wirtschaftlich aufstrebenden Entwicklung befindet, wird ab sofort zentral nach den Verwaltungsgrundsätzen einer großen Stadt gesteuert. Die Lenkung der Wasser- und Energieversorgung und der Einfluß auf Hafen-, Straßen- und Verkehrsanlagen sowie die Beteiligung an Verkehrsunternehmen kommen eigentlich 22 Jahre zu spät. Mit der Übernahme der Zuständigkeiten zieht der Kreistag einen Schlußstrich unter ein erfolgreiches Jahr. Verantwortungsfreudige Unbeirrbarkeit, vorausschauende Fürsorglichkeit, abhold jeden kurzsichtigen Nützlichkeitserwägungen, haben den Beschluß reifen lassen. Seine Auswirkung läßt sich vielleicht nur ahnen.

Der Kreis hat mit Einschränkungen Hoheitsrechte der Gemeinden übernommen oder sich zumindest einen solchen Einfluß gesichert, daß eine meistbietende Versteigerung oder ein Totalausverkauf der kreiszugehörigen Gemeinden unmöglich geworden ist. Dabei soll die kommunale Souveränität nicht angetastet werden. Der neue Zustand — den Gemeinden steht gegen diesen Beschluß eine Einspruchsfrist zu — ist eine Stärkung der Wirtschaftskraft und der kommunalpolitischen Steuerkraft, die in erster Linie den Gemeinden zugute kommt. Die Übernahme der großen zukunftsweisenden Aufgaben ist zugleich die beste Abwehr gegen Eingemeindungsgelüste.

Spontanes Bekenntnis

Der Kreistag hat bei Übernahme dieser Aufgaben keine kalten Füße bekommen, sondern ein spontanes Bekenntnis zum Kreisgedanken abgelegt. Sonderbelange und Partikularinteressen haben die Kreismütter und -väter beiseite gestellt. Der junge Kreis Grevenbroich, gewachsen aus mehreren Kreisen, muß sich erst zu einer organischen Einheit entwickeln. Daher kann man vorerst von keiner Kreisfreudigkeit, von keinem Kreis-Zusammengehörigkeitsgefühl oder einer Kreissolidarität sprechen.

Zukunft sichern!

Die Zukunft des Kreises muß gesichert werden. Klammern, die die Einheit fördern, müssen überall da angesetzt werden, wo besserer Zusammenhalt nötig ist. Zwischen den Großstädten darf der Kreis nicht zum Puffer werden, der den Sturm von „Einflußgebieten" aushalten muß, oder der gar als Schuttabladestelle und Ausbeutungsobjekt großstädtischer Machtgelüste gilt. Es gibt eine gewisse Urteilsenge, die nur den eigenen Kirchturm sieht. Der Kreistag hatte keine geistigen Sockenhalter an, als fremde Süßwassersucher über den Stürzelberger Grind schielten. Heute ist das Ei des Kolumbus gefunden, um Angriffe dieser Art mit Erfolg abzuwehren. Kreis- und Gemeindeinteressen überlagern sich. Wenn es dem Kreis gut geht, können die Gemeinden nicht darben. Daran muß man denken.

Erfreuliches Verständnis

Jede Medaille hat zwei Seiten. So werden die Gemeindeväter sagen, wenn sie über den Eingriff des Kreises in die Selbstverwaltungsrechte diskutieren. Es ist aber kein Sturm der Entrüstung losgebrochen. Die Übernahme der Kompetenzen auf den Kreis war kein Todesstoß auf die Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Interessen der kleinen Gemeinden können wirksamer vertreten werden. Das steht fest. In den letzten Sitzungen der Gemeinderäte verschiedener Orte riefen die standpunktfesten Diskussionsredner nicht zu einem Sturm gegen den Kreis auf. Es ist erfreulich, daß dem Beschluß des Kreistages zum Nutzen des Gesamtkreises soviel Verständnis entgegengebracht wurde. Eine Gemeinde mag noch so stark sein — Summen, die überörtliche Versorgungseinrichtungen erfordern, kann sie nicht verkraften.

Erfolgreiches Jahr

Das Jahr 1951 war eine Zeit stetigen Wiederaufbaues. Gewiß, nicht alle großen Aufgaben konnten gelöst werden. Magische Zahlenkolonnen als augenscheinlicher Beweis erfolgreicher Arbeit dürfen heute fehlen. Der Kreis ist noch arm. Jedoch braucht er sich seiner Armut nicht zu schämen. Hinter jedem Beschluß steht der unbeugsame Wille zu weiterem Wiederaufbau. Wenn auch das abgelaufene Jahr nicht die Erfüllung aller Wünsche brachte, so wird der Kreistag 1952 alles tun, um das Gesamtwohl zu fördern.

Am Eng jeht och 1952 alles singe Wäch

Dat Johr 1951 jeht hück ze Eng, on jedder von onges wees, dat hä si Päckche ze drage hat. Mir welle ihrlich senn, et woar garnet so lecht, on wä oppschnigge deht, dä belücht sich selver. Morje zälle mir dä irschte Januar. Man hät Hoffnungen, man hät Sorge, man schmed Plän, on am Eng jeht och 1952 alles singe Wäch, wie et jonn soll. Noch nie hät dat Sprüchsje „Der Mensch denkt on Gott lenkt" en größere Bedeutung gehatt wie in jeddem Johr, wenn die Zahl wäesselt. So moß jedder et singe donn, dann könne mir secher senn, dat och dä Herrgott mötdeht, denn ohne imm jeht et nett. Et hat jo ens Schlauere jejevve, ävver do sprich hück kenne mehr vann. Prosit Neujohr!

Wenn man sech em Kreis ömsüht, wat en dissem Johr alles jedonn wurde es — man moß sech wongere, wie dot möglich wor, wo mir doch son schwor Zick hand. Ne gruesse Del von dänne Kreisstraße es prima em Schuß. Wenn man mött dämm Motorrad do drüvver jöck, dann denk man, wenn die Männ äm gröne Dösch sech och vüll gefecht hand, die Stroaße send trotzdämm schön glatt gewurde. Dann dä Wohnungsbau. Mein Jott, wat hand se gebaut. Vüll hand am Anfang vom Johr gesagt: „Wer soll dat bezahle?" — Die Hüsger stond, on die Lück wonne drenn, die rieß kenne mie aff, on bezahlt wäde se och. Üvverall ging et em Kreis vorwärts. — Nun maat onges et Wasser Sorg. Mir mösse ärg vorsechtig senn, dänn von de angere Ringsick us verkofe se onges gän onges eje Wasser. Man säht: die kloksde Buere wonne en de Stadt. Prosit Neujahr!

Dänne Husfraue well ech och noch jett schrieve on ech glöv, dat beste Thema send de Preise. Die Frollück mösse möt dämm Geld wirtschafte on wenn e nett klapp, dann mache die Männ e suer Gesech; die wesse ja nett, wat et all kost. Wenn die nett, jedde Dag Stompe Fleesch send, dann es et och nett joht, on wenn man spare well, dann jeht et am beste em Hushalt. Em vergange Johr hürde man dauernd, Preissteigerung, Verteuerung ond wie all die Düwelswöert hesse möge. Mir welle hoffe, tat em neue Johr et domöt der Berg eraff jeht. Prosit Neujahr!

Zom Schluß noch ne kleene Abstecher no Grembroch. Hat et trotz dä ärme Stadtsäckel nett noch joht gegange? Die nö Schull jeht vöran, Jas es do (blos noch ze winnig Verbraucher), de Bröck an de Erft widd fädig, on wadd et sonst an Klennigkeete jävve mag. Hüser send gebaut wurde noch on noch. Man kann sage: be de Stadt do send se lebendig. Jedder wönsch nur, dat et och em nöe Johr vürwärts jeht. Wie man hüert, wärde em nächste Haushaltsjohr em Etat blos Zahle on kenn Objekte enjedrage, sonst mösse die doch em Loof vom Johr widder ömgeängert wäde. Prosit Neujahr!

H. E.

Riesen aus Stahl - in Grevenbroich zu Hause

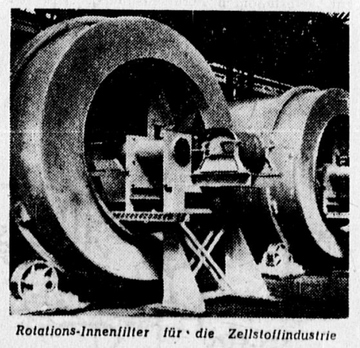
Weltfirma Buckau R. Wolf AG. im Wiederaufbau — Export in alle Kontinente — Stolze Jahresbilanz

Grevenbroich. In den neuen Werkshallen an der Nordstraße sind phantastisch geformte Riesen aus Stahl und Eisen zu Hause. Ein modernes Abenteuer voller Überraschungen und technischer Wunder ist der Weg des unvoreingenommenen Besuchers durch die weiten Betriebsstätten der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG, die in diesen Wochen auf eine 113jährige Geschichte zurückblicken kann. Unglaublich für den Laien, der inmitten dieses starken Pulsschlages steht, daß der Großbagger, die Großtagebaugeräte für den Braunkohlenbergbau, von Menschenhand geschaffen werden. Welch ein Produktionsprogramm! Maschinen und Einrichtungen für Brikettfabriken; Hochleistungs-Dampfkessel; Kessel-Dampfmaschinen; ganze Einrichtungen für Rüben- und Rohrzuckerfabriken; Filteranlagen für den Bergbau, die chemische und die Nahrungsmittelindustrie.

Und eines Tages wandern diese Mammutgebilde in die Welt — nach Australien, Indien, Persien, in die Türkei, nach Südamerika, England, Irland, Schweden, Finnland, um nur einige Beispiele zu nennen. Ein weiter Weg von der Erftstadt in ferne Kontinente. Ein Weg des Erfolges und der Werbung für den Fleiß schwieliger Hände und tüchtiger Köpfe.

Zur Jahreswende ein kurzer Blick zurück: 10 000 Arbeiter zählte die aus fünf Werken zusammengeschlossene Gesellschaft vor dem Zusammenbruch. Durch den Krieg gingen sämtliche in der Ostzone gelegenen Werke der Gesellschaft verloren. 1947 wurde der Entschluß gefaßt, den Sitz der Gesellschaft von Magdeburg nach Grevenbroich bzw. Neuß zu verlegen, um in Anlehnung an die Maschinenfabrik Grevenbroich AG die Tradition der Magdeburger Firma zu erhalten. Aus dem Nichts heraus wurde der Wiederaufbau des Unternehmens in der Erftstadt betrieben. Welche Umstellung!

Das Grevenbroicher Werk hatte seine Hauptaufgabe im Emaillierbetrieb gesehen. Nun galt es, ein umfangreiches Spezialprogramm zu verwirklichen. Die Aufträge stiegen im Laufe der Zeit. Das Unternehmen ist weltbekannt. Neue Werksbauten schossen aus der Erde. Ein Wiederaufbau großen Ausmaßes begann. Er ist längst noch nicht abgeschlossen. Die Belegschaft, die Ende 1945 im Werk Grevenbroich rund 275 Köpfe umfaßte und Ende 1947 etwa 460 betrug, wuchs bis heute auf etwa 1500 Kräfte an. Dazu



Rotations-Innenfilter für die Zellstoffindustrie

kommen etwa 175 Angestellte der Hauptverwaltung und der technischen Büros.

Die soziale Betreuung hielt mit dieser Entwicklung Schritt. Nach Instandsetzung von etwa 60 beschädigten Altbauwohnungen sind bisher rund 120 Neubauwohnungen in Grevenbroich durch Kostenbeteiligung zusätzlich geschaffen worden. Außerdem wurden in Neuß etwa 50 Wohnungen gewonnen. Weitere umfangreiche Wohnungsbauprojekte sind eingeleitet. Darüber hinaus wurde bedürftigen Werksangehörigen durch Gewähren von Vorschüssen und Darlehen für Umsiedlungskosten und Hausratsbeschaffung im Rahmen des Möglichen geholfen. Auch die Altersversorgung der Belegschaft wird neu geregelt werden. Daneben liefen Abschlußvergütungen und Weihnachtsgelder.

Die Entwicklung des Auftragsbestandes zeigt ein erfreuliches Bild, so daß Kurzarbeit vermieden werden konnte und eine Vollbeschäftigung der Belegschaft auf längere Zeit gesichert erscheint. Besonders beachtlich ist der außerordentlich hohe Exportanteil. Die Firma erblickt in allen ihren Lieferungen eine Visitenkarte für deutsche Qualitätsarbeit. Generaldirektor Dr. Kleinherne, dessen rastloser Initiative und verantwortungsbewußter Umsicht der Neuaufstieg des Unternehmens in erster Linie zu verdanken ist, erklärte noch in diesen Tagen, daß die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG mit dem bisher Erreichten durchaus zufrieden sein könne.

Wiederwahl in Frixheim-Anstel

Gemeindevertreter vergaben Arbeiten für die neue Schule

Frixheim-Anstel. Die Gemeindevertreter von Frixheim-Anstel wählten Bürgermeister Kleefisch für das laufende Jahr einstimmig wieder. Assessor Kienitz beglückwünschte den Bürgermeister und betonte, daß auch für die Zukunft die Zusammenarbeit so gut wie bisher bleiben möge. Stellvertretender Bürgermeister wurde Gemeindevertreter Otten (SPD).

Längere Zeit befaßte sich die Gemeindevertretung mit der Vergebung von Arbeiten für die neue Schule. Die Schreinerarbeiten wurden an verschiedene Handwerker vergeben, eine Maßnahme, mit der die Gemeindevertretung finanziell gut zu fahren hofft. Auch einige andere Arbeiten wurden vergeben, während sich der Bauausschuß noch mit einigen Angeboten beschäftigen muß. Hauptlehrer Bilinsky berichtet in einem Schreiben, daß der Pausenraum zwischen den beiden Klassengebäuden wegen starken Zugwindes für die Kinder unbenutzbar werden würde. Eine einseitige Schließung dieses Pausenraumes sei erforderlich. Die Gemeindevertretung schloß sich dem Vorschlag an.

NGZ gratuliert

Grevenbroich-Neuenhausen. Frau Christine Vennemann geb. Kaschnick ist seit 25 Jahren bei der Konditorei Karl Helten beschäftigt. Ihr Fleiß und ihre Treue sowie ihre stete Hilfsbereitschaft im Geschäft und im Haus waren vorbildlich. Zum Jubiläum herzlichen Glückwunsch!

Eckum. Am 1. Januar wird Frau Witwe Sophie Kirschbaum 80 Jahre alt.

Grevenbroich. Am 2. Januar vollendet Clara Pesch, Stadtteil Elsen, Laacher Straße 4, ihr 80. Lebensjahr.

Wenn das kein Glück bringt ...



Gleich zwei Ferkel auf dem Arm,
Klappzylinder, bißchen Scharm —
so das Glück zu Füßen zwingend,
wünscht sie uns ein glückhaft' Jahr,
Optimismus immerdar —
denn ihn brauchen wir sehr dringend.

Bunte Histörchen — angeblich wahr

Immer im Beruf — beste Medizin

Als der berühmte Nervenarzt Dr. Lablache nach Chikago kam, zeigte man ihm auch eine besonders moderne Heilanstalt. Man besichtigte u. a. einen Saal, in dem sich ein Dutzend Betten befanden. Alle waren leer. Kein Mensch war zu sehen. „Hier sind kranke Kraftfahrer untergebracht!" erklärte der leitende Arzt.

„Hm", überlegte Lablache", und wo sind die Patienten?"

„Die liegen alle unter ihren Betten und montieren die Sprungfedern!"

Vergleichsweise dasselbe

Der große Mediziner Max von Pettenkofer hatte einst das Pech, bei einem Festmahl neben einer recht wißbegierigen Dame zu sitzen, die den bedauernswerten Mann unaufhörlich mit Fragen behelligte. Schließlich wurde es dem Gelehrten zuviel. Er hatte längst gemerkt, daß es der lästigen Nachbarin weniger darauf ankam, gewisse Bildungslücken zu beseitigen. Als sie nun fragte: „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Atropin und Atrophie?" da erhielt sie die Auskunft:

„Sehr einfach, es ist derselbe Unterschied wie zwischen Pettenkofer und Patentkoffer!"

Da war die Dame still.

Doppel-Diagnose

Der in den 70er Jahren bekannte Berliner Arzt B. saß abends mit einigen Freunden beim Wein. Da erreichte ihn die Nachricht, daß die Baronin G. plötzlich schwer erkrankt sei und ihn brauche. Ächzend erhob sich der Arzt und machte sich auf den Weg. Er fand die Kranke leichenblaß vor. Sie stöhnte und jammerte erbärmlich. Immer wieder suchte der Arzt sich energisch zusammenzureißen, um die Untersuchung korrekt durchzuführen, aber es gelang ihm nicht recht.

„Total besoffen!" verurteilte er sich selbst. Da richtete sich jäh die Baronin hoch und flüsterte: „Es stimmt, Herr Doktor! Aber sagen Sie bitte meiner Familie nichts!"

Neue Micky Maus wird geboren

Walt Disney, der Millionen von Kindern und unzählige weitere Millionen, die sich ein Stück Kindheit im Herzen bewahrten, mit seiner Micky Maus beglückt hat, ist dabei, eine neue Zeichenfilmmaus für die Leinwand lebendig werden zu lassen. Wie die neue Maus heißen soll, ist noch nicht bekannt; sie wird aber eine „Zeitgenössin" des amerikanischen Präsidenten Benjamin Franklin werden und eine Reihe von historisch begründeten Ereignissen miterleben.

Noch ein anderes Projekt Walt Disneys geht seiner Verwirklichung entgegen. Nachdem seine Naturfilme „Das Tal der Biber" und „Die Insel der Seehunde" überall, wo sie gezeigt wurden und werden, einen so begeisterten Anklang beim Publikum gefunden haben, ist jetzt eine Gruppe von Walt Disneys Natur-Fotografen in Afrika damit beschäftigt, drei Filme über das Tierleben in der Wildnis herzustellen. Die Filme erhielten die vorläufigen Titel „Das Land der Bären", „Wasservögel" und „Das große Weideland", ein Film über Bergschafe, Büffel, Prärie-wölfe und Antilopen.

Wir beginnen das Neue Jahr

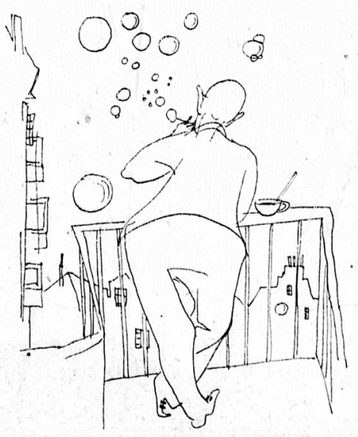
und versuchen



das Beste aus jeder schwierigen Lage zu machen



unter Überwindung aller Hindernisse stetig nach dem Silberstreifen am Horizont Ausschau zu halten



und die rauhe Wirklichkeit, so gut es geht, zu verschönern

Zeichnungen: Lentzen

Interview mit dem Jahr 1952 / Von Thaddäus Troll

Das Jahr 1952 gewährte unserem Mitarbeiter Thaddäus Troll, den wir dem neuen Jahr entgegenschickten, ein Interview.

Als ich das neue Jahr traf, stand es gerade vor der Tür. Es trug einen weiten, grauen Flauschmantel, eine tomatenrote Zipfelmütze zu gleichfarbigem Schal, Umhängetasche und gestrickten Handschuhen, Ringelstrümpfe und mit Lammfell gefütterte Stiefelchen.

„Sie sehen mich etwas überrascht", sagte ich, „denn ich dachte immer, Jahre seien sächlichen Geschlechts." Das neue Jahr lächelte freundlich: „Es gibt männliche und weibliche Jahre. So waren beispielsweise 1914, 1933 und was so danach kam, männlich. Aber wie Sie sehen . . ."

„Da kann ich also unseren Lesern mit gutem Gewissen sagen", erwiderte ich und machte eine kleine, respektvolle Verbeugung, „daß uns reizende Zeiten bevorstehen." Das neue Jahr schüttelte den Kopf, und der Mützenzipfel hüpfte ein paar lustige Bogen: „Ich bin darin ein wenig skeptisch. Wir nehmen nämlich etwas Geschichtsunterricht, bevor wir unseren Dienst auf Erden antreten. Dabei haben wir gelernt, daß es überhaupt keine schlechten Jahre gibt. Die Menschen sind es, welche die Zeiten schlecht machen!"

Wer das neue Jahr gesehen hat, wird wie ich davon überzeugt sein, daß wir getrost in die Zukunft blicken können. Denn sicher werden die hartgesottensten Politiker, die kampfbereitesten Militärs und die intolerantesten Dogmatiker von soviel jugendlichem Charme, weiblichem Reiz und freundlicher Unbefangenheit, wie sie das neue Jahr mitbringt, freundlich und versöhnlich gestimmt. Wenn der Vergleich nicht zu altmodisch und nicht so oft in Schlagertexten verwendet worden wäre, käme ich in Versuchung, das neue Jahr mit einem Engel zu vergleichen.

„Haben Sie", so fragte ich weiter, „den Ehrgeiz, daß Ihr Name, will sagen Ihre Jahreszahl, von späteren Geschlechtern zwecks Bestehung von Prüfungen auswendig gelernt werden soll? Das heißt, haben Sie Ausbrüche, Erhitzungen von bisher kalten Sachen, Siege oder andere Katastrophen im Sinn, die Zeiten und Menschen unsterblich machen?"

Das neue Jahr winkte bescheiden ab. „Keineswegs! Ich bin eine Frau, und deshalb sehe ich meine Aufgabe darin, die Gegenwart, in die ich ja bald eintrete, so freundlich wie möglich zu gestalten, statt mich durch heroi-



Zeichnung: Neupert

sche Taten auf einen Denkmalsockel zu schwingen. Ich möchte weder ehern, noch steinern, noch in Geschichtsbüchern in die Unsterblichkeit eingehen. Ich möchte nur, daß die Menschen mir ein freundliches Gedenken bewahren. Daß sie sagen: es war doch ein hübsches Jahr! Eines ist mir allerdings vorbestimmt: ich bin auch ein großes Jahr!"

Ich erschrak. Schon wieder große Zeiten! „Meinen Sie nicht", so wandte ich taktvoll ein, „daß Sie als Dame es schwer haben werden, die Größe männlicher Jahre, die unser Jahrhundert . . ." „. . . welche die Menschen in unserem Jahrhundert aus ganz unbescholtenen Jahren machten", korrigierte mich das neue Jahr, und ich fuhr fort: „. . . daß es Ihnen als Dame schwerfallen dürfte, die Größe Ihrer Vorgänger zu erreichen?" „Verzeihen Sie", sagte 1952, „ich habe wieder einmal Größe mit Länge verwechselt! Goethe war groß, de Gaulle ist lang! Ich möchte natürlich kein großes, aber ich muß ein langes Jahr werden. Die Vorsehung — bitte erschrecken Sie nicht, ich meine die astronomische Bestimmung — hat mich einen Tag länger gemacht. Ich bin ein Schaltjahr!"

Erleichtert atmete ich auf und fragte das neue Jahr nach seinem Parfüm. „Mon espoir — meine Hoffnung, heißt es." „Wenn ich Sie so betrachten darf", sagte ich hingerissen, „Sie sollten im Film . . ." „Aber ich bitte Sie", schmollte das neue Jahr, „womit habe ich das verdient! Ich lege nicht einmal Wert darauf, für die Wochenschau Stoff zu liefern. Ich möchte ein armes Jahr für Politiker und Journalisten, ein reiches Jahr für Dichter und Weintrinker werden."

„Hat die Farbe Ihrer Mütze symbolische Bedeutung?" „Keinesfalls! Sie paßt zu meinen Haaren, die das einzige Dunkle an mir sind, und zu meinem Teint. Ich bin auch politisch völlig unbescholten und streng neutral. „Man schreibt und redet allerdings viel davon", wandte ich ein, „daß Sie ein sogenanntes Krisenjahr seien." „Geben Sie nichts darauf", meinte 1952, „ich habe mit allen meinen Vorgängern gemeinsam, daß mir ein Ruf wie Donnerhall vorausgeht. Aber ich bin da, wie die meisten meiner modernen Geschlechtsgenossinnen, nicht sehr empfindlich. Ich lege mehr Wert auf meinen Nachruf, den Sie zweifellos in 366 Tagen schreiben werden."

Dagegen wollte ich etwas Verbindliches einwenden, aber das neue Jahr öffnete seine Tasche, und ich schielte neugierig hinein. Ich dachte, darin einige Lohn-Preis-Spiralen oder ähnliche Gegenstände des täglichen Ärgers zu sehen. Aber das neue Jahr zog eine Sonnenbrille heraus. „Sagen Sie bitte Ihren Lesern, ich beabsichtige viel Sonne mit mir zu bringen. Vielleicht können Sie auch schreiben, ich komme mit den freundlichsten Absichten und bäte die für meinen Ruf Verantwortlichen, mir dabei zu helfen." „Prosit Menschen!" sagte das neue Jahr. „Prosit Neujahr!" stieß ich voreilig mit der liebenswürdigen jungen Dame an.

Seid mir ja nett zu ihr!

Von 1000 Männern 116 „absolut" treu

Das Pariser Institut Resy Dunox befaßt sich mit der „Erforschung der männlichen Untreue". Nach den Feststellungen der 42-jährigen Leiterin haben nur 116 von 1000 befragten verheirateten Französinnen erklärt, daß sie ihren Mann für „absolut" treu halten. „Die männliche Untreue ist eine Alltagserscheinung und mit die größte Schwierigkeit im heutigen Leben", behauptet Madame Dunox.

Abteilung Frauenkritik am Rundfunk

Der amerikanische Rundfunk hat jetzt eine Abteilung für Frauenkritik eingerichtet. Jeden Samstag spricht eine amerikanische Hausfrau über den Sender darüber, was ihr am Programm des Rundfunks nicht gefällt und welche Frauenthemen nach Ansicht der Zuhörerinnen nicht besonders glücklich gewählt sind. Außerdem sollen aus dem Kreis der Hörerinnen Sendevorschläge gemacht werden.

Schönschreiben als Neujahrs-Liebhaberei

Jahreswende im Fernen Osten — Japan feiert zu Beginn des Januar sein bedeutendstes Fest

Wenn es in Europa weihnachtet, werden in Japan schon Vorbereitungen für das neue Jahr getroffen.

Größtes Gewicht legen die Japaner auf Neujahr, das bedeutendste Fest für hoch und niedrig, das sechs Tage dauert.

Vor keinem Hause, sei es noch so arm, fehlt der althergebrachte Neujahrsschmuck. Immergrüne Kiefernzweige und Bambus, Zeichen der Beständigkeit und des unbeugsamen Willens, der Geradheit und des Lebens ohne Lüge, zieren den Eingang zu beiden Seiten. Vor den Häusern der Wohlhabenden sind die Kiefernbüsche vielfach zu niedrigen Bäumchen zusammengesteckt, aus deren Mitte drei verschieden lange, oben schräg geschnittene Bambusstämmchen ragen, deren Fuß mit frischen Strohmatten kübelartig umgeben ist. Ein Gesteck aus gelben Strohfransen, grünem Farn mit kunstfertig geschnittenem blütenweißen Papier (das shintoistische Symbol der Gottheit) und oft einem purpurroten Hummer (Zeichen langen Lebens) ist über der Tür angebracht.

Keine Besuche mit „leeren Händen"

Die guten Sitten verlangen, daß der Japaner Geschenke macht, so oft sich dazu Gelegenheit bietet. „Mit leeren Händen" einen Besuch machen, ist undenkbar. Das gilt ganz besonders von Neujahrsbesuchen. Da gibt und nimmt jeder mit der äußersten Freimütigkeit und ohne Skrupel. Die Armen bedenken die Reichen mit Kleinigkeiten, die diese hinwider mit Gaben von doppeltem und dreifachem Wert beantworten, je nach dem Verhältnis, in dem Schenkender und Beschenkter zueinander stehen. Aber nicht alle Gaben müssen berücksichtigt werden; die Aufmerksamkeit des Reis- und Fischhändlers erfordert kein Gegengeschenk.

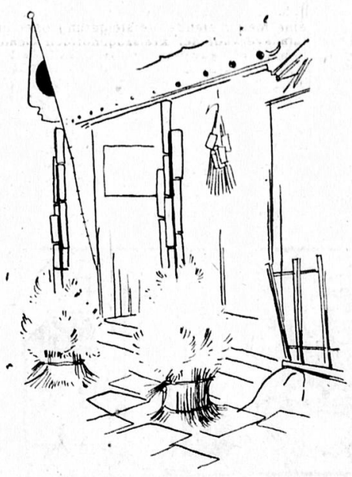
Die Jahresendgeschenke nennt der Japaner „seibo" (am Abend des Dezember). Sie werden von Mitte Dezember bis zur letzten Minute des alten Jahres überreicht. Man will damit seine Dankbarkeit für die im vergangenen Jahre genossene Ehre und Gunst zum Ausdruck bringen und gleichzeitig den Wunsch äußern, daß dieser Zustand auch im neuen Jahre fortdauern möge. Im Falle, daß das „seibo" aus irgendeinem Grunde unterblieben ist, kann das Versäumte im Laufe des Januar mit dem „toshidama" (Neujahrsgeschenk) nachgeholt werden.

Tausend Jahre Japan

Während des ganzen Januar, der „o-shogatsu" Zeit, begrüßen Freunde und Bekannte sich mit „O-me...to", was unserem „Prosit Neujahr" gleichzusetzen ist. Am ersten Tag des neuen Jahres, dem „gwantan" gedachte früher das japanische Volk seines Kaisers und sang die Nationalhymne „Kimigayo". „Ban-sai" (mit langgezogenem Ton auf der zweiten Silbe) „tausend Jahre Japan" erscholl es begeistert, und die Japaner verbeugten sich einmal tief nach Osten, wo die Kaiserresidenz Tokio liegt, dann nach Süden, wo sich Yamada befindet mit dem Ise-Schrein, dem Nationalheiligtum des Japaners, der Ursprungstätte des japanischen Fa-

milienstaates. Sechs Tage lang konnte man die Japaner und ihre Frauen und Kinder in den schönsten Festgewändern zu den Nationalheiligtümern wallfahren sehen, zu den Shinto-Schreinen in Nara, Horyguchi und Kyoto.

Mehr noch als bei uns hat jedes Fest in Japan seine Spezialgerichte. Am Neujahrsmorgen serviert man „o-zoni", eine Art Bouillon mit einer Einlage von Gemüse und Kräutern, vor allem aber mit geröstetem in kleine Würfel geschnittenem „o-mochi" (gekochter, zu fla-



Zeichnung: Gröger

chen Kuchen gestampfter Reis). Dazu wird heißer, süßer Reiswein („o-toso" — Sinnbild langen Lebens) kredenzt. Andere Neujahrsgerichte werden aus getrockneten Sardinen, Heringsrogen und schwarzen Bohnen zusammengestellt, weil ihre Bezeichnungen sinnverwandt sind mit Ausdrücken für Wohlergehen und Gesundheit.

Je nach dem Stand und der Gegend ist das Festmahl sehr verschieden. In allen Familien wird aber streng darauf geachtet, daß die Vorbereitungen bis spätestens Mitternacht beendet sind. Selbst die „jubako", ein Satz geschmackvoller Lackkästchen, gefüllt mit Geflügel, Fisch und Gemüse, müssen bereitstehen, um sie zusammen mit süßem Reiswein den Neujahrsgästen anbieten zu können.

Die Arbeit ruht Neujahr, sogar die der Hausfrau. Nicht einmal ein Staubtuch wird in der Hand geduldet. Neujahr wird in vollkommener Muße verbracht und mit Vergnügungen, an denen schon die Väter ihre Freude hatten. Besonders die jungen Mädchen, festlich gekleidet in Kimono und „obi" (Schärpen) von Farben und Formen, die nicht nach Europa ausgeführt werden, sieht man vor der Haustür „hanetsuki" spielen, ein Federballspiel, bei dem eine kleine mit einem Federkranz gekrönte Kugel mit einem reich verzierten, oft künstlerisch sehr wertvollen „hagoita" (Holzschläger) hin- und hergeschlagen wird. Die langen Abende verbringt man gerne beim japanischen Kartenspiel. Eine besondere Neujahrsliebhaberei, der sich sowohl die Erwachsenen wie auch die Kinder hingeben, ist das Schönschreiben — für unsere Begriffe mehr ein Malen — von Sprüchen und Gedichten in japanischen Schriftzeichen mit Pinsel und Tusche.

Am 7. Januar verschwindet der Neujahrsschmuck vor den Häusern. Gleichzeitig beschließt der Japaner die Festtage mit dem Genuß der Gesundheit spendenden „nanakusa-gayu", der Siebenkräutersuppe. Dann beginnt für ihn gleichsam ein neues Leben, was noch verständlicher wird, wenn man berücksichtigt, daß der Japaner nicht wie wir an seinem Geburtstag, sondern am 1. Januar um ein Jahr älter wird.

Gerta Sahl.

Taschenkalenders Abgesang

Vorgetragen von Julia

Da liegst Du vor mir, mein kleiner Vertrauter, im abgewetzten roten Saffian. Manches hatte ich Dir mitzuteilen in diesem Jahr. Du hast es treu bewahrt, verschwiegener Freund! Taktvoll und gründlich ergänztest Du mein Gedächtnis. Adressen und Telefonnummern hieltest Du fest, an Termine und Verabredungen mahntest Du. Auch ganz Persönliches vertraute ich Dir an. Im Telegrammstil natürlich. Großmama konnte es sich erlauben, Erlebnisse und Gefühle in hübschgebundenen Tagebüchern auf vielen Seiten niederzuschreiben. Man möge uns aber nicht unromantisch nennen, wegen jener kleinen Eintragungen, die kurzgefaßt auf dem kargen Platz stehen, den Du für jeden Tag zuteilst.

„10 Uhr Lilotta" steht am 9. Februar vermerkt, folgt hinterher die Feststellung: „Will Straußenfedern tragen", aus dem abschließenden Gedankenstrich spricht purer Neid meinerseits, die solche Federn nicht kleiden. „H. anrufen" steht da nüchtern am 22. März. Aber schon der 2. April lockert die sachliche Notiz auf: Das „H" ist mit einem Herzchen, in Rotstift natürlich, umrahmt. Freundliche Sätzchen unterbrechen fortan den Reigen trockener beruflicher Merksprüche. „H. mag keinen Wein" heißt es entrüstet am 26. Mai, als sei das ein Charakterfehler. Vielleicht ist es einer. „H. gegen Lippenstift" lese ich am 18. Juni. Über den Grund sinne ich bis heute nach. „Maria hat neue Frisur" und „Nani reist nach Neuenahr" heißt es leicht mißgünstig am 12. Juli.

Den 4. Oktober kennzeichnet Elegie. „Herr K. A. ist ab 17 Uhr im Büro" heißt es grüblerisch. Zweimal unterstrichene Telefonnummer. „Vorzimmerdame schnippisch" sagt der nächste Tag und etliche Tage später steht zu lesen: „K. A. schreibt schlechte Verse." Der 12. Oktober verkündet trübe: „Oh, K. A., Sie Niete." Folgt erneut „H"-Notiz, mit Herzchen garniert.

Und wenn ich finde: „Hoffmanns Erzählungen" oder „Die Räuber", umfängt mich der Glanz großer Premieren. Eine gepreßte rote Nelke spricht mancherlei aus, was unnotiert blieb.

Nach dieser raschen Jahresbilanz versenke ich Dich in die Schublade, wo sie am dunkelsten ist. Dein Nachfolger in dunklem Grün, dessen weiße unbeschriebene Blätter ich nachdenklich betrachte, möge mir viele Tage mit roten Herzen bringen.

Abwertung der Frauen gefordert

Ein Neger in Lagos/Nigeria darf soviel Frauen haben, wie er sich leisten kann. Aber eine Frau kostet heute zwanzigmal mehr als in der guten alten Zeit und die Forderung nach Abwertung der Frauen wird immer lauter. In der Ortschaft Ijebu hat sich bereits eine Anti-Frauen-Inflationsliga gebildet, die in einer Denkschrift an die Kolonialverwaltung die Herabsetzung der Heiratskosten auf 15 Pfund verlangt. Die derzeitigen Gebühren seien „reiner Wucher". Eine einzige Hochzeit koste heutzutage:

die Frau = 11 Pfund
Fisch und Kolanüsse = 3 Pfund
Schafe oder Gegenwert in bar = 5 Guineen
Tanzkapelle und Tänzer = 10 Guineen
Einwilligung der Eltern = 10 Guineen
Stammesorakel = 2 Pfund
Kleider, Handnähmaschine und Damenfahrrad = 65 Pfund.

CINZANO
DIE WELTMARKE
ORIGINAL-ITALIENISCHER
VERMOUTH
IMPORTATO DA TORINO
FRANCESCO CINZANO & Cia. TORINO-ITALIA
W 07086

Die Großen Wünsche zum Neuen Jahr

Was tut es, ob das neue Jahr, das wir nach alter Gewohnheit gleich mit unseren sehnsüchtigen Wünschen überfallen, 1952 oder anders heißt? Ob seine Zahl drei- oder vierstellig ist? Für die Wünsche macht das keinen großen Unterschied. Wenn ich mich hinsetzte und nach gründlichem Nachdenken aufschriebe, was uns am meisten am Herzen liegt, das Wichtigste, gute Zeitgenossen, was ihr euch mit mir vom neuen Jahre wünscht, so käme etwas heraus, das genau so auf jedes zurückliegende oder künftige Jahr passen würde. Demnach müßte man sich also auch, ohne Furcht, man würde nicht zeitgemäß bedient, die Wünsche auf irgendein vergangenes Jahr einfach ausleihen können? Machen wir die Probe! Zum Beispiel: 1774.

Was hat man sich damals gewünscht? Es gab noch keine Radioapparate, Stahlfedern, Berufsfußballspieler, Zigaretten, Flugplätze, Volkspolizisten, Penicillinspritzen, Sechstagerennen und Vereinten Nationen. Dafür hatte man Reisekutschen, Spitzenjabots an Männerbrüsten, schlechte Straßen, Kavaliere, massenhaft Flöhe und fürstliche Selbstherrscher, viel weniger Menschen, jedoch bedeutend mehr Dichter. Eine andere Welt!

Nur der Himmel, jedenfalls über den Wolken, war ganz so blau wie bei uns. Und was die Wünsche in den Herzen jener anderen Welt betrifft, so ist es am besten, wir lesen einige Verse aus dem Neujahrswunsch auf das Jahr 1774, den der Herausgeber einer damals sehr bekannten Zeitschrift mit frischgeschnittenem Gänsekiel schrieb:

So wünsch ich denn uns allen miteinander
Zufriedenheit, der Güter höchstes Gut!
Den Galliern Geduld, den Polen frohen Mut,
Den Deutschen attisch Salz, den Briten leichtes Blut,
Europen keinen Alexander,
Und Alexandern eine Welt,
Nur weit genug von der, worauf wir Armen schleichen!
Den Zwölfen, deren Hand der Parzen Schere hält,
Sich stets in Güte zu vergleichen...
Den Dichtern viel Philosophie,
Und sehr viel Schlaf den Dichterlingen,
Und, heilt nichts ihre Phrenesie,
Die Kunst in sich hineinzusingen...
Den Großwesiren Menschlichkeit,
Viel Freiheit den Kosmopoliten;
Dem Höfling niemals lange Zeit,
Und ach! Verstand den Abderiten!

Auch wünschte er dem Deutschen Bunde keinen Feind und den Philosophen etwas Zweifel an eigener Unfehlbarkeit.

Die Zeitschrift war der Deutsche Merkur und der Verfasser Christoph Martin Wieland. Der Bedarf der Deutschen an attischem Salz — jenem geistvollen Spott und feinen Humor, der auch über sich selbst lachen kann — ist keineswegs geringer geworden. Den Großwesiren, ob sie nun damals so oder jetzt anders heißen, ist immer noch Menschlichkeit zu wünschen, die weltbürgerlich Gesinnten haben immer noch nicht die Freiheit, die ihnen zukommt, und den Abderiten — den Bürgern der mazedonischen Stadt Abdera, die wegen ihrer Dummheit hochberühmt waren und deren Nachkommen sich inzwischen in allen Ländern angesiedelt haben — ist immer noch nicht zu helfen. Und könnten nicht auch unsere Philosophen ein bißchen Zweifel an eigener Unfehlbarkeit vertragen?

Zwölf Götter gab's im griechischen Olymp, zwölf Großmächte in Wielands Europa, und wie die Götter hielten diese die Hand an der Schere, die den Schicksalsfaden abschnitt. Mögen die Großmächte inzwischen mehr oder weniger geworden sein, ich habe nicht nachgezählt (vielleicht sind's nur noch zwei?) — was kann man ihnen und uns Besseres wünschen, als daß sie sich stets in Güte vergleichen?

Wenn man sich diese Erläuterungen gefallen läßt, wird man nichts dagegen haben, den Neujahrswunsch von 1774 aufs Jahr 1952 zu übernehmen. Zumal das Wichtigste nicht vergessen ist: Die Imperialisten, Eroberer, Diktatoren, „großen Männer" aller Zeit, kurz die „Alexander", und der Leser möge mir verzeihen, wenn ich die Stelle wiederhole:

Europen keinen Alexander,
Und Alexandern eine Welt,
Nur weit genug von der, worauf wir Armen schleichen!

Was bleibt hinzuzufügen? Zufrieden in Gesundheit leben und bei der Arbeit nicht gestört werden von jenen Räuberhauptmännern der Weltgeschichte: bessere Wünsche fallen mir auch nicht für 1952 nicht ein. Die Jahreszahlen ändern sich, die großen Wünsche nicht. Denn das Menschengeschlecht ist eine unverbesserlich optimistische Gesellschaft.

Deshalb ist es so liebenswert, trotz allem.

Hellmut Holthaus.



Ein glückhaft Schiff zum neuen Jahr

„Zug uff den Segel / wir sind am Land / und bringen guot Jahr / manicher Hand" spricht das Jesuskind auf dem Schriftband dieses Einblattdrucks zum neuen Jahr, einem schönen Beispiel früher deutscher Druckkunst. Das glückhaft Schiff bringt aber neben den vielen Gütern — Trauben, Öl und Wein — auch den Friedensengel mit der Fanfare und ist deshalb als altes Glückssymbol nicht nur dem Kalendermacher des Jahres 1480, sondern auch uns herzlich willkommen

Anfang und Ende

In ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
An blauen Gezelten
Des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!

Eduard Mörike

Die verrinnende Zeit

Meditationen über Zeit und Ewigkeit an jedem Tag des Jahres

Nach stillem Übereinkommen darf man beim Reden über „unsere Zeit", beim ersten Blick auf die heutige Zeit und die nahe Zukunft nichts anderes tun, als den Tonfall zu leiser Melancholie senken. Am besten gibt man noch einen kleinen Seufzer hinzu, der dann die Bemerkung leicht zu einem Satz werden läßt, der anscheinend aus tief-weiser Lebenserfahrung kommt. Soll damit eigentlich etwas anklingen, das tiefer liegt als das Alltagsgerede? Oder soll ein tiefer liegender Sachverhalt überdeckt werden? Der Absicht nach kann es so und so sein. Wie aber ist es der Sache nach? Was heißt das eigentlich: „Verrinnende Zeit? Ein Wort, das sich, meist um des Reimes willen, sofort mit „Ewigkeit" paart?

Zunächst scheint Zeit etwas sehr Selbständiges zu sein. Etwas das verrinnt — in welch verrinnendes Gewässer wir hineingeboren sind. Wie ist es aber: gäbe es auch Zeit, wenn wir nicht wären? Sicherlich, wenn unter dem „wir" die heute lebenden Menschen verstanden wären. Denn gäbe es noch Tiere und Pflanzen, die in gewisser Dauer, im Ablauf von Veränderungen leben. Dann gäbe es genau so Frühling, Sommer, Herbst und Winter: alles Begriffe, die nur als Zeit verstanden werden können. Und wenn es auch keine Tiere und Pflanzen gäbe? Nur „leblose" Steine? Könnte man auch dann noch von Zeit reden? Aber sicher. Denn es ist doch Zeit, in der die Protonen um den Atomkern rasen.

Wenn nun aber gar nichts da wäre? Nichts, was sich verändern würde und verändern könnte, weil eben nichts wäre? Man kann sich so etwas gar nicht vorstellen. Aber Zeit gäbe es dann auch nicht. Damit ist eine wichtige Erkenntnis gemacht: Zeit ist mit der Schöpfung mitgegeben. Außerhalb der Schöpfung ist auch die Zeit — nichts.

Sprechen wir also von der verrinnenden Zeit, dann sprechen wir von uns selbst. Und von allem, was in uns und um uns abläuft. Damit ist ein Zweites gesagt, das ich an einem kurzen Gespräch hell werden lassen möchte, das Albrecht Goes in der Erzählung „Unruhige Nacht" zwischen zwei Menschen sich begeben läßt. Ein Offizier nimmt Abschied von seiner Braut, weil er nach Stalingrad versetzt ist: „. . . und jetzt fragt diese Stimme im Flüsterton: ‚Wie spät ist es denn?' Ich schaue nach und gebe flüsternd zurück: ‚Ein Uhr.' Und dann noch leiser: ‚Noch sechs Augenblicke.' Und dann die andere Stimme: ‚Noch sechs Jahre.'"

Zum gleichen Zeitabschnitt sagte die Uhr sechs Stunden, das eine Herz sechs Augenblicke und das andere sechs Jahre.

So gleichmäßig verrinnend ist also die Zeit nicht. Und damit auch nicht so trostlos, so eisern und unausweichlich, wie das Oberflächengeplätscher des Alltags es will. Jeder Mensch hat seine eigene Zeit. Nur im Blick auf die Schablone, die das Massendenken produziert, gibt es die heillose und trostlose Zeit. Gibt es die anomale Zeit.

Vielleicht muß man sogar sagen: jeder Mensch ist seine eigene Zeit. Weil „in der Zeit" sich das ereignen will, daß der Mensch zu sich selbst findet. Daß er nicht auszuwählen hat unter Möglichkeiten, was er sich unter „Zeit" vorstellen kann. Oder wie er dieses Wort auffüllen kann. Sondern daß in der Zeit, in ihrem Ablauf, sich mehr und mehr enthüllt, was er ist.

Denn keiner hat sich selbst gemacht. Und keiner weiß, was die „Zeit" noch alles aus ihm herausholt. Nur der unzeitliche, der „fertige" Mensch, der stumpfe, dumpfe, der mehr gelebt wird als lebt, kennt die verrinnende Zeit. Wer aber sich den Menschen, Dingen und Ereignissen in der Zeit und zu ihrer Zeit stellt, aus dem wird mehr und mehr ent-wickelt, was in ihm liegt, ohne daß er es selbst in sich hineingelegt hätte.

Damit ist die Frage nach dem Ursprung gestellt. Nach dem Woher — auch nach dem Wohin der Zeit. So wie der Mensch vom Schöpfer geschaffen, so ist auch die Zeit von Gott mitgeschaffen. Somit ist Gott der Herr der Zeit, weil er der Herr des Menschen ist.

Dann wäre also keine Zeit heillos? Keine Zeit anomal? Sondern höchstens die Menschheit, besser: Menschen heillos, anomal? Genau das meinen wir und das andere dazu, daß die Menschen, die Gott im Rücken wissen, nicht auf die Heillosigkeit und Anomalität unserer Zeit hereinfallen, weil dahinter keine echte Wirklichkeit steht. Sondern nur das, was heillose, anomale Menschen daraus gemacht haben, machen und machen werden. Vielleicht wäre das aber auch für den Christen schon mächtig genug, weil doch auch er mit dieser Heillosigkeit und Anomalität zu rechnen hat, da sie ihn umgibt?

Die Kirche läßt am ersten Tag des neuen Jahres das kurze Evangelium verlesen, das mit dem Satz schließt: „. . . und es ward Ihm der Name Jesu gegeben." Das aber heißt Rettung. Rettung aus der Heillosigkeit und Anomalität. Nicht so, als würde der Christ dadurch herausgehoben aus der Zeit. Vielmehr will sich in der Zeit, und zwar in der heutigen, inmitten aller Heillosigkeit, das Heil in ihn hineinverwirklichen, das ihm durch Christus in seiner Kirche zuteil wurde und wird. Das ihm unverschuldet hinzugegeben wurde und wird. Zu dem, was er ist. Das sich genau so erst im Kommenden enthüllt, wie die Zeit den Menschen ent-wickelt. Das erst offenbar wird, wenn er mit der Zeit und die Zeit mit ihm eingeht in die Ewigkeit und Seligkeit, wo Gott alles und in allem sein wird.

Dr. theol. L. Drink, Aachen

Neujahrsgebet

SEGNE, HERR, den Kranz des Jahres Deiner Güte, damit Deine Felder satt werden von fetter Fülle, wir aber, die im Tale der Tränen weilen, überfließen vom Übermaß des Friedens und der Süßigkeit.

DIE ERDE ERFULLE mit Früchten, die Seelen und Leiber halte frei von Krankheiten und Gebrechen, Ärgernisse hebe fort, den Feind vernichte, Hunger halte fern. Alles Unglück, das uns zustoßen und schaden könnte, treibe weit weg von unseren Herzen.

GOTT, Du bist immer derselbe, Deine Jahre vergehen nicht. Gewähre uns, dieses Jahr, Dir verpflichtet, dienstbeflissen zu durchschreiten. Laß uns genug zum Leben haben und dem, was wir Gott schulden, mit aller erwünschten Hingabe nachkommen.

Aus: Michels, Aufgang des Jahres, Aschendorff, Münster.



„Wer ist vor dem Tor?" — „Es ist Jesus, bringet guot Johr"
Kalenderleiste zum neuen Jahr von 1470

Horaz und die kommenden Jahre / Von Walther Kiaulehn

Der Autor, am letzten Tage des Jahres, bewegt sich zwischen den beiden Regalen hin und her, die er sein eigen nennt; das eine ist das Bücherregal, das andere ein Regal für Weinflaschen.

Der Autor ordnet den Stapel roter Bücher ein, den ihm der Buchhändler geliefert hat. Es sind die Zeitschriften, die der Autor durch die zwölf Monate des Jahres gelesen und die er dann, vor Weihnachten, dem Buchbinder übergeben hat. Der Handwerker hat mit Leder, Papier und Kaliko dicke Bände aus den Zeitschriften gemacht. Sie riechen nach Leim, Farbe und dem zarten Parfüm der Tiere, die das Leder geliefert haben. Der Duft der neuen Bücher mischt sich mit der anheimelnden Moderluft, die aus den alten Bänden aufsteigt.

Der Autor überblickt die Reihe der roten Bände und denkt, der Mensch könnte sein Leben an den Zeitschriften abzählen, die er gelesen hat. Damals, als die Lust an den Journalen begann, war er achtzehn Jahre alt. Darüber ist Krieg und Frieden vergangen, erste Liebe, graues Haar und neue Verwirrung. Immer vier von diesen roten Bänden sind ein Jahresring, Hoffnung, Enttäuschung, Wiedergeburt und lächelnde Erwartung.

Als ich achtzehn war, denkt der Autor, hatte ich siebzig Reclam-Bände und zwei Oberhemden. Auch die Oberhemden waren nur broschiert. Damals habe ich mir gewünscht, ein Autor zu werden. Jetzt bin ich es, und der Unterschied zu damals ist, daß zu den Reclam-Bänden noch eine Menge anderer Bücher gekommen sind. Die Oberhemden haben sich nicht sehr vermehrt. Alles was ich bin, ist gebunden, halb Leder und halb steifes Leinen. Da ist auch das Buch, mit dem ich in die Reihe der Autoren getreten bin, ebenfalls steif Leinen ringsherum. Hat es sich eigentlich gelohnt?

Ich bin ein Autor geworden, wie andere Lokomotivführer geworden sind oder Generaldirektoren. Eigentlich wollte ich das gar nicht. Eigentlich, ganz für mich, hatte ich mir vorgenommen, ein Mensch zu werden. Aber gebunden und in Steifleinen und Halbleder kann man es wohl nur zu einem Autor, und nicht zu einem Menschen bringen. Ich wünschte mir, broschiert zu sein, zu sehr geläutert, um in Gebundenheit zu erscheinen.

Wozu haben dir die Buchbinder eigentlich die neuen roten Bände geliefert, Mensch? Dies überlegend, verläßt der Autor sein Bücherregal und wandert zu dem Regal, wo die Weinflaschen sind. Das Regal mit den Weinflaschen ist sehr stattlich. Aber genau besehen, sind es meist leere Flaschen, die da langsam verstauben. Der vollen aber sind wenige. Der Autor klemmt sich eine der letzten unter den Arm, erwischt im Vorbeigehen ein Glas, entkorkt vor seinen Büchern die Flasche, trinkt und denkt: Der Bücher, denkt er, werden immer mehr, und des Weines wird immer weniger. Am Ende eines Jahres hast du viel Bücher und wenig Wein. Je länger du lebst, desto mehr Bücher und desto weniger Zeit zum Leben wirst du haben. Die Buchbinder bringen dir wohl soviel Bücher, weil sie dir in ihrem einfachen Sinn ein Zeichen dafür geben wollen, daß alles eitel sei.

Die dicken roten Bände der Zeitschriften füllen viele Fächer deines Regals, aber die siebzig Reclam-Bände nur ein einziges. Am äußersten Ende der Reclam-Bände steht der Horaz. Ein großer Autor.

Alles was einstens war, ist hier auf den Raum von einem halben Zentimeter zusammengepreßt. Deine Zeitschriften aber sind mindestens zwei Meter dick. Welch Mißverhältnis!

Der Autor blättert im Horaz und sucht die Widmung, die der Dichter an sein Buch gerichtet hat. Hier ist sie:

„Also du wirst, falls nicht der Zorn den prophetischen Blick täuscht,
Gelten in Rom nur, solange du blühest im Reize der Jugend,
Bist du einmal, von der Hand des Pöbels betastet, Gemeingut,
Dienst du, im Schrank stumm liegend, den rohesten Motten zur Nahrung."

Der Autor trinkt seinen Wein und liest weiter:

„Alles an uns wird einzeln ein Raub hineilender Jahre."

Es geht wie mit den leeren Flaschen, denkt der Autor:

„So auch die Jahre sind ausgetrunkene Flaschen,
Kärgliches Glas bleibt zurück und Sehnsucht nach neuer Berauschtheit."

Das war eben nicht von Horaz, sondern von mir. Was fange ich bloß mit den leeren Flaschen an, mit den ausgetrunkenen Jahren, und mit den verschollenen Träumen? Das einzige, was ich tun kann, ist, das Stanniol abzukratzen und Blei zu gießen, um die Zukunft zu wissen. Aber weiß ich nicht die Zukunft: „Dienst du, im Schrank stumm daliegend, den rohesten Motten zur Nahrung." Und hier: „Quid sit futurum cras, fuge quaerere", zu deutsch: „Was morgen sein wird, danach forsche nicht."

Aber soll ich das Jahr so beenden? Was wird dann mein Trost sein? Dieses, sagte Horaz:

„Von nun an will ich, wie ein andrer
Mir gütlich tun, will zechen und die Rosen
Nicht sparen, müßt ich auch deswegen mich
Leichtsinnig schelten lassen. Denn es geht doch, traun,
Die Menschheit zu veredeln, in der Welt
Nichts über Trunkenheit, sie schließt das Herz
Weit auf, bestätigt alles, was wir hoffen,
Nimmt allen Kummer den Betrübten ab."

Ich werde kein Blei gießen, denkt der Autor, ich werde die leeren Flaschen verkaufen und die alten Bücher und werde neuen Wein dafür einhandeln...

Lawinen — Lava — Katastrophen

Natur, der ungreifbare Feind des Menschen — Die Probe auf das Unverlierbare

Am Ende des Jahres 1945 standen wir vor den Gräbern von rund 25 Millionen Menschen, die der bisher furchtbarste Krieg in nahezu sechsjährigem Wüten in die Tiefe gerissen hatte. Am Ende des Jahres 1951 stehen wir wieder vor vielen, vielen Gräbern. Hunderttausend oder mehr Menschen mögen darin liegen. Die Katastrophen eines einzigen Jahres haben sie begraben. Katastrophen, die in solchem Ausmaß und solch grauenvoller Folge bald drei Jahrhunderte lang nicht zu verzeichnen waren.

Das begann in Tibets Hochgebirgen, in denen sich buchstäblich die Erde öffnet und unbekannte Tausende von Menschen, heute noch nicht gezählte Dörfer, riesige Berge verschluckt. Lawinen in der Schweiz, in Österreich und in Oberitalien begraben ganze Dorfgemeinschaften und lagern den weißen Tod quer durch das zentraleuropäische Hochgebirge; ungewöhnliche Hochwasser in fast allen europäischen Staaten und in China, schwere Stürme über Japan, Unwetter und Überschwemmungen im Gebiet des Mississippi, Hagelschlag in Süddeutschland, unbefriedigende Monsunregen in Indien zerstören die Voraussetzungen für eine gute Ernte und damit die Existenzgrundlage unzähliger Familien; Herbststürme in der Nordsee liefern Schiffbrüchige hilflos den Elementen aus; ein Vulkanausbruch auf den Philippinen, ein anderer in Indonesien treibt glühende Lava über die blühenden Wohnstätten glücklicher Menschen; vorzeitige Temperaturstürze bis über 40 Grad unter Null setzen in Russisch-Asien, in Kanada und Nordamerika ungezählte Menschen dem Tode des Erfrierens aus; die Hochwasserfluten des Po jagen eine halbe Million Menschen aus Dörfern und Städten ins Nichts.

Es sind nur die greifbarsten und erschütterndsten Daten, die sich durch kleinere, nicht weniger erschütternde Geschehnisse unbegrenzt vermehren ließen, zumal dann, wenn die Eisenbahnunglücke in Schottland, Österreich, im Elsaß und in Süddeutschland, die Flugzeugunglücke, über fast allen Erdteilen und Weltmeeren hinzugezählt wurden. Vielleicht gehörte ein neuer Grimmelshausen dazu, der — wie jener Schilderer des 30jährigen Krieges — in einem modernen „Simplizissimus" die Tragödie des Menschengeschlechts in diesem einen Jahr zu schreiben vermöchte.

Wieder spricht man von der Natur als dem ungreifbaren Feind des Menschen, der es trotz Gottes Geheiß und trotz aller technischen Vollkommenheiten noch immer nicht fertiggebracht hat, sich die Erde untertan zu machen. Im Kriege sah oder ahnte man doch wenigstens den Gegner, konnte sich seiner erwehren. Aber hier? In diesem nun vergangenen Jahr? Waren so viele Menschen nicht einfach rettungslos ausgeliefert? Wehrlos zum Untergang bestimmt? Und dann die andere Frage: Wie kann Gott denn nach einem so grauenvollen Krieg wieder die Geißel des Todes in vielfältiger Gestalt durch die Lande jagen? Wo bleibt denn da seine Barmherzigkeit und warum müssen es denn ausgerechnet immer Zehntausende von Unschuldigen sein, durch deren Untergang wir seine Fingerzeige oder seinen Willen mitgeteilt erhalten?

Eine Schlußfolgerung bietet sich an: die Jahre nach dem Kriege hätten zur Genüge bewiesen, daß Gottes sichtbarer Fingerzeig während des Krieges nicht gesehen, nicht erfaßt worden sei; sonst hätte es nicht dieser durch ihn gesandten neuerlichen Katastrophen bedurft. Solche Deutung erscheint gefährlich, weil sie die Kluft zwischen Gott und den Menschen nur vergrößern kann. Zudem steht vor solcher unechten Prophetie ein Ereignis, dem in unseren und wohl auch in Gottes Augen größeres Gewicht zukommt: die helfenden Hände!

Ihrer wird heute kaum mehr Erwähnung getan. Und dennoch: Über den Stätten menschlichen Unglücks in Europa, in Amerika, in Südasien gaben sich die Gegner von einst die Hand, sahen im Notleidenden und Gequälten nicht mehr den Feind von gestern, sondern den Bruder, der heute der Hilfe warmer Herzen bedarf. Die von den Völkern Europas getragene Sammlung für die Unglücklichen in den Niederungen des Po hat es uns Europäern mit am sichtbarsten gemacht: Der Welt ist nichts nötiger als die Kraft jedes einzelnen Herzens.

Eine solche schier unausgesetzte Kette von Katastrophen ist letzten Endes immer eine Probe auf das, was uns Menschen unverlierbar ist. Wir mögen von 1939 bis 1951 Unendliches an äußeren Werten verloren haben, die unser Wesen bestimmten — Bauwerke, Bilder, Plastiken, Städte. Aber die Zerstörung des Greifbaren erst vermag zu beweisen, ob wir dem ungreifbaren Wert gegenüber treulos geworden sind, ob wir ihn jemals auch innerlich besessen haben. Vielleicht liegt gerade darin die entscheidendste Frage, die uns Europäern je gestellt wurde. Es ist die Frage nach dem echten Leben! Könnten wir Menschen inmitten der Erschütterung oder gar Vernichtung so ungezählter Existenzen mit solchen Taten helfender Liebe dem echten Leben wieder eine unzerstörbare Basis schaffen, so hätten wir in diesem Jahr der Katastrophen nach dem unversöhnlichen Krieg schon viel erreicht. Denn das Opfer für den Nächsten, für den notleidenden Bruder am Mississippi, in Indien, Manila oder im Nachbarhaus war von eh und je das Wesensmerkmal dieses echten Lebens.

Christoph v. Imhoff

NUN LÄUFT ZU END das alte Jahr:
Und ward ein neues doch fürwahr.

So geht dein altes Leben fort,
Und ward doch neu durch Gottes Wort.

Ich werd nicht fertig, klagt die Zeit:
Du bist es, spricht die Ewigkeit.

Rudolf Alexander Schröder

NGZ Sport

So war es richtig

Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund	3:1	1
Viktoria Aschaffenburg — SpVg Fürth	3:1	1
Schalke 04 — Spvg Erkenschwick	4:0	1
München 1860 — Kickers Offenbach	0:1	2
VfR Frankenthal — FV Engers	1:1	0
Meidericher SpV — Preußen Dellbrück	2:1	1
Schweinfurt 05 — Bayern München	2:1	1
Rheydter SpV — Horst	4:0	1
Eintracht Trier — FK Pirmasens	2:1	1
Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim	2:0	1
VfL Neustadt — TuS Neuendorf	0:2	2
Eintr. Kreuznach — Bor. Neuenkirchen	2:2	0
Alem. Aachen — Schwarz-Weiß Essen	3:0	1
SV Waldhof — FSV Frankfurt	7:1	1

Nord/Süd: 1 — 1 — 1 — 1 — 0 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 2 — 2 — 1.

Liga-Funk

I. Liga West:

Rheydter SpV — STV Horst	4:0
Meidericher SpV — Preußen Dellbrück	2:1
Alemannia Aachen — Schwarz-Weiß Essen	3:0
Bayer Leverkusen — Spfr Katernberg	3:1
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf	1:1
Schalke 04 — SpVg Erkenschwick	4:0
1. FC Köln — Hamborn 07	3:1
Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund	3:1

I. Liga Nord:

TSV Eimsbüttel — Hannover 96	2:0
Lüneburger SK — Hamburger SV	1:1
Concordia Hamburg — Holstein Kiel	1:0
VfL Osnabrück — Göttingen 05	4:1
Bremerhaven 93 — Victoria Hamburg	4:1
Arminia Hannover — Eintracht Osnabrück	3:1
Bremer SV — FC St. Pauli	1:0
Eintracht Braunschweig — Werder Bremen	3:0

I. Liga Süd:

München 1860 — Kickers Offenbach (Sa)	0:1
VfB Stuttgart — VfL Neckarau	3:2
Viktoria Aschaffenburg — SpVg Fürth	3:1
Schweinfurt 05 — Bayern München	2:1
VfB Mühlburg — Stuttgarter Kickers	1:2
Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim	2:0
1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg	2:1
SV Waldhof — FSV Frankfurt	7:1

I. Liga Südwest:

VfR Frankenthal — FV Engers	1:1
Eintracht Kreuznach — Borussia Neunkirchen	2:2
VfL Neustadt — TuS Neuendorf	0:2
Wormatia Worms — Phönix Ludwigshafen	2:1
Eintracht Trier — FK Pirmasens	2:1
1. FC Kaiserslautern — SpVg Weisenau	12:0
Tura Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern	1:0
1. FC Saarbrücken — Mainz 05	6:1

II. Liga West:

Gruppe 1

SpVg Röhlinghausen — Eintr. Gelsenkirchen	1:1
Arminia Bielefeld — TSV Detmold	5:2
Rot-Weiß Oberhausen — SSV Hagen	6:0
Hombruch 09 — SV Sodingen	1:1
SpVg Herten — VfL 48 Bochum	0:1
VfB Bottrop — Wattenscheid 09	1:0
Westfalia Herne — VfB Bielefeld	2:1
Essen-West 81 — Spfr Wanne-Eickel	4:0

Gruppe 2

VfB Marathon Remscheid — SC Köln 99 (FrSp)	3:0
Preußen Krefeld — Duisburger SpV	1:2
Union Ohligs — Fortuna Köln	2:1
Turu Düsseldorf — SSV Wuppertal	3:1
VfL Benrath — Rhenania Würselen	2:0
Düren 99 — Borussia M.-Gladbach	1:1
Vohwinkel 80 — Union Krefeld	0:2
Rapid Köln — Berg.-Gladbach 09	3:2

*

Am 6. Januar spielen:

STV Horst — RW Essen, Borussia Dortmund — 1. FC. Köln, Hamborn 07 — Schalke 04, Preußen Münster — SpVg Erkenschwick, Fortuna Düsseldorf — Bayer Leverkusen, Sportfreunde Katernberg — Alemannia Aachen, Schwarz-Weiß Essen — Meidericher SpV, Preußen Dellbrück — Rheydter SpV.

Schalke und die gleichen Verfolger

Fortunas beachtliches 1:1 in Münster — Platzvereine mit Punktgewinn

Wenn man von Preußen Münster absieht, haben alle Platzvereine die Punkte behalten. Daß Fortuna mit einer neuen Läufer-Besetzung dieses 1:1 in Münster erzielte, ist ein Lichtblick, obwohl nichts darüber hinwegtäuschen kann, einen wie schweren Weg der Tabellenletzte vor sich hat. — Schalke 04 ist mit dem einen Punkt in Front geblieben und hat die gleichen Verfolger, von denen nur Münster abzufallen scheint, nachdem diesem vor einem Jahre so vielgerühmten Angriff nichts mehr gelingt. — Essens 3:1 gegen Borussia Dortmund täuscht nicht darüber hinweg, daß Borussia wieder stark im Kommen ist, obwohl die Mannschaft in dieser Saison keine besondere Rolle mehr spielen dürfte.

Bemerkenswert die Verbesserung des Rheydter SpV auf den achten Platz, auffallend die glatten Verlustspiele von Erkenschwick und Horst.

FC Schalke 04	16	9	4	3	34:28	22:10
Rot-Weiß Essen	16	8	5	3	43:28	21:11
Alemannia Aachen	16	9	3	4	35:23	21:11
Meidericher SpV	16	7	6	3	33:21	20:12
Bayer Leverkusen	16	6	7	3	28:19	19:13
1. FC Köln	16	7	4	5	31:20	18:14
Preußen Münster	16	7	4	5	36:25	18:14
Rheydter SpV	16	5	5	6	34:40	15:17
Preußen Dellbrück	16	4	7	5	21:27	15:17
Schwarz-Weiß Essen	16	4	7	5	23:32	15:17
Borussia Dortmund	16	5	4	7	36:37	14:18
Spfr Katernberg	16	5	4	7	33:35	14:18
STV Horst	16	5	4	7	24:37	14:18
Hamborn 07	16	3	5	8	19:34	11:21
SpVg Erkenschwick	16	2	6	8	27:40	10:22
Fortuna Düsseldorf	16	2	5	9	19:30	9:23

RW Essen mußte kämpfen

Rot-Weiß schlägt Borussia Dortmund 3:1 (1:0). Selten hat es in Bergeborbeck ein so hochdramatisches Spiel gegeben. Borussia Dortmund lieferte ein großes Kampfspiel und zwang Rot-Weiß Essen zu einer einsatzmäßig großen Leistung. Zwar hatte die Mannschaft in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, aber Sandmann hatte einen Lattenschuß für Dortmund und das Tor war höchst umstritten. Der Linienrichter zeigte die klare Abseitsstellung von Rahn an, aber Wershoven blieb bei seiner Torentscheidung, sosehr auch Borussia protestierte. Mehrfach stellte Dortmund um, zuletzt Michallek in die Verteidigung, der nach der Pause hervorragend spielte. Es gab nach der Pause Szenen, in denen Borussia einem weiteren Tor so nahe war, wie nur eine Mannschaft sein kann, aber u. a. rettete Köchling, den Essen zurückzog, einmal auf der Torlinie.

Cornelissen, Wewers und Kwiatkowski lieferten bei Essen ein großes Spiel, während Michallek und der großartige Torwart Voigt für Borussia die Männer des Tages waren. Alles in allem ein verdienter Erfolg für Essen, gegen einen Gegner, der wirklich nichts verschenkte.

Berni Klodt in Hochform

Schalke 04 — SpVg Erkenschwick 4:0 (1:0). Die 12 000 Besucher der Glückauf-Kampfbahn sahen in der ersten Halbzeit ein gleichwertiges Spiel. Erkenschwick fiel nach dem Wechsel aber dem vorgelegten scharfen Tempo zum Opfer; die Mannschaft war in den letzten 20 Minuten vollkommen fertig. Dank der hervorragenden Außenläufer Zwickhöfer und Kleina kam der Schalker Angriff großartig ins Spiel. Die beiden ersten Schalker Treffer kamen vornehmlich auf das Konto des glänzend aufgelegten Berni Klodt, der das erste selbst schoß und Siebert zum zweiten eine Maßvorlage servierte. Das von Linksaußen Kuzniewski auf Vorlage von Behring erzielte dritte Tor sah nach Abseits aus, während der vierte Treffer das Produkt einer Glanzleistung Sieberts war.

Aachen wieder mit Gärtner

Alemannia Aachen — S/W Essen 3:0 (1:0). Essen hatte das Pech, daß Mittelstürmer Stemmer sich in der 30. Minute eine Verletzung zuzog, nach Rechtsaußen ging, aber hier ebenso ohne Wirkung war wie später auf seinem alten Posten. Alemannia hatte mit starkem Rückenwind bis zur Pause eindeutige Vorteile, ohne gegen die stabile Essener Abwehr mehr als ein Tor herauszuholen, das zudem noch glücklich war. Gegen Schluß, als Essen nach dem 0:2 mit ganzer Mannschaft stürmte, u. a. zwei Lattenschüsse hatte, kam Alemannia Aachen bei einem plötzlichen Vorstoß zum dritten Treffer.

Zuschauer: 10 000. Tore: 1:0 Schütt (44. Min.), unverhoffter Flachschuß, 2:0 Pfeiffer (73. Min.), Kopfball nach Freistoß Jansen, 3:0 Derwall (89. Min.), Kopfball nach Vorlage von Ferber.



Paffrath (Dellbrück) kann Küppers nicht mehr stoppen, doch der wuchtige Schuß des Meiderichers verfehlt das Ziel.

Ein Spiel ohne Würze

Meidericher Spielverein — Preußen Dellbrück 2:1 (0:0)

Duisburg. Es war nicht viel drin in diesem Meisterschaftsspiel. Beide Mannschaften blieben den Beweis ihrer Klassenzugehörigkeit schuldig. Vor allem hätte man von den Meiderichern etwas mehr erwartet, denn immerhin hat die Elf in den bisherigen Kämpfen gezeigt, daß sie nicht zu unrecht einen Platz in der Spitzengruppe einnimmt. Gestern aber war „der Wurm drin" bei ihnen. Man vermißte das sonst gewohnte flüssige Spiel. Immerhin reichte es noch zum 2:1 und damit zu den Punkten, denn die Schwarz-Weißen aus dem Kölner Vorort hatten mit ihrem Vier-Mann-Sturm bei der Meidericher Hintermannschaft nicht viel Aussichten, zu Erfolgen zu kommen. Hier war vor allem Neumann I der ruhende Pol, aber auch Erich Neumann als rechter Verteidiger wußte sich geschickt auf den spritzigen Poppelreuther einzustellen. Schwach dagegen war gestern ausgerechnet linker Läufer Schmidt, dessen allzugroße Verspieltheit und ungenaues Abspiel sich nachteilig für die Mannschaft auswirkte.

Bei den Kölnern zeichnete sich der Exoberhausener Voigt im Tor durch seine prachtvollen Paraden immer wieder aus. Auch Paffrath, Schlömer und Emil Becker gefielen durch ihr kluges Abwehrspiel. Im Sturm war Jupp Schmidt bei Neumann I gut aufgehoben, so daß auch Poppelreuther und Mühlfarth wenig in Erscheinung treten konnten, da sie zu sehr von den Einsätzen des langen Kölners profitieren mußten.

Die ersten fünf Minuten gehörten den Meiderichern, die aber dann für eine lange Zeit der ersten Halbzeit so stark schwammen, daß die 10 000 Zuschauer um einen Sieg der Gastgeber bangen mußten. Die letzten 15 Minuten der ersten Halbzeit drückten sie allerdings sehr stark auf das Tempo, ohne aber zum Erfolg kommen zu können, da Voigt sich als unüberwindlich erwies. Auch in der zweiten Hälfte dominierten die Meidericher, spielten aber zu unkonzentriert, um Treffer zu erzielen, bis es 14 Minuten vor dem Abpfiff doch bei den Kölnern eingeschlagen hatte. Hetzel gab von rechtsaußen eine Maßflanke, die Grezina auf dem Posten sah. Schon zwei Minuten später erzielte Meiderichs Mittelstürmer den zweiten Treffer im Alleingang, wobei er den Hüter der Gäste noch umspielte. Kurz vor dem Abpfiff kamen die Kölner durch Poppelreuther zu ihrem [illegible]dienten Ehrentreffer. Schiedsrichter Klein hatte ein leichtes Amt. Wolfgang Schwarz

Dongmann mit Schlüsselbeinbruch

1. FC Köln — Hamborn 07 3:1 (2:0). Zwanzig Minuten lang hielt der doppelte Deckungsriegel Hamborns mit Schönborn als Stopper und Dongmann als Ausputzer. Dann aber war es ein Freistoß Röhrigs, aus 18 Meter geschossen, der bei Kisker einschlug. Man hatte den Eindruck, daß der ansonsten gute Hamborner Hüter besser gefaustet hätte. Schon vier Minuten später war die Frage nach dem Sieger klar. Einen von Czaika an Schemmerling verwirkten Foulelfmeter donnerte Torwart de Munck seinem Kollegen unhaltbar unter die Latte. Fünf Minuten vor dem Wechsel wollte es der Kölner Hüter bei einem Handelfmeter, erneut von Czaika verursacht, noch einmal wissen. Diesmal ging aber der Schuß etliche Meter darüber.

Waren es vor der Pause also keine direkten Feldtore, so erhöhte Röhrig fünf Minuten nach Wiederbeginn aus einer Kombination mit Schemmerling zum erspielten 3:0. Das größte Pech für die Gäste hatte sich aber bereits in der 40. Minute ergeben, als Dongmann ohne Verschulden eines Gegners so unglücklich fiel, daß er das Schlüsselbein brach. Der tapfere Stopper versuchte sich später noch einige Zeit als Statist auf den Außenstürmerpositionen, um dann gescheiterweise abzutreten. Hamborn ließ den Mut keineswegs sinken und kam auch etwa fünf Minuten vor Schluß nach einer schönen Ballkette mit Poch und Kelch durch Stahl zum verdienten Ehrentreffer.

Bei den Gästen imponierten Diepenbruck als standfester Verteidiger, Schönborn in seiner Spezialaufgabe und im Sturm Samuel, der allein aber auch nicht helfen konnte. Hako

Rheydt taktisch klüger

Rheydter SpV — STV Horst 4:0 (2:0)

Rheydt. Schon nach sechs Minuten hellten sich in Rheydt besorgte Gesichter auf. Obwohl der Spielverein immer noch ohne Islacker antreten mußten, legte er in stürmischem Stil los, berannte die Horster Festung, kam durch Güttgemanns auch zu dem psychologisch wichtigen Führungstor und nutzte den Schrecken in der Horster Abwehr schon nach zwei weiteren Minuten zum 2:0-Vorsprung aus. Die Folge dieser Treffer war, daß die Horster nun angreifen mußten. Sie berannten auch energisch das Rheydter Tor, beherrschten fast ständig das Mittelfeld, kamen aber dennoch nicht zum Ziele, weil die Rheydter taktisch klug die Abwehr verstärkten, namentlich den besten Horster Stürmern Kelbassa und Frohne keinen Meter Spielraum überließen und vor allem energisch kämpften.

Es nützte den Horstern nichts, daß sie zeitweise ein bildschönes Kombinationsspiel aufzogen, daß sie auch klare Chancen erspielten — das Glück stand an diesem Tage gegen sie. Der Rheydter Torwart Becker befand sich in bester Laune, Post und Spinnen räumten ebenso energisch auf wie Stopper Pisarski, und obwohl die Außenläufer Pawlak und Vehling manche Schwächen verrieten, langte die taktische kluge Abwehrleistung, um den Vorsprung bis in die Mitte der zweiten Halbzeit hinein zu halten. Als Becker dann mit viel Dusel noch einen Ball auf der Linie erwischen konnte, steckte Horst das Rennen resigniert auf. Und in diesem Augenblick schlug Rheydt zu. In der 68. Minute erwischte Dokter eine Vorlage an der Strafraumgrenze und knallte unhaltbar ein. Das 4:0 besorgte in der 74. Minute Düllmann nach Vorlage von Ruppel.

Wenn auch das Ergebnis dem Spielverlauf nach so hoch ausgefallen ist, so hat Rheydt die wichtigen Punkte doch verdient gewonnen. Die herausragenden Kräfte waren Becker, Dokter und Pisarski. Bei Horst genügten lediglich Kelbassa und Steinforth allen Ansprüchen. A. H. Esser

Bayer weiter zu Hause ungeschlagen

Bayer 04 Leverkusen — Spfr Katernberg 3:1 (1:1). 12 000 Zuschauer sahen im Leverkusener Stadtpark eine zunächst stark überlegen spielende Bayerelf, die aber im Angriff trotz aller schönen Spielzüge zu unproduktiv spielte, um die stabile Katernberger Abwehr, in der Torwart Kubsch, Verteidiger Penting und Mittelläufer Cesar eine gute Partie lieferten, zu überlisten. Demgegenüber waren die Katernberger Vorstöße zwar vereinzelter, aber um so gefährlicher. Besonders Milosčik und Majewski verursachten verschiedene heikle Situationen im Bayer-Strafraum, zumal die Abwehr ziemlich sorglos spielte. So war an dem Führungstreffer der Katernberger in der 42. Minute Mutz nicht ganz schuldlos, als er eine Flanke seelenruhig erwartete und dann noch Mühe hatte, sie vor dem anstürmenden Milosčik abzuschlagen. Den Nachschuß verwandelte aber Vordenbäumen zum 0:1. Sofort im Gegenzug erzielte Wiorek den Ausgleich.

Nach der Pause dominierte Leverkusen weiter. Flohrs energischer Einsatz brachte das 2:1, als Kwiatkowski in Bedrängnis den herauslaufenden Kubsch anschoß, von dem das Leder ins Netz prallte. Die Katernberger, die bis dahin auf Halten gespielt hatten, gingen nun wieder zum Angriff über, wodurch der Bayersturm mehr Spielraum erhielt, und so führte Wioreks Nachsetzen in der 80. Minute zum 3.1. Falkenstein

Fortuna vergab Sieg durch Selbsttor

Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf 1:1 (1:1). Die etwa 10 000 Zuschauer waren von den Leistungen der Preußen stark enttäuscht. Was der Sturm an spielerischen Unmöglichkeiten leistete, war haarsträubend. Abgesehen von einigen Spielminuten, in denen das Angriffsspiel einigermaßen lief, war die gesamte Stürmerleistung Stückwerk, das auf Grund seiner primitiven Anlage nie zu Erfolgen führen konnte. Wäre Mierzowski nicht in großer Form gewesen und hätte nicht die Läuferreihe mit Rickmann, Lesch und Lezgus ein solch hervorragendes Abwehrspiel gezeigt, es wäre den Preußen heute schlecht ergangen. Die Fortuna zeigte nämlich ein derart schnelles, einfallreiches und auch produktives Kombinationsspiel, daß ihr Sieg mehr als einmal in greifbarer Nähe lag. Schade, daß eine konditionsmäßig so gute Mannschaft im Sturm nicht über entschlossene Vollstrecker verfügt. Es war eine Freude, dem raumgreifenden schnellen Flügelspiel zuzusehen, es war prächtig, wie klug und berechnet der Ball aus der Tiefe in den Angriff gebracht wurde. Die Elf wird ihren Weg in der zweiten Serie gehen, und noch manche Mannschaft wird vor ihr kapitulieren müssen.

In der 4. Minute flankt Uppenkamp. Fandel nimmt den Ball an, bekommt ihn auf die Fußspitze, von wo der Ball für Turek unerwartet und unhaltbar ins linke Toreck abgleitet. Nach wiederholt gut vorgetragenen Angriffen der Düsseldorfer kommt der gute rechte Flügel durch. Müller gibt den Ball zu Mauritz, dieser an Kern, der in der 41. Minute scharf und placiert einschießt. Während in der ersten Halbzeit die Gäste die besseren Chancen hatten, ändert sich dies in der zweiten Halbzeit, aber die heute unglücklich spielenden Preußen kommen zu keinem Erfolg. Der Fortuna-Elf gebührt ein Gesamtlob. Sehr gut die Sturmflügel Wuttke/Makus und Müller/Kern. Weyer (bisher Köln 99) zeigte sich als Außenläufer von der besten Seite.

Schlee (Köln), der das Spiel tadellos leitete, freute sich über das von beiden Seiten mit großem Einsatz, aber auch mit großer Fairneß durchgeführte Spiel. J. Clostermann

Der 43jährige Alt-Internationale Reinhold Münzenberg hat sich mit seinen früheren Alemannia-Kameraden Walter Goffart und Conny Gentges dem Landesliga-Verein VfR Uebach-Palenberg angeschlossen.

Köln 99 ohne Lizenz

Duisburg. (sid) Der Vorstand des Westdeutschen Fußball-Verbandes hat am 29. Dezember dem SC Köln 99 (VfL 99) die Vertragsspieler-Lizenz entzogen. Der Verein wird nicht mehr an den Punktespielen der zweiten Liga West teilnehmen. Er wird mit Beginn der Spielzeit 1952/53 der Amateurliga Mittelrhein zugeteilt. In dieser Saison wird Köln 99 die weiteren Treffen der II. Liga als Pflichtgesellschaftsspiele austragen.

Nürnberg noch spanienmüde

1. FC Nürnberg	16	11	4	1	34:12	26:6
VfB Stuttgart	16	10	5	1	38:13	25:7
Kickers Offenbach	16	7	6	3	37:26	20:12
Stuttgarter Kickers	16	8	2	6	36:31	18:14
Eintracht Frankfurt	16	7	3	6	28:30	17:15
VfB Mühlburg	16	6	4	6	34:22	16:16
Vikt. Aschaffenburg	16	4	8	4	23:27	16:16
FSV Frankfurt	16	6	4	6	27:35	16:16

Ferner: SV Waldhof 15:17, SpVg Fürth 14:18, München 1860 14:18, VfR Mannheim 14:18, Bayern München 13:19, Schweinfurt 05 13:19, Schwaben Augsburg 11:21, VfL Neckarau 8:24.

Frankfurt. Es klappte beim 1. FC Nürnberg nicht alles nach Wunsch, und man war im Zabo schließlich froh, nach den Toren von Winterstein und Morlock wenigstens ein 2:1 gegen Schwaben Augsburg gerettet zu haben, so daß es bei der knappen Führung vor VfB Stuttgart bleibt. Die Stuttgarter Elf hatte durch Prachttore von Wehrle schon einen 2:0-Vorsprung gegen den an letzter Stelle liegenden VfL Neckarau, als die Mannschaft sichtlich nachließ. Blessing schoß zwar ein drittes Tor, aber dann gab es Schwächen in der Abwehr, die M. Gramminger zu einem 3:2 ausnutzte.

Das 1:0 der Offenbacher Kickers in München ist mehr als glücklich, da 1860 ständig feldüberlegen war, ohne aber nach dem Tor von Baas den hervorragenden Torwart Zimmermann schlagen zu können. — Mühlburgs 1:2 gegen die zuletzt stark verteidigenden Stuttgarter Kickers wirft die Mannschaft um neun bzw. zehn Punkte hinter Nürnberg-Stuttgart zurück, so daß sie in diesem Jahre nichts mehr erreichen wird. FSV Frankfurt (1:7 gegen Waldhof) und SpVg Fürth (1:3 in Aschaffenburg) fallen ebenfalls stark ab.

HSV trotz 1:1 allein vorn

Hamburger SV	17	11	3	3	56:26	25:9
Holstein Kiel	17	11	2	4	36:22	24:10
VfL Osnabrück	18	10	3	5	45:28	23:13
Bremerhaven 93	18	7	6	5	37:28	20:16
Arminia Hannover	18	9	2	7	40:43	20:16
Werder Bremen	18	8	3	7	47:33	19:17
TSV Eimsbüttel	18	8	3	7	39:36	19:17

Ferner: FC St. Pauli 18:14, Göttingen 05 18:16, Concordia Hamburg 17:17, Bremer SV 16:18, Eintracht Osnabrück 15:19, Hannover 96 14:22, Eintracht Braunschweig 12;22, Victoria Hamburg 10:26, Lüneburger SK 8:26.

Hamburg. Der HSV hatte in Lüneburg einen schwachen Sturm, so daß es beim Tabellenletzten nur ein 1:1 gab. Daß Posipals Tor in der 80. Minute nicht reichte, war die große Überraschung. Trotzdem beträgt der Vorsprung gegenüber Holstein Kiel einen Punkt, da diese Mannschaft erneut Concordia Hamburg 0:1 unterlag. Der Holstein-Angriff war harmlos.

Von den Verfolgern liegt VfL Osnabrück nach dem 4:1 gegen Göttingen 05 am besten. In großer Form war der dreifache Torschütze Vetter. St. Pauli hat zwar nur 14 Verlustpunkte, enttäuschte aber beim 0:1 in Bremen im Angriff so sehr, daß man nicht viel von der Mannschaft erwartet. Der BSV war zumeist feldüberlegen.

Saarbrücken und der Rest

1. FC Saarbrücken	16	13	2	1	46:10	28:4
TuS Neuendorf	17	10	6	1	37:13	26:8
Wormatia Worms	16	9	6	1	41:17	24:8
1. FC Kaiserslautern	17	9	4	4	60:21	22:12
Borussia Neunkirchen	16	8	3	5	49:37	19:13
FK Pirmasens	17	9	1	7	38:26	19:15

Ludwigshafen. Bis zur Pause sah es für den 1. FC Saarbrücken gegen Mainz 05 nicht allzu rosig aus, aber dann gab es ein 6:1, das weiter vier Punkte vor dem Rest bedeutet. Wormatia Worms wäre beinahe an Phönix Ludwigshafen gescheitert und hatte Glück, als Blankenberger in den letzten Minuten ein Kopfball gelang.

Schade, daß der 1. FC Kaiserslautern soviel Boden verloren hat. Die Mannschaft verbesserte sich mit dem 12:0 gegen Weisenau auf 60 Tore und bestätigte eine Formsteigerung, die (leider) zu spät kommt. Glück hatte TuS Neuendorf, als Ahlbach zwei Abwehrfehler beim VfL Neustadt zum 2:0 ausnutzte. Adam war einmal schon geschlagen, als ein Verteidiger den Ball auf der Torlinie abwehrte. Bei 7:0 Ecken bis zur Pause erzielte Eintracht Kreuznach nur ein 2:2 gegen Borussia Neunkirchen, für die Siedl beide Tore erzielte.

Vohwinkel und zwei Partner

DSV siegt in Krefeld / Köln 99 nicht mehr dabei / Oberhausen bedroht Sodingen

Die Entscheidung des WFV-Vorstandes, die dem SC 99 Köln die Lizenz entzieht, wirkt sich auf die zweite Gruppe der 2. Liga West aus. Borussia M.-Gladbach ist zu Vohwinkel 80 (bei ebenfalls zehn Punkten) herangerückt. Der Duisburger SpV hinterließ mit seinem 2:1 bei Preußen Krefeld enttäuschte Krefelder Zuschauer, da Krefeld vor dem Spiel mit elf Verlustpunkten famos im Rennen lag; denn alle Kölner Spiele (also auch die Siege gegen M.-Gladbach und Preußen Krefeld) wurden annulliert. Daß sich Vohwinkel 80 von Union Krefeld 2:0 schlagen ließ, ist die große Überraschung und kostet die Alleinführung.

Dem SV Sodingen gelang in Hombruch nur ein 1:1, so daß Rot-Weiß Oberhausen bis auf drei Punkte heran ist.

SV Sodingen	16	12	1	3	40:22	25:7
Rot-Weiß Oberhausen	16	9	4	3	37:18	22:10
VfB Bottrop	17	10	2	5	41:29	22:12
Arminia Bielefeld	17	8	5	4	29:21	21:13
Wattenscheid 09	17	9	3	5	27:23	21:13
Hombruch 09	17	6	7	4	39:44	19:15
Essen-West 81	16	7	3	6	33:26	17:15
Wanne-Eickel	17	7	3	7	24:36	17:17
Eintr. Gelsenkirchen	17	7	2	8	33:32	16:18
VfL 48 Bochum	17	7	1	9	36:34	15:19
Westfalia Herne	17	6	3	8	28:32	15:19
SSV Hagen	17	7	1	9	27:32	15:19
SpVg Herten	16	6	3	8	32:31	14:18
VfB Bielefeld	17	5	3	9	29:36	13:21
TSV Detmold	17	4	5	8	27:49	13:21
SpVg Röhlinghausen	17	4	3	10	18:33	11:23
Duisburg 08	16	3	2	11	21:35	8:24

Erste Heimniederlage

Vohwinkel 80 — Union Krefeld 0:2 (0:1). Die Krefelder boten im Wuppertaler Stadion vor etwa 10 000 Zuschauern eine erstaunliche kämpferische Leistung. Ihr 2:0-Sieg erhält seinen besonderen Wert, wenn man bedenkt, daß die Vohwinkeler noch in keinem ihrer bisherigen Heimspiele einen Punkt abzugeben brauchten und die meisten Gegner mit hohen Ergebnissen distanzierten. Beide Mannschaften boten unübertrefflichen körperlichen Einsatz. Ehe die Krefelder nach 20 Minuten durch einen Schuß ihres Rechtsaußen Kurth fast von der Eckfahne aus 1:0 in Führung gingen, hatten Bühren und Apfeldt auf Krefelder Seite zweimal schon auf der Torlinie für ihren bereits geschlagenen Hüter retten müssen. Das 2:0 bei vollständiger Vohwinkeler Feldüberlegenheit kam eine Viertelstunde nach der Pause zustande. Linksaußen Wradzilo übernahm eine Rechtsvorlage aus vollem Lauf und donnerte unhaltbar aus 20 m Entfernung ein. Vohwinkel drückte zeitweise mit sieben, acht Spielern, aber die Union-Deckung mit dem ganz hervorragenden Mittelläufer Bühren behielt auch in den kritischsten Situationen die Übersicht. Vohwinkels allzu offensives Spiel in der letzten halben Stunde verschaffte den Gästen noch ein paar weitere gute Chancen. Bongartz

Gruppe 2

Vohwinkel 80	15	8	4	3	32:18	20:10
Duisburger SpV	15	9	2	4	38:25	20:10
Borussia M.-Gladbach	15	8	4	3	34:24	20:10
Preußen Krefeld	15	7	3	5	33:27	17:13
Rhenania Würselen	15	8	1	6	30:30	17:13
Union Ohligs	15	6	5	4	35:38	17:13
Düren 99	15	5	6	4	32:26	16:14
SSV Wuppertal	15	6	4	5	34:30	16:14
Fortuna Köln	15	6	3	6	35:32	15:15
Union Krefeld	15	4	6	5	25:29	14:16
Turu Düsseldorf	15	5	3	7	18:27	13:17
Marathon Remscheid	14	3	6	5	24:23	12:16
VfL Benrath	15	4	1	10	26:39	9:21
Berg.-Gladbach 09	15	3	3	9	23:35	9:21
Rapid Köln	15	4	1	10	29:45	9:21

(In der Gruppe 2 ist SC Köln 99 ausgeschieden; die Spiele der Mannschaft aus der 1. Serie sind nicht mehr berücksichtigt.)

Duisburg gelang die Revanche

Preußen Krefeld — Duisburger Spielverein 1:2 (0:0). So knapp wie es das Ergebnis besagt, so spannend verlief auch der Re-

Wer braucht **Werkzeuge?** Katalog üb. 654 Artikel frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 155 i. W. (e10/3-S

Frauenschmerzen in kritischen Tagen

besonders quälende Kopf-, Leib- und Rückenschmerzen lassen sich ohne Beeinträchtigung der natürlichen Vorgänge mit Melabon bekämpfen. Dies beruhigt die erregten Nervenzellen löst die Gefäßkrämpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen. Ein derartig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller u. nachhaltiger, als wenn die Schmerzen nur betäubt würden. Packung 75 Pfg. in Apotheken.

Gratis: Überzeugen Sie sich durch eine Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co Laupheim/Württbg. A 33

Rheuma? nimm doch einfach „Romigal"

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 4600 schriftl. Ärzteanerkennungen! Harnsäurelösend, unschädlich. Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken

Bei Kopfschmerzen Migräne, Ermattung und Unbehagen, bei Schmerzen aller Art geben 1-2 Tabletten schnell spürbare Erleichterung und einen klaren Kopf. **Temagin** 10 Tabletten DM -.95 in allen Apotheken

Haarsorgen! Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos. Wirkl. Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses, sprödes Haar. Haarkosmet. Labor, Abt.: Nr. 88 Frankfurt am Main 1, Postfach 249.

Wenn Ihr Kind in der Schule nicht ganz mitkommt, so weiß ich Ihnen eine einfache, sichere Hilfe. Auskunft kostenlos: Apotheker Haugg, Königsbrunn V 145 bei Augsburg. (e1/6-S

PALLIATIV CREAM Die Wundsalbe von hervorragender Wirkung gegen: Wundwerden der Säuglinge, Wundgehen, trockene, rissige Haut, Ekzeme und Brandwunden. Das Zeichen für Echtheit und Güte. In allen Apoth. u. Drog. ab DM -.45 · Palliativ, Fabr. hyg. Prod., Köln-Np.

Warten Sie nicht bis Ihr Herz versagt u. sich Kreislauf- und Nervenstörungen einstellen. Ein altes Naturmittel hilft. Fragen Sie kostenl. Herrn O. Blocherer Augsburg 2/145, Stadtberger Straße 94

Deutsche u. Echte Teppiche — Verb. auf Möbel u. Autoteilsachen. Preisangeb. u. A.C. 649 beförd. WESTAG, Köln, Schildergasse 32—34. (e23/4-S

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

Bayr. Landbutter Pfd. 2,45, reines Butterschmalz Pfd. 3,—, echter Tannenhonig Pfd. 2,20, reiner Blütenhonig Pfd. 1,80, bayr. Rauchfleisch Pfd. 3,35 liefert in Postpaketen p. Nachnahme Jos. Spies, (13a) Straubing 28. (e15/1

Diplona hilft wirklich! beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen, neue Haare wachsen.

Schwedisches Unternehmen in Australien

seit vielen Jahren gut eingeführt, mit guter Verkaufsorganisation hauptsächliche Absatzzentren deckend, sucht geeignete Exportartikel. Alle Vorschläge werden beachtet. Antwort mit ausführlichen Angaben der Beschaffenheit der Ware, Katalogen, Preisen inkl. Exportverpackung fob deutscher Hafen und Zahlung gegen Akkreditiv in schwedischer Bank unter Kennwort „Schwedisches-australisches Geschäftsunternehmen" Gumaelius Annoncenbüro, Stockholm, Schweden (e10/29-S

vanchekampf zwischen dem DSV und Preußen auf der regenglatten Grotenburg. Die Preußen hatten das Hinspiel 3:2 gewonnen und setzten sich auch diesmal stark ein. Sie stabilisierten ihre Abwehr und bereiteten den Gästen auch kurz vor und lange Zeit nach dem Wechsel zahlreiche bange Minuten. Während der Krefelder Torhüter Buschmeier alle Duisburger Torgelegenheiten vereitelte, kamen die Preußen in der 50. Minute zum Führungstreffer, für den Baum nach einer Vorlage von Herforth verantwortlich zeichnete. Erst in der 75. Minute — die Krefelder hatten in der Zwischenzeit ähnlich wie die Männer um Hennes Hoffmann im Sturm zu ungenau geschossen — schafften die Gäste durch Zimmermann, der eine Ecke direkt ins Krefelder Tor lenkte, den Anschluß. Dank offensivem Stürmerspiel, das von dem Läuferpaar Wacker/Rupieta inszeniert wurde, schafften sie in der 85. Minute eine weitere Ecke, die Zimmermann über den Kopf von Koll zur geglückten Revanche verwandelte.

Werner Uster

Ohligs mit neuem Torwart

Union Ohligs — Fortuna Köln 2:1 (2:0). Zu einem hauchdünnen Sieg kamen die in der Gesamtleistung nicht zufriedenstellenden Ohligser über den technisch besseren Gegner aus der Domstadt. Erstmalig mit dem früheren Kölner Torhüter Wimmer erzielten die Ohligser gleich in der ersten Minute den Führungstreffer durch ihren Linksaußen Pauel. Die Gäste überzeugten aber bald die 4500 Zuschauer durch ihr technisch gepflegtes Spiel. Nur waren die Stürmer vor dem Tor hilflos, so daß die Ohligser Hintermannschaft immer rechtzeitig klären konnte. In der 24. Minute konnte der Ohligser Rechtsaußen Weck durch einen prächtigen Schuß die Trefferspanne erhöhen. Im zweiten Durchgang ließ der erstmals wieder mitwirkende Laaser eine faustdicke Gelegenheit vorbeistreichen. Die unentwegt angreifenden Gäste kamen sieben Minuten vor Schluß durch Abels zum verdienten Ehrentreffer.

Krapp

Turu weiter im Kommen

Turu Düsseldorf — SSV Wuppertal 3:1 (1:0). Daß die Punkteteilung, die Turu vor acht Tagen in Wuppertal erzwang, kein Zufall war, zeigte sich gestern beim Rückspiel in Oberbilk. Die Mannschaft bewegt sich sichtlich auf ansteigender Linie. Obwohl der SSV bis auf Pohl in stärkster Besetzung war, auch nicht schlecht spielte, er mußte doch eine auch in der Höhe verdiente Niederlage einstecken. Wenn die Bergischen verschiedentlich bei Torschüssen Pech hatten, so wurde dies dadurch ausgeglichen, daß auch Turu weitere Torgelegenheiten ausließ. Nachdem Heimes einen Eckball direkt ins Wuppertaler Tor geschossen hatte, zog Weber gleich. Nach ausgeglichenem schönen Spiel ging es leider nach der Pause etwas hart zu. Die Gäste verloren den Zusammenhang, während Turu noch stärker aufdrehte. Zwei weitere Tore (Delvos und Hanhardt) waren der verdiente Lohn.

M. W.

Benrath war glücklicher

VfL Benrath — Rhenania Würselen 2:0 (1:0). Nach drei aufeinanderfolgenden Heimniederlagen gab es für die Benrather vor 2000 Zuschauern am letzten Sonntag des Jahres endlich wieder einen Erfolg. Die Elf fand sich vor der Pause gut zurecht und führte nach vier Minuten durch ein Tor ihres Linksaußen Rühl. Hätte sie sich das hohe Spiel der Gäste nicht aufzwingen lassen und wäre Schmeitz im Würselener Tor nicht so hervorragend gewesen, wäre der Vorsprung der Gastgeber bei der Pause sogar noch größer gewesen. In der 49. Minute schoß der Halbrechte Röhrl das so wichtige zweite Tor, das der Mannschaft den Rückhalt gab, auch der nun einsetzenden Würselener Drangperiode mit Erfolg zu begegnen. Bei den Benrathern überragte Döring, der sich als „Ausputzer" betätigte. Die Würselener hatten in Torwart Schmeitz und Linksaußen Simons die besten Einzelspieler.

er.

Handball: Oberliga-Spitze unverändert

Bergheim und Grün-Weiß Wuppertal überraschen durch Unentschieden

Die Spitzengruppe der Handball-Oberliga Niederrhein blieb unverändert. RSV Mülheim schlug Etus Osterfeld 16:3 (10:2), Tus Lintfort gewann das Moerser Lokal-Derby gegen Tus Rheinhausen 6:2 (4:2) und schließlich revanchierte sich Fortuna Düsseldorf mit 12:3 (5:2) recht deutlich für die vor drei Wochen in Hochheide erlittene 8:9-Niederlage. Diese drei Mannschaften haben zum mindesten fünf Punkte Vorsprung vor der Verfolgergruppe. So dürften sie für die Endrunde um die Westdeutsche Meisterschaft schon heute feststehen.

RSV Mülheim	14	12	0	2	188:95	24:4
TuS Lintfort	14	11	1	2	153:101	23:5
Fortuna Düsseldorf	13	8	2	3	148:106	18:8
TuS Rheinhausen	14	7	1	6	124:124	15:13
Hamborn 07	14	6	2	6	135:134	14:14
Solingen 98	14	6	2	6	113:114	14:14
Phönix Essen	14	6	1	7	123:136	13:15
SpVg Hochheide	13	6	0	7	109:118	12:14
Tura Bergheim	12	4	1	7	80:113	9:15
Grün-Weiß Wuppertal	14	3	3	8	112:143	9:19
TV Rumeln	14	3	1	10	100:143	7:21
EtuS Osterfeld	12	1	2	9	74:133	4:20

Der Kampf gegen den Abstieg verspricht wirklich interessant zu werden. Tura Bergheim überraschte durch ein 10:10 (6:5) bei Hamborn 07, doch Grün-Weiß Wuppertal hielt nach Pluspunkten durch ein ebenfalls nicht ganz erwartetes 6:6 (4:6) bei Solingen 98 Schritt. TV Rumeln stand in Essen nicht ganz durch, so daß Phönix 7:3 (1:2) siegte.

Etus Osterfeld hielt bei RSV Mülheim bis zum 2:2 Schritt, doch dann zog der Westdeutsche Meister auch ohne Rolf Zerling fast spielend davon. Über 13:2 gab es einen 16:3(10:2)-Sieg der Mülheimer. Hermann Will, der Mülheimer Sturmführer, war erneut in glänzender Spiellaune. Allein acht Tore erzielte der technisch ausgezeichnete Sturmführer.

In einem Spiel, das von beiden Mannschaften betont auf Sicherheit angelegt wurde, schlug Tus Lintfort den langjährigen Rivalen Tus Rheinhausen 6:2 (4:2). Rheinhausens Talent Groß traf mit einem Dreizehnmeter nur die Latte. So führte Lintfort durch Heinz Meister, Wehmeier und Günnemann 3:0, bevor Gerlach durch zwei Tore auf 3:2 verkürzte. Heinz Meister (2) und Fallner sicherten mit ihren Toren den Sieg der Lintforter. Nach der Pause kam Gerlach gegen Günnemann nicht mehr so recht ins Spiel.

Ohne Nationaltorwart Bröker und den Torjäger Wolter war die Spvg Hochheide kein ernsthafter Gegner für Fortuna Düsseldorf. Nach der Pause zog Fortuna innerhalb von zwei Minuten von 5:2 auf 8:2 davon, als die Angriffe endlich in die Tiefe vorgetragen wurden. Durch Tore von Mülders (4), Willi Zorn (3), Paul Zorn (2), Terstappen und Strathausen siegte Fortuna 12:3 (5:2). In der Fortuna-Läuferreihe war Welzel ein guter Ersatz für Staab, während Siegert (für Reinartz) mehrere gute Chancen nicht zu Toren ausnutzen konnte. Lengemann (2) und Heinrichs schossen Hochheides Tore.

Wenige Minuten vor Schluß kam Hamborn 07 durch einen von Schädlich verwandelten Dreizehnmeter zum 10:10 (5:6) gegen Tura Bergheim. Kurz darauf konnte Woytisiak die gleiche Chance nicht zum Siegtor für Hamborn ausnutzen. Schädlich (5), Müller (4) und Woytisiak schossen die Tore für die im Angriff etwas flüssiger spielenden Hamborner. Welbertz (4), Gorzewski, Plorin und Hüsken (je 2) waren für Bergheim erfolgreich.

Nach der Pause vermochte Solingen 98 beim 6:6 (6:4) gegen den ausgezeichneten Hedermann im Tor von Grün-Weiß Wuppertal keinen Treffer mehr zu erzielen. Im Solinger Tor konnte auch Knecht, den die Solinger als dritten Tormann innerhalb weniger Wochen einsetzten, nicht zufriedenstellen. Baurmann (2), Schulte (2), Arnedt und Feller warfen die sechs Treffer für Solingen 98, dessen Elf auf den fußverletzten Trentsch verzichten mußte. Grasekamp (Grün-Weiß) wurde vom Platz gestellt.

In den letzten 20 Minuten stellte Phönix Essen gegen den TV Rumeln einen 7:3(1:2)-Sieg sicher. Lortz (3), Oberscheidt II (2) und Köster (2) schossen die Tore für die Essener. Vor der Pause sah es zunächst nach einem Rumelner Sieg aus, doch eine gute Portion Schußpech verhinderte eine klarere Führung.

Preußen Krefeld im Endspiel

Davos. (Eigenbericht) Als Endspielgegner des zwanzigfachen Schweizer Meisters, des Davoser HC, schälte sich im Spenglercup-Wettbewerb am Samstag der Deutsche Meister Preußen Krefeld heraus. Beide Vereine werden sich am heutigen Silvestertag das Finale liefern. Im Kampf um den 3. und 4. Platz unterlag am Sonntag der EV Füssen dem HC Lausanne 5:12 (1:3, 2:3, 2:8).

Obwohl immer noch ohne Johnsson antretend, kam Preußen Krefeld am Samstag gegen den Züricher Schlittschuhclub zum zweiten Sieg in Davos, der allerdings mit dem merkwürdigen Ergebnis von 8:6 (3:0, 1:5, 4:1) errungen wurde. Dem stürmischen Beginn folgte — man spielte am Nachmittag — der Sonnenuntergang, der die Eisbahn des schönsten Winterkurorts der Schweiz golden beleuchtete, aber auch die Spieler blendete. Eine minutenlange Reaktion mit Trefferverlusten folgte zuungunsten der Preußen, ehe ihr kraftvoller Endspurt den Sieg doch sicherte. Weide, Walter und Wurmbrand mit je zwei Treffern sowie Brandenburg und Kremershof schossen die acht Tore des Meisters, der auf Grund seiner fairen und schönen Spielweise stark gefeiert wurde. Davos kam auf Grund des besseren Torverhältnisses in der anderen Staffel zum Gruppensieg. Die Davoser besiegten die Diavoli Rossoneri Mailand mit 6:3, nachdem vorher die Füssener den Mailändern mit 5:6 unterlegen waren.

KEV war leichtsinnig

Krefeld. (Eigenbericht) Im Westeuropacup-Spiel ließ sich am Samstag der KEV durch die Mannschaft des IHC Den Haag mit 4:2 (2:1, 0:0, 2:1) hineinlegen, obwohl die Krefelder den gleichen Gegner bereits zweimal in dieser Saison besiegt hatten. Im Gegensatz zu den ehrgeizig von der ersten bis zur letzten Minute kämpfenden Gästen spielten die Krefelder recht mäßig. Den vier Treffern der Holländer, von denen zwei die Kanadier Hebenton und Carrey erzielten, setzten die Krefelder ihre Tore durch Pescher und Bierschel, die beiden besten Spieler, entgegen. Beim KEV gefielen noch Torhüter Jansen, der allerdings das dritte Tor halten mußte, und Verteidiger Dohr.

Nur Braun verlor ein Spiel

Tischtennis in Vollendung

Düsseldorf. (Eigenbericht) Mit einem überlegenen 8:1-Erfolg triumphierte beim PSV Borussia eine westdeutsche Tischtennisauswahl über den holländischen Meister Sparta Amsterdam. Die Deutschen mit Schippers, Braun und Nink glänzten vor allem in ihren Schmetteratacken und gaben so den Holländern keine Möglichkeiten, selbst den Angriff zu diktieren. Lediglich der Indienfahrer Braun mußte den Sieg dem Meister Cor de Buy überlassen.

Cronenberg enttäuschte in M.-Gladbach

Gruppe I: Start mit Überraschungen — Westende gestolpert — Karnap schlägt Sterkrade

Gruppe I: Kleve 63 — SW Barmen 5:1 (1:0), 1. FC M.-Gladbach — SC Cronenberg 1:1 (1:0), Homberger SV — VfB Kleve 5:3 (3:3), BV 04 Düsseldorf — 1. SpVg Gräfrath 2:3 (2:1), Grün-Weiß Wuppertal — VfB Hilden 3:0 (2:0), SpVg Barmen gegen Grün-Weiß Viersen 2:1 (0:0).

SC Cronenberg	16	10	3	3	45:21	23:9
SV Neukirchen	15	8	4	3	34:26	20:10
1. SpVg Gräfrath	16	9	2	5	38:30	20:12
VfB Kleve	16	7	4	5	39:33	18:14
Grün-W. Wuppertal	16	8	2	6	33:29	18:14
Grün-Weiß Viersen	16	8	2	6	25:24	18:14
SW Barmen	16	6	3	7	29:30	17:15
Homberger SV	16	7	2	7	38:31	16:16
1. FC M.-Gladbach	16	7	2	7	32:34	16:16
SpVg Hochheide	15	6	3	6	27:26	15:15
VfB Hilden	16	7	1	8	24:28	15:17
VfR Neuß	15	7	1	7	22:40	13:17
SpVg Barmen	16	6	1	9	25:38	13:19
Eller 04	15	5	2	8	22:27	12:18
Kleve 63	16	4	3	9	30:35	11:21
BV 04	16	2	3	11	15:46	7:25

Die Barmer Schwarz-Weißen fanden sich in Kleve nicht zurecht und klappten nach dem 3:0 zusammen. Die Torerfolge: 1:0 Koenders, dann ein ausgelassener Handelfmeter, 2:0 Bredick, 3:0 Stemmler, 4:0 Koenders, 5:0 Litjens, erst vor Schluß 5:1 durch Winkelmeyer. — Eine enttäuschende Leistung bot Cronenberg auf dem schweren M.-Gladbacher Platz, wo Oepen in der 43. Minute das 1:0 erzielte, das der FC bis zwei Minuten vor Schluß hielt, als Kunze das glückliche 1:1 markierte. — Vor 3000 zeigte der Homberger SV eine geschlossene Leistung und siegte durch Tore von Lichtrauter, Portner, Klocke, France und nochmals Klocke über den VfB Kleve, der durch Dreßen zum 1:0 kam und zwischendurch 3:1 vorn lag. — Mütze (2) und ein Freistoß von Piepenbrink brachten der 1. SpVg Gräfrath einen etwas glücklichen Sieg über den im Felde gleichwertigen BV 04 (Biletzki und Eisheuer). — Wegen falscher Spieltaktik mußte Hilden in Wuppertal die Waffen unverdient strecken: Gallep, Kampmann (Foulelfmeter) und Krause schossen die Tore. — Überraschend ist auch der Sieg des Neulings SpVg Barmen (Egen und Guhra) über die nur durch Hagenbruck erfolgreichen Viersener.

Gruppe II: Union Hamborn — Westende Hamborn 1:0 (0:0), TuS Helene — SV Byfang 3:1 (3:0), Sterkrade 06 — Karnap 07 2:3 (2:1), Tura Essen — Duisburg 48/99 1:1 (0:0).

Elmar Alstaden	17	11	3	3	40:20	25:9
Sterkrade 06	17	10	5	2	43:23	25:9
Karnap 07	17	11	2	3	39:15	24:10
Westende Hamborn	17	8	6	3	43:23	22:12
VfB Lohberg	17	9	4	4	34:25	22:12
VfR Oberhausen	17	7	6	4	33:27	20:14
BV Altenessen	17	8	3	6	35:28	19:15
Duisburg 48/99	17	7	5	5	31:20	19:15
FC Bocholt	17	8	1	8	35:35	17:17
VfB Speldorf	17	5	6	6	32:28	16:18
SV Byfang	17	7	2	10	34:36	16:18
TuS Helene	17	6	2	9	26:37	14:20
SV Frillendorf	17	6	2	9	23:39	14:20
Osterfeld 06	17	5	3	9	26:38	13:21
SC Osterfeld	17	5	2	10	25:35	12:22
Union Hamborn	17	5	2	10	16:38	12:22
Tura Essen	17	4	1	12	19:38	9:25
Meiderich 06	17	3	3	12	25:59	8:26

Nachdem sich am zweiten Weihnachtstag Sterkrade — Lohberg mit 2:2 und BV Altenessen gegen Oberhausen 08 mit 3:2 trennten, hat auch die Gruppe II mit vier Restspielen die 1. Serie beendet. Im Hamborner Lokalderby gelang der Union eine große Überraschung, indem sie den favorisierten Westendlern eine verdiente Niederlage beibrachten, da die Gäste ohne den sonst gewohnten Fluß spielten. Ein Kopfball des Halblinken Greeb entschied das Treffen. — Eine ansprechende Leistung vollbrachte TuS Helene, besonders im ersten Abschnitt, als Tröder, Schneider und Mafeld drei Tore vorlegten. Auch verstärkte Bemühungen der aufkommenden Byfanger erbrachten nur das Ehrentor von Heiß. — Karnap 07 hat seine Krise endgültig überwunden. Schwarz, Sossna und Lange sorgten nach einer vorübergehenden Sterkrader Führung (2:1 Birsching) dank besserer Stürmerleistung für den verdienten Sieg. Bei Sterkrade überragte der erstmalig wieder mitwirkende Gärtner. — Nach dem 1:0 von Meindat war Tura Essen eine Zeitlang leicht überlegen. Erst später fanden sich die Duisburger zu einer geschlosseneren Spielweise und erzielten in letzter Minute durch Koschmieder den gerechten Ausgleich.

Gute Raffelberger Generalprobe

Mit einem nur bescheidenen Hockeyprogramm klang das Jahr 1951 aus. In Düsseldorf veranstaltete der Deutsche Meister Club Raffelberg u. a. auch unter den Augen des Präsidenten des Deutschen Hockey-Bundes, Paul Reinberg (Hamburg), gegen den DHC vor seiner Abreise zum internationalen Turnier des Polo Club Barcelona eine wohlgelungene Generalprobe. Die Duisburger, allein schon technisch und konditionsmäßig ihrem Gegner überlegen, deckten die Schwächen der Düsseldorfer schonungslos auf und fanden trotz der gewiß nicht schlechten DHC-Hintermannschaft (herausragend der linke Verteidiger Dr. Erbslöh) durch wechselweise weites Flügel- oder steiles Innenspiel immer wieder den Weg zum Torschuß. Sie siegten durch Treffer von Ungert, Dollhieser, Hidding und Suhren (2) verdient mit 5:0 (3:0). Dem unproduktiven Sturm der Gastgeber blieb selbst der Ehrentreffer versagt.

In den Punktespielen kam der DSD Düsseldorf dank guter Abwehrleistungen, wobei sich der junge Mittelläufer Golland besonders auszeichnete, durch ein 0:0 beim Duisburger Spielverein zu einem wertvollen Punkt. Der schnelle Duisburger Sturm scheiterte immer wieder an der DSD-Läuferreihe, andererseits spielte der Gästesturm auch ohne System. Einen 2:1-(2:0-)Erfolg meldete auch der SV 04 Düsseldorf, womit die Düsseldorfer in Gruppe III weiterhin ernster Verfolger des DSC 99 bleiben. Der SV 04 war durchweg überlegen und kam schon kurz nach Beginn durch Kaß und Giesen zu den beiden Toren. Rheine konnte erst kurz vor Schluß den Ehrentreffer erzielen. Ferner: Preußen Duisburg — THC Münster 9:1 (4:0).

„Bester Freund seiner Freunde!"

Düsseldorf. (Eigenbericht) In der festlich geschmückten ADAC-Geschäftsstelle feierte der Sportpräsident des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, Jules Köther, die Vollendung seines 50. Lebensjahres. Zahlreich waren die Ehrungen, die ihm von allen Seiten zuteil wurden, ob von Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm, von Oberbürgermeister Gockeln, den Vertretern der Industrie, des Handels, der Presse und von Meister Toni Ulmen im Namen der aktiven Fahrerschaft.

Am treffendsten zeichnete Hans Bretz als langjähriger Freund das Bild des „président dynamique", wie ihn einmal ein französischer Sportführer nannte. Wenn er betonte, daß es der Jubilar gewesen sei, der ihnen allen nach dem Kriege wieder den Begriff echter und treuester Freundschaft beibrachte, bewies der stürmische Beifall, daß der ADAC-Vizepräsident den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Auf der gleichen Linie lagen die Ausführungen von Toni Ulmen. Der Bundesverkehrsminister gab seiner Freude darüber Ausdruck, an einer der verantwortlichsten Stellen des großen deutschen Kraftfahrt-Verbandes eine solche Persönlichkeit zu wissen.

Offset streckte sich willig

H. Bollow mit 48 Siegen Champion vor H. Zehmisch

Mülheim (Ruhr). (Eigenbericht Der Rennverein Raffelberg hätte sich wohl keinen besseren Saisonabschluß wünschen können. Besuch und Wettgeschäft übertrafen alle Erwartungen. In der einleitenden Prüfung reichte es endlich einmal für Maduro, der sofort an der Spitze erschien und Hera mühelos abfertigte.

Die wertvollste Prüfung des Tages war der Jahresrückblick 1951 (3000 DM, 2000 m), in dem Offset einen leichten Sieg davon trug. Der in Düsseldorf beheimatete Hengst streckte sich in der Hand von Jockei H. Zehmisch diesmal willig und hatte nicht viel Mühe, um einen Angriff von Filiberto abzuwehren. Der 29:10-Favorit Antonius kam zwar als Erster in die Gerade, erlag aber im entscheidenden Kampf seinem hohen Gewicht. Von Treiber und Lenzwind dagegen sah man diesmal bitter wenig.

1. R.: 1. Maduro (J. v. d. Vlugt), 2. Hera, 3. Eddaleine; ferner: All Winner, Staatsmaid, Repi, Purpur, Cäcilie. — Toto 25, Pl. 12, 15, 12:10. EW 178. Lg. 3½ — 1½ — 2. 2. R.: 1. Johanniter (H. Dünschede), 2. Reichenbacher, 3. Feuergeist II; ferner: Blaupeter, Hello II, Profit, Aquavit. — Toto 26, Pl. 11, 15. EW 48:10. Lg. W — ½ — W. 3. R.: 1. Standard (H. Demandt), 2. Kognak, 3. Christel, 4. Samos; ferner: L'Enjoleur, Silberfuchs, Fankraz, Mentolla, Anna Boleyn, Cord, Mignonne, Arbalete II, Ottawa gefallen), Zingara II (angehalten). — Toto 195, Pl. 30, 15, 17, 17:10. EW 988:10. Lg. 4 — 2 — 4. 4. R.: 1. Offset (H. Zehmisch), 2. Filiberto, 3. Antonius; ferner: Treiber, Jurist, Lenzwind, Liebeszauber, Solveigh II. — Toto 48, Pl. 17, 15, 15:10. EW 236:10. Lg. 2 — 3 — 2. 5. R.: 1. Rothaar (B. Ahr), 2. Polarwind, 3. Winzertag; ferner: Maiprinz, Nikolaus, Bosphore III, Gretche, Ernte. — Toto 32, Pl. 12, 11, 17:10. EW 62:10. Lg. 3 — 1½ — W. 6. R.: 1. Frieden (H. Knoche), 2. Tujsco, 3. Rose, 4. Belisar; ferner: Otacher, Overland, Tauber, Halunke, Abendglocke, Dickerle, Amelie. — Toto 68, Pl. 20, 14, 33, 16:10. EW 194:10. Lg. ½ — 5 — 6. 7. R.: 1. Abt.: 1. Telemark (W. Gärtner), 2. Force, 3. Opfergang, 4. Alwaro; ferner: Zeus, Pfalzgold, Mairitter, Vogelhochzeit, Nachtfalke II, Banane, Nachtdonner. — Toto 50, Pl. 13, 16, 37, 13:10. EW 204:10. Lg. 1 — 2 — kK. 2. Abt.: 1. Tempo (L. Demandt), 2. Fips, 3. Siegrid; ferner: Abendheld, Frühlingsanfang, Ovid, Pandane, Pampelmuse, Osterliebe. — Toto 44, Pl. 37, 34, 58:10. EW 362:10. Lg. 3 — 3 — 5.

Agramonte schlug Kohlbrecher k.o.

Berlin. (sid) Die letzte Berliner Berufsbox-Veranstaltung des alten Jahres erlebte in der nicht ganz gefüllten Messehalle VIII einen K.o.-Sieg des Kuba-Negers Omelio Agramonte, der den Osnabrücker Zweizentnermann Wilson Kohlbrecher in der siebten Runde mit einem rechten Haken für die Zeit auf die Bretter schicke, nachdem Kohlbrecher bis zu diesem Zeitpunkt jeden Abtausch durch ständiges Halten und Klammern vermieden hatte. Auch die Schwergewichts-Ausscheidung zwischen Günther Nürnberg (Hamburg) und Hugo Salfeld (Köln) hatte einen enttäuschenden Verlauf und endete unentschieden.

Saager/Schorn nicht zu schlagen

Münster. (dpa) Die Hallen-Radsportveranstaltung hatte in der Nacht zum Sonntag ihren Höhepunkt in einem Vierstunden-Mannschaftsrennen, das von Saager/Schorn mit Rundenvorsprung gewonnen wurde. Das ausgeglichene Feld fuhr ein schnelles Rennen.

Schlußstand: 1. Saager/Schorn 49 Punkte, 1 Rd. zur.; 2. Preiskeit/Zoll 64, 4 Rd. zur.; 3. Berger/Schwarzer 19, 5 Rd. zur.; 4. Vopel/Terruzzi 31½, 7 Rd. zur.; 5. Weimer/Müller 28.

Das Zweistunden-Rennen der Amateure gewannen die Berliner Irrgang/Otte mit 90,766 km und 31 Punkten mit Rundenvorsprung von Krachten/Hartweg (Münster) mit 22 und Gibken/Liebelt (Münster/Buer) mit 11 P.

Als 51. Nation meldete nunmehr auch Brasilien seine Teilnahme bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki.

Die Erlösten unserer Tage

„Die Geburt" — ein Weihnachtsgeschenk der Spielschar der katholischen Jugend

Nicht Panzer- und Fahnenglanz ist das befreiende Licht, das die kranke, traurige, sündige Welt siegreich erhellt, sondern der unbeschreiblich milde Schein der Güte, der aus der Armut und Not von Bethlehem und Golgatha tröstlich und heilend in die Welt hineinstrahlt, in die Welt der Lüge, des Krieges, der Krankheit, des Hungers, der Angst und der Macht. So sagt es in bewegten Szenen und Worten das ergreifende Weihnachtsspiel von Mostar, „Die Geburt", das auf jegliche Krippensüßlichkeit verzichtet, sondern das Mysterium der erlösenden Menschwerdung des Herrn in erschütterndem Realismus dem Verstand und Herzen nahebringt. Dem Leid und der Dämonie dieser Erde setzt Mostar eine göttliche Güte von unendlicher Dimension entgegen.

Vor 500 ergriffen lauschenden Zuschauern führte die Spielschar der katholischen Jugend Neuß im Marienhaus dies mutige Werk auf. Regisseur Haven brachte die krassen Effekte dieser realistischen Komposition innewohnen, zu starkem Durchbruch. Wenn er die dramatische Betonung des Dämonischen forcierte, so ließ er sich dabei zweifellos gerne vom Buch her inspirieren; ebenso zweifellos ist es allerdings auch, daß dieser Regieeffekt dem Stück ein stark belebendes Moment gibt, doch birgt auch die Klage, die Weihe und Würde des Werks mitreißende, erhebende Spannung.

Der Spielschar und ihrem Regisseur sei für die spielerisch ausgeglichene und szenisch wirkungsvolle Leistung herzlich gedankt. Verzeihlichen Schwächen standen sehr gute Leistungen gegenüber. Die Gesamtaufführung verdient ein hohes Lob. Die Spielschar darf auch am nächsten Sonntag ein volles Haus in Neuß erwarten. Und es wäre ein Versäumnis, wenn dieses erhabene Spiel dem Landkreis vorenthalten würde.

Sz.



Satanael und seine Trabanten / Szene aus dem Bühnenspiel von Mostar: Die Geburt

Die da aufstehn im Dunkeln

Laienspielabend der Jungarbeiterbühne von St. Marien

Der Ruf nach dem Dichter der Zeit ist keine leere Phrase. Wir leben in einer Zeit der Suche, nach neuen Ufern des Erkennens, des Verstehens, des Gestaltens. In der Weihnachtszeit dieses Jahres wurde von der Kölner Zentralstelle des Laienspiels kein einziges Krippenspiel angefordert. Das ist ein bemerkenswertes Beispiel. Auch die Laienspielbewegung, die auch in Neuß zu neuer Aktivität geweckt ist, sucht nach neuen Formen. Die Neußer Spielschar der katholischen Jugend wählte sich als Weihnachtsspiel das moderne Spiel von Mostar: Die Geburt. Die Jungarbeiterbühne der Arbeiterbewegung von St. Marien griff nach E. Andergassens Adventsspiel: Die da aufstehn im Dunkeln. Beide Aufführungen gingen am Wochenende mit gutem Erfolg über die Bühne des Marienhauses.

Mostar spricht in Versen, Andergassen in Prosa, doch seine Prosa ist mitunter stark pathetisch. In vier Bildern zeigt er das Dunkel: den Mord an Abel, den Brudermord des Krieges, den Mord an der Seele des Armen, die Ermordung des Hungernden. Im 5. Bild tritt aus dem Dunkel der Verlassenheit die erbarmende Liebe, die den Bruderstreit schlichtet.

Die Jungarbeiterbühne gab sich die dankbarste Mühe, dem Stück und seinem tiefen Sinn gerecht zu werden. Sie wußte mit der Gestaltung des Spiels auch starken Eindruck bei der Zuhörerschaft zu erzielen. Die beste Wirkung im Bühnenbild kam der geschickt angedeuteten Krankenstube zu. Der stärkste Erfolg des Spiels lag im Schlußbild mit seiner schlicht und echt wirksamen thematischen Steigerung.

S.

Filmschau

Inspektor Goddard

Inspektor Goddard verrät sich — ein überraschender Kriminalfilmtrick. Ebenso überraschend ist auch der Versuch, den kriminalistischen Stoff ethisch zu unterbauen durch die scharfe Gegensätzlichkeit von Materialismus und Gottvertrauen. (Kammerspiele).

Der letzte Bandit

Die Erlebniskraft dieses bewegten Wildwestfilms wird durch die Farbwirkung von Technicolor und durch gute Aufnahmen der Kamera zu eindrucksvollen Effekten gesteigert. Ein fesselnder, überdurchschnittlicher Abenteurerfilm mit R. Taylor und J. Hunter. (Laterne).

Der fidele Bauer

Am Neujahrstag gelangt auf der Bühne der „Laterne" die bekannte Operette „Der fidele Bauer" zur Aufführung.

Unfug mit Knallkörpern

Der NGZ gingen gestern aus der Bürgerschaft erhebliche Klagen zu über den unerhörten Unfug, der Samstag und Sonntag von halbwüchsigen Bürschchen mit Knallkörpern, sogar mit Kanonenschlägen auf den Straßen verübt wurde. Das Treiben führte zu erheblichen Belästigungen der Straßenpassanten, sogar alter Leute, außerdem von Geschäften. In einem Falle mußte die Polizei einschreiten. Bekanntlich ist es verboten, Knallkörper an Jugendliche zu verkaufen. Trotzdem geschieht es. Daß ein schulpflichtiges Jüngelchen am Samstag versuchte, in einem Geschäft für 4 DM Knallkörper zu erhalten, ist ein Kapitel für sich. Im übrigen unerfindlich, was Erwachsene an solchen Knallereien noch spaßig finden!

Zwei Zusammenstöße

Auf der Düsseldorfer Straße stießen zwei Lastzüge gegeneinander, wobei ein Anhänger beschädigt wurde. — Auf der Kaarster Straße fuhren ebenfalls zwei Lastkraftwagen gegeneinander. Beide Lastkraftwagen wurden leicht beschädigt.

Schaukasten aufgebrochen

Auf der Oberstraße wurde ein Schaukasten gewaltsam aufgebrochen. Was im einzelnen gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

Gummikabel gestohlen

Von einer Baustelle auf der Lupinenstraße wurden ca. 25 Meter vieradriges, elektrisches Gummikabel gestohlen.

Langfinger an allen Ecken

Aus dem Keller eines Hauses auf der Thywissenstraße wurden abends 10 Flaschen Wein und 10 Flaschen Bier gestohlen. — Eine wertvolle Edeltanne wurde einem Anwohner der Görresstraße aus dem Hausgarten gestohlen. — Von einer Baustelle in der Siedlung Reuschenberg wurden 20 Meter Kabel gestohlen.

Ein rotes Herrenfahrrad

Bei der Polizei wurde ein rotes Herrenfahrrad, das am 27. 12. an der Omnibuswartehalle Ecke Bergheimer — Lupinenstraße in Reuschenberg herrenlos aufgefunden wurde, sichergestellt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf Zimmer 16 geltend machen.

Übermütige „Ausreißer"

Auf der Further Straße wurden zwei Männer gestellt, die an den Bäumen die Stützpfähle ausgerissen hatten.

Einbrecher suchten Branntwein

An einer Drogerie auf der Further Straße wurde eine Schaufensterscheibe zertrümmert; aus der Auslage wurden mehrere Flaschen Branntwein entwendet.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Polizeistunde aufgehoben

Kreis Grevenbroich. Im Einvernehmen mit dem Kreispolizeichef hat der Oberkreisdirektor für alle Städte und Gemeinden des Kreises für die Nacht zum Dienstag die Polizeistunde aufgehoben. Für die Kreisstadt ist die Polizeistunde für die Silvesternacht aufgehoben, und für die Nacht zum 2. Januar allgemein auf 3 Uhr festgesetzt worden.

Erfolgreiche Schau

Büttgen. Die große Taubenausstellung des RZV Heimatliebe war mit 120 Tieren beschickt. Den Wanderpokal des Vereins erhielt Johann Junkers, Büttgen. Peter Kluth und Josef Hoster erhielten je eine Ehrenurkunde für den bestgereisten Alt- und Jungvogel. In der Gesamtwertung erhielten Wefers-Frehn, B.-Driesch, den ersten Preis. Beide waren auch Besitzer des schönsten Standardvogels. Mit dem Schlag der schönsten Standardtäubin war Heinrich Schrills zugegen. Den 2. Preis erhielt Math. Clemens, Büttgen; den 3. Preis Peter Kluth, B.-Driesch. Die alten Züchter beschickten die Schau mit je sechs, die Jugendgruppe mit je drei Tieren. Den besten Schlag der Jugendgruppe hatte Math. Tillmann in Büttgen, gleichzeitig Besitzer der schönsten Täubin der gesamten Schau. Josef Goster, Büttgen, ist Besitzer des schönsten Standardvogels der Jugendgruppe.

Ein schöner Heimatabend

Büttgen. Der Heimatabend der Ostflüchtlinge der Ortsgruppe Büttgen war ein großer Erfolg. Der große Saal war vollbesetzt. Lehrer Passauer, der den Abend leitete, verstand es vorzüglich, durch gesangliche und theaterspielende Gruppen aus eigenen Reihen den Festteilnehmern angenehme und abwechslungsreiche Stunden zu bieten.

Stallungen brannten nieder

Belmen. Samstag gegen 10 Uhr standen in einem landwirtschaftlichen Betrieb die Stallungen in Flammen. Die Wehren von Otzenrath und Grevenbroich bekämpften das Schadenfeuer, das gegen 12 Uhr gelöscht war. Die Ursache des Schadenfeuers steht noch nicht fest.

Scheunenbrand noch nicht geklärt

Gindorf. Samstag gegen 4.45 Uhr brach in einer Scheune ein Brand aus. Zehn Morgen Heu, zehn Morgen Getreide und eine Dreschmaschine wurden ein Raub der Flammen. Die Wehren von Gustorf und Grevenbroich bekämpften das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht festliegt. Der Schaden beträgt einige tausend DM.

Mit Verlosung und Tanz

Gustorf. Der BV 1927 veranstaltet heute um 19 Uhr eine Silvesterfeier mit Verlosung und Tanz im Saale Franken.

Familienabend in Frixheim

Frixheim. Die Mitglieder der St.-Sebastianusschützen-Bruderschaft Frixheim kommen heute um 19 Uhr mit ihren Angehörigen im Saale Schiefer in Anstel zu einem Familienabend zusammen.

80 Pappeln wandern nach Linnich

Nettesheim. 80 Pappeln verkaufte die Gemeinde Nettesheim-Butzheim an ein Furnierwerk in Linnich. Der Verkauf dieser Bäume stellt für die Gemeinde eine gute Nebeneinnahme dar.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,20. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/56.

In Freundschaft

VfL Kaarst — Spfr. Büttgen-Vorst 3:1 (2:0) Der Freundschafts-Lokalkampf in Kaarst brachte einen Sieg des Spitzenreiters der 2. Kreisklasse. Die Tore für den VfL schossen diesmal Ciczlack (11-Meter), Herwig und Hebben. Für die Sportfreunde war Stefan durch Verwandlung eines Foulelfmeters erfolgreich.

VfR Büttgen — FC Gladbach Lehrm. 3:0 (2:0). Obwohl Gladbachs technische Leistungen den zahlreichen Zuschauer imponierten, kamen die Büttgener mit ihrem Kampf bis zum Umfallen besser davon. RL Faßbender und MSt Damm sorgten für den 2:0-Halbzeitstand, dem HR Haak noch ein weiteres Tor nach dem Wechsel anzureihen verstand.

Germania Hoisten — SG Neukirchen 1:8 (0:4). Die Besucher stellten die in allen Belangen bessere Elf und siegten nach Gefallen. Neukirchen zeigte sich in guter Verfassung, während Hoistens Abwehr bedenkliche Schwächen aufwies. An den Torerfolgen der Neukirchener war der gesamte Sturm beteiligt.

FC Neuenhausen — BV Gustorf 4:1. Diesmal ließen sich die klassetieferen Neuenhausener auf dem Welchenberg nichts vormachen. Nach schönem und spannendem Verlauf siegten die Gastgeber dem Spielverlauf entsprechend verdient.

VfB Gindorf — Fortuna Oberaußem 1:5 (1:1). In Gindorf war man von dem Können der gleichklassigen Gäste angenehm überrascht. Zwar lag Gindorf durch Spenrath vorübergehend 1:0 in Führung, und auch bis zur 80. Minute hieß es noch 1:1, doch dann siegten die Gäste durch ihre bessere Kondition verdient, wenn auch zu hoch.

Vor dem Wurfkreis

Freie Schwimmer Düsseldorf — VfL „Rheinkraft" 11:12 (3:5)

Die Neußer nahmen die Gelegenheit zu diesem Freundschaftsspiel wahr, um sechs Nachwuchskräfte der zweiten Mannschaft einzusetzen. Man kann sagen, daß diese „Erstlinge" sich gut in den Mannschaftsrahmen einfügten, besonders Torwart Lappe. Der stets faire und schnelle Kampf wurde von einem Schiedsrichter des PSV Borussia tadellos geleitet.

TV Jüchen — TuS Grevenbroich 4:8 (1:4)

Die bessere Fünferreihe brachte den Kreisstädtern den verdienten Sieg, obwohl Seibert, Wegener und Szepaniak ersetzt werden mußten. Im Feldspiel waren die Jüchener kaum schlechter, scheiterten aber am TuS-Torwart Willi Heinz, der wieder einen großen Tag hatte und mehrere todsichere Sachen hielt. Krüppel, Pöttgen, Kütter, Schladitz und Uppenkamp warfen die TuS-Tore, während bei Jüchen Mittelstürmer Dürselen nicht nur der überragende, sondern mit drei Treffern auch der erfolgreichste Stürmer war. Bemerkenswert, daß der TuS von fünf Dreizehnmeterbällen wiederum keinen einzigen verwandeln konnte.

Silvester-Vorschau

FC Hülchrath — BV Altenessen

Die Kreisklassenmannschaft des FC Hülchrath hat zu Silvester den Amateurligisten BV Altenessen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Dieses Treffen wird gewiß einen großen Zuschauerkreis finden. Sollten die Altenessener in bester Besetzung antreten, ist mit einem sicheren Sieg der Gäste zu rechnen. Im Anschluß an diese freundschaftliche Begegnung findet im Saale Zimmermann eine Silvesterfeier statt.

Und nächsten Sonntag?

Amateurliga: VfR 06 Neuß — SV Neukirchen; Cronenberg — Kleve 63; Hochheide — 1. FC M.Gladbach; Gräfrath — Eller 04; Hilden — BV 04 Düsseldorf; GW Viersen — GW Wuppertal; Kleve 03 — Spvg Barmen; SW Barmen — Homberg.
1. Kreisklasse: SV Glehn — Rosellen.
2. Kreisklasse: VfL Res. — Weißenberg Res.
Handball: TG Neuß — DSC 99; TV Heerdt gegen Tura Büderich; VfL Neuß — Rheinwacht Unterrath; SV Lohausen — VfR Neuß; TSV 49 Bilk gegen Germania Wevelinghoven.



Dormagens Tor in Gefahr

Rückschau und Ausblick im Heimatsport

Aufwärtsentwicklung in einigen Sportarten - Fußball ist Volkssport - Stillstand bedeutet Rückschritt

Ehe man den Neuß-Grevenbroicher Sport in allen Farben und auf allen Gebieten beleuchtet und feststellt, daß neben viel Licht auch viel Schatten zu verzeichnen ist, soll an dieser Stelle all den Idealisten der Dank ausgesprochen werden, die ehrenamtlich, sei es beim Fußball, Radfahr-, Hockey-, Handballverband usw. tätig sind und den Aktiven durch ihre Tätigkeit erst eine ordnungsgemäße sportliche Tätigkeit ermöglichen. Erwähnen wollen wir vor allem vom Kreisverband die Obleute Schumacher, Höky, Nippen, den Schiedsrichterobmann Müntefering, vom Bezirksverband des BdR Meyer und Jansen, vom Westd. Hockeyverband Engels und nicht zu vergessen Arthur Glittenberg vom Handballverband und Hub. Schmitz, sowie Herrn Poos vom TT-Verband.

Besonders günstig für die Sportler unseres Kreisgebiets war die Mitte des Jahres 1951, denn konnte doch Fedder (FK 24), nachdem er 1950 den deutschen Meistertitel errungen hatte, den zweiten Platz belegen und Beylschmidt Niederrheinmeister werden. Weiter die Kanuten der Holzheimer SG in vorbildlicher, kameradschaftlicher Art mehrere deutsche Meistertitel erringen und die Jugendmannschaft der Neußer Sportkegler den deutschen Mannschaftsmeistertitel erobern. Diese aufgezählten Erfolge waren die stolzesten Ergebnisse, die je Jungen und Mädchen unseres Kreisgebietes erringen konnten. Als weitere aufstrebende Sportart darf man Hockey bezeichnen, da hier durch die radikale Verjüngung der Mannschaft langsam wieder eine Elf von Format heranwächst. Im Schwimmen geht es auch wieder langsam bergauf, nachdem neben Tura Büderich auch der Neußer Schwimmverein wieder eine ideale Heim- und Trainingsstätte gefunden hat. Während im Tennis durch die teilweise Überalterung der Turnierspieler ein Stillstand festzustellen ist, geht es im Tischtennis immer mehr bergauf. Erfreulich ist hier die neugegründete Gruppe der Landkreisvereine, die nun neben den Spitzenvereinen 1. NTTC, VfR und TTG Grevenbroich für eine Verbreiterung dieser Sportart sorgen werden. Sehr erfreulich ist die Bilanz der Neußer, Kapellener und Garzweiler Radsportler, denn konnte doch auf allen Veranstaltungen, vor allem in Neuß, festgestellt werden, daß die Jugend mächtig nach vorne drängt. Im Neußer Saalsport ist ein merklicher und unverständlicher Stillstand festzustellen, wogegen die Orkener Saalsportler mächtig nach vorne streben.

Im Handball faßten einige Vereine im vergangenen Jahr durch die radikale Verjüngung der Mannschaft nur schlecht Fuß, was man vor allem von der TG 48 und vom VfR behaupten kann. Neben Tura Büderich, TV Korschenbroich, TV Wevelinghoven und TV Jüchen, die ihre Spielstärke halten konnten, werden aber auch diese beiden Neußer Vereine bald wieder mit vorne zu finden sein. Die zur Zeit leistungsstärksten Mannschaften sind TuS Dormagen, VfL Rheinkraft und TuS Grevenbroich. Alle drei Vereine stehen in der Tabelle sehr günstig, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß alle drei Meister ihrer Klasse werden. Erstaunlich ist der Aufstieg der Handballer aus Dormagen. Seit der Gründung des Vereins wurde in jedem Jahr die Meisterschaft geschafft, und es deutet alles darauf hin, daß auch in diesem Jahre wieder der Aufstieg gelingt. Wie klar der Weg des TuS Dormagen ist und wie einwandfrei die sportliche Haltung der Handballmannschaften in den Spielen ist, beweist das durch den Handballgau Mittelrhein überreichte Diplom als „fairste und sportlich einwandfreieste" Mannschaft. Diese Auszeichnung hebt sich weit über den Rahmen der üblichen Diplome heraus, denn wurden die Dormagener doch dadurch auf den Präsentierteller gehoben und in aller Öffentlichkeit als das Vorbild der Kameradschaft und Fairneß hingestellt.

König Fußball mit Licht- und Schattenseiten

1951 war keine Aufwärtsentwicklung festzustellen — Holzheim, Orken, Kaarst und Gustorf Herbstmeister

Nachdem im Fußball in allen Klassen „Halbzeit" ist und die Herbstmeister feststehen, kann man sich mit ziemlicher Genauigkeit ein Bild von der Leistungsstärke unserer Mannschaften machen. Vorweg muß festgestellt werden, daß sich das Leistungsniveau im allgemeinen gesehen keinesfalls im Laufe des Jahres 1951 gehoben hat, was man erstens einmal bei genauer Betrachtung der Spielanlage feststellen kann, und zweitens bei Vergleichskämpfen der „hiesigen" Mannschaften mit gleichklassigen anderer Bezirke. Gewiß machen einige Vereine eine Ausnahme, aber diese sind dünn gesät. Überhaupt stellen wir noch einmal klar heraus, daß es bei uns im Gegensatz zu anderen Kreisen sehr schlecht mit Klassemannschaften bestellt ist. Haben wir überhaupt eine? Nein, und dabei sind wir der zweitstärkste Kreis des Westdeutschen Fußballverbandes. Beschämend, muß man schon sagen, denn auch in nächster Zeit wird sich das Bild nicht günstiger gestalten, denn wir haben weder in der Stadt noch im Landkreis Spieler, die so gut veranlagt sind, daß einmal Spitzenspieler daraus werden könnten. Vielleicht ist hier oder da eine Ausnahme, aber eine ganze Mannschaft, nein, leider, und tausendmal leider, nein. Wir müssen uns damit begnügen, daß aus Stadt und Land eine Mannschaft in der Amateurliga (die allerdings meist im Kampf um den Abstieg liegt), acht Vereine in der Bezirksklasse spielen, und alles weitere in den Kreisklassen den Kampf um den Platz an der Sonne (sprich Tabellenspitze) kämpft, und dabei haben wir 52 Vereine mit sage und schreibe 6529 Mitgliedern.

Schicksal des Amateurligisten VfR ungewiß

In dieser Klasse, der höchsten deutschen Amateurklasse, haben wir nur eine Mannschaft, und zwar den VfR 06 Neuß, der der Gruppe I zugeteilt wurde. Während die Mannschaft anfangs sehr schwach spielte, wurden die Leistungen im Verlauf der ersten Serie gesteigert, so daß nach 15 Spielen ein guter Mittelplatz bei 15:15 Punkten herausgespielt war. Da aber zwischenzeitlich das gewonnene Spiel gegen SW Barmen neu angesetzt wurde und dieses vergangenen Sonntag mit 0:1 verlorenging, steht die Mannschaft an fünftletzter Stelle und wird in diesem Jahr genau wie in den vergangenen große Mühe haben, sich rechtzeitig vor dem vier Vereine umfassenden Abstieg zu retten. Unberücksichtigt wollen wir dabei noch lassen, daß gegen die Neußer noch ein schwerwiegendes Verfahren läuft (Fall Behr), das, sollte es von der Gegenpartei gewonnen werden, dem VfR wenigstens noch einmal sieben Verlustpunkte kostet, was unseres Erachtens gleichbedeutend mit dem Abstieg in die Bezirksklasse wäre. Diesen Ausgang wollen wir aber nicht erhoffen, denn dann hätten wir glücklicherweise im gesamten Kreis als „Spitze" Bezirksklassenmannschaften, und das wäre alsdann noch trauriger.

Bezirksklassenvereine teils, teils

Man muß schon sagen, daß sich alle acht Bezirksklassenmannschaften unseres Kreisgebietes gut in den einzelnen Gruppen zurechtgefunden haben. Gewiß sind VfL Rheinkraft, SC Grimlinghausen, SC Kapellen und SpV Gierath nicht gerade auf Rosen gebettet und stehen hartbedrängt unter den letzten fünf Mannschaften, aber, und das dürfen wir mit vollem Recht sagen, bei der großen Anzahl Heimspiele auf eigenem Platz ist eine starke Verbesserung des Tabellenstandes zu erwarten. Allzu oft spielte in der ersten Serie das Fußballglück eine zu große Rolle gegen „unsere" Mannschaften, und es wäre nur eine ausgleichende Gerechtigkeit, wenn die Glücksgöttin Fortuna in der Rückrunde unseren Mannschaften mehr zugetan wäre. Anders liegt der Fall bei Weißenberg und Dormagen; diese Vereine stehen in der Spitzengruppe, ohne allerdings im Moment eine Chance auf den Gruppensieg zu haben, da die führenden Meerbecker mit klarem Vorsprung vorne liegen. In Gruppe III ist für TuS Grevenbroich und Korschenbroich auch alles soweit klar, denn der jetzige Mittelplatz wird im Verlauf der zweiten Serie bestimmt noch verbessert.

Die bei der „Halbzeit" an zweiter Stelle stehende SpV Weißenberg war in der verflossenen ersten Serie bei 16 Spielen insgesamt neunmal auswärts, wo auch die drei Niederlagen bezogen wurden. In der zweiten Serie sind außer dem ungeschlagenen Tabellenführer Meerbeck folgende Mannschaften in Neuß: VfB Uerdingen, CSV Krefeld, VfL Moers, TB Rheinhausen, Scherpenberg, Grimlinghausen und TuS Rheinhausen.

Der SV Dormagen, augenblicklich an vierter Stelle stehend, bezog insgesamt fünf Niederlagen, davon eine zu Hause. Insgesamt wurden acht Spiele auswärts absolviert, und so sind in der zweiten Serie folgende Vereine in Dormagen zu Gast: TuS Rheinhausen, Meerbeck, Baerl, CSV Krefeld, Lintfort, Scherpenberg, Moers und Weißenberg.

Genau wie Weißenberg waren auch die Grimlinghausener in der ersten Runde neunmal auswärts, so daß diese Mannschaft in der Rückrunde die allerbesten Aussichten hat, den Tabellenstand merklich zu verbessern. Folgende Vereine werden ihre Visitenkarte auf dem Sportplatz an der Erft abgeben: Baerl, Willich, Linn, Repelen, TB Rheinhausen, Lintfort, VfL, Scherpenberg und Dormagen.

Neben dem SC Grimlinghausen waren auch die Rheinkraftler in der Hinrunde vollkommen vom Glück verlassen, denn die Elf wurde oft geradezu katastrophal unter Wert geschlagen. In der zweiten Serie werden zu Gast sein: Meerbeck, Dormagen, Moers, Scherpenberg, TB Rheinhausen, Lintfort, CSV Krefeld, Baerl.

In der zweiten Serie darf man vom TuS Grevenbroich noch allerhand erwarten, denn nur dadurch, daß die Mannschaft in den ersten Spielen Mannschaftsschwierigkeiten hatte, zählen die Kreisstädter in der „Halbzeit" nicht zu den Spitzenmannschaften. Wie gut sich die Mannschaft wieder gefunden hat, beweist, daß die Elf in den letzten sechs Spielen keine Niederlage mehr bezog. Am alten Schloß sind in der zweiten Serie: Hardt, Odenkirchen, Dohr, Korschenbroich, Rheydt 08 und Viktoria Rheydt.

Trotz zahlreicher Verletzungen brachte es der Bezirksklassenneuling SC Kapellen in der ersten Serie auf vier Siege und zwei Unentschieden. Wenn die Mannschaft in der zweiten Serie mit dem gleichen Kampfgeist aufwartet wie in der ersten Runde, dann wird der zweitletzte Tabellenplatz bald verlassen werden. Rückspiele auf eigenem Platz: Hardt, Geistenbeck, Odenkirchen, Viersen, Lürrip, Korschenbroich, Neuwerk, Grevenbroich.

Recht unterschiedlich kämpfte die SpV Gierath, unser zweiter Klassenneuling. Während teils überraschend hohe Siege erzielt wurden, mußten gegen leichtere Gegner aber auch oft überraschende Niederlagen eingesteckt werden, die nicht notwendig waren. Die Mannschaft wird kämpfen müssen, wenn der drittletzte Platz nicht endgültig sein soll. Die Gegner auf eigenem Platz: Geistenbeck, Waldhausen, Hardt, Lürrip, Neuwerk, Grevenbroich, Viersen, Kapellen.

Der VfB Korschenbroich hat allen Grund, hoffnungsvoll auf die zweite Serie zu schauen. Trotz neun auswärtiger Spiele hat sich die Elf gut geschlagen und liegt auf Nummer Sicher im Mittelfeld. Heimspiele in der zweiten Serie: Odenkirchen, Neuwerk, Gierath, Rheindahlen, Viersen, Rheydt 08, Germania Viersen.

FC Orken und SG Holzheim an der Spitze

Erste Kreisklasse, Gruppe I

Ein kleiner Rückblick nach der soeben erst beendeten ersten Spielserie zeigt, wie ausgeglichen gerade in diesem Jahre die Spitzengruppe der ersten Kreisklasse, Gruppe I, ist. Viermal wurde die Tabellenführung gewechselt, die im Augenblick nur hauchdünn der FC Orken durch das bessere Torverhältnis vor dem punktegleichen VfL Garzweiler innehat. Weitere fünf Mannschaften (Gindorf, Stessen, Jüchen, Neukirchen und Rommerskirchen) liegen mit nur 2 bzw. 3 Punkten weniger gleichfalls noch günstig im Rennen. Sie alle tragen die Hoffnung auf den Meistertitel zu Recht, doch trauen wir dem FC Orken neben dem VfL Garzweiler doch am meisten zu. Der vermehrte Abstieg wird auch am unteren Tabellenende noch manche spannende und harte Auseinandersetzung bringen, und wir sind gespannt, was schon die ersten Spiele der zweiten Serie am 20. Januar bringen werden.

Erste Kreisklasse, Gruppe II

Selbst wenn man die dominierende Stellung der Holzheimer SG, die mit fünf Punkten Vorsprung und ohne Verlustspiel klarer Herbstmeister wurde, in Betracht zieht, kann man in dieser Gruppe von ausgeglichenen Mannschaften sprechen. Wie schon in früheren Jahren, so scheint auch diesmal der FC Zons dem Spitzenvertreter am nächsten zu kommen. Die Überraschung der Gruppe aber war in dieser ersten Serie zweifellos der FC Hülchrath, der lange Zeit die Tabelle anführte und bis jetzt mit Zons die zweite Stelle einnimmt. VfR Büttgen, Siegfried Norf, TuS Reuschenberg, BV Weckhoven und der Neuling Rosellen bilden ein starkes Mittelfeld. Vor die letzten Vier schob sich die Reserve des VfR Neuß. Der zweiten Serie bleibt es vorbehalten, ob sich Germania Grefrath, Spfr. Delhoven, Spfr. Büttgen-Vorst oder Glehn noch vor dem drohenden Abstieg retten können. — Hier steht übrigens noch das letzte Spiel der ersten Serie mit Glehn — Rosellen aus. Gewinnt der SV Glehn, dann wird er den Vorstern noch vor Beginn der zweiten Serie die letzte Tabellenstelle überlassen.

Kaarst und Gustorf Herbstmeister

Zweite Kreisklasse, Gruppe I

Mit VfL Kaarst stellt sich am Schluß des Jahres und der ersten Serie die erfolgreichste Elf unseres Kreises vor. Die Mannschaft eilte von Sieg zu Sieg, bis sie ausgerechnet im letzten Spiel gegen den SSV Delrath den bisher einzigen Punkt abgab. Wie in den letzten Jahren schon, sind auch diesmal wieder Spfr. Nievenheim, SSV Delrath, TuS Straberg und RS Horrem neben den Reservisten Weißenbergs die stärksten Rivalen. Grimlinghausens Reserve, Germania Hackenbroich, Dormagens Reserve und VfL stehen auf den letzten vier Sprossen der Tabellenleiter.

Zweite Kreisklasse, Gruppe II

In Gruppe II ist der gute Vorsprung des BV Gustorf durch die letzten Punkteverluste zusammengeschmolzen. Nur das bessere Torverhältnis sicherte der Mannschaft vor den Reservisten des TuS Grevenbroich noch die Herbstmeisterschaft. Das übrige Feld liegt ziemlich abgeschlagen zurück. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß die „Reservisten" in der zweiten Serie den vorauszusehenden Zweikampf TuS — BV gewinnen, da Gustorf dann in Grevenbroich antreten muß, aber selbst als Zweiter würden die Gustorfer aufsteigen, da nach den Bestimmungen eine Reservemannschaft zwar Meister werden, aber nicht aufsteigen kann.

Um den WFV-Pokal

Es gab auch einige Überraschungen

Im großen und ganzen war das Interesse unserer Mannschaften für den Verbleib im „Pokal" nicht besonders groß. In vielen Fällen traten die Mannschaften mit Ersatz auf den Plan und bewiesen damit, daß ihnen die Meisterschaftsspiele doch wichtiger sind. Überraschungen gab es in Nievenheim und Straberg, wo in beiden Fällen der Vertreter der 2. Kreisklasse über den Höherklassigen triumphierte.

Dormagen klarer als erwartet

SC Kapellen — SV Dormagen 1:5 (0:2)

Wie wenig Wert beide Mannschaften auf den „Pokal" legen, bewiesen die beiderseitigen Ersatzeinstellungen. Trotzdem lieferten sich aber beide Mannschaften eine schöne und jeder Zeit faire Partie, die schließlich nach 90 Minuten Dormagen überraschend hoch mit 5:1 vorne sah. Während bei Kapellen Torwart Schmitz trotz der fünf Tore bester Spieler war, zeichnete sich beim Gast Sepp Helm durch sein kluges ideenreiches Spiel aus. Unter Berücksichtigung der beiderseitigen Leistungen muß man sagen, daß Kapellen auf Grund seines guten Einsatzes ein besseres Ergebnis verdient gehabt hätte. Nach beiderseitig verteiltem Spiel kam Dormagen in der 15. Minute durch Nachschuß von Sepp Helm, nach einem voraufgegangenen Handelfmeter, zum 1:0, dem Sauer nach weiteren 11 Minuten das 2:0 folgen ließ. Nach dem Wechsel waren die Kapellener stark um eine Verbesserung des Ergebnisses bemüht, was ihnen aber nicht gelang, wogegen Dormagen mit seinem durchbruchartigen Spiel bedeutend mehr Erfolg hatte, denn schon kurz nach Halbzeit hieß es 3:0, und wenig später verwandelte Sauer einen Kienzel-Strafstoß zum vierten Treffer. 14 Minuten vor Schluß erzielte MSt Koch für den Gastgeber das Ehrentor, wogegen Sauer einen Durchbruch erfolgreich mit dem fünften Treffer abschloß.

Auf beiden Seiten Ersatz

SC Grimlinghausen — SV Rosellen 5:1 (4:0)

Auf dem schweren Boden in Grimlinghausen kam nur nach und nach ein annehmbares Pokalspiel in Fluß. Es machte sich natürlich auch stark bemerkbar, daß beide Mannschaften ersatzgeschwächt antraten. So hatte der SC nur fünf Spieler der ersten Garnitur zur Stelle. U. a. fehlten Winkels, Daniels und Hamacher. Beim SV Rosellen machte sich vor allem das Fehlen der beiden Veiser und Offermann bemerkbar. In den ersten 45 Minuten mit Wind spielend, legten die Rothemden durch Tore von Jansen, zweimal, Dornemüller und Wagner, vier Tore vor. War bis zur Pause Grimlinghausen spielerisch überlegen, so drehten die Rosellener nach dem Wechsel stärker auf und verbesserten bald durch einen harten Schuß von Moitzheim auf 4:1. Auch für die Folge war Rosellen etwas tonangebend, bis in letzter Minute Bechlenberg das fünfte Tor für die Rothemden erzielte.

Technisch bessere Weißenberger

FC Zons — Neuß-Weißenberg 1:4 (1:2)

Wie erwartet, hatte das Erscheinen der Neußer in Zons einen guten Besuch ausgelöst. Weit über 600 Zuschauer sahen in Zons dann auch einen sehr schönen Pokalkampf. Der FC machte gegen die Höherklassigen einen recht guten Eindruck, wenn auch das technische Übergewicht durchaus auf seiten der Weißenberger lag. Durch ein Mißverständnis in der Hintermannschaft kam Weißenberg zum ersten Treffer, den bald darauf Schmitz (Hubert) für den FC ausglich. Vor dem Wechsel aber hatte Weißenberg doch wieder die Führung an sich gerissen. Das dritte Tor der Neußer nach dem Wechsel war ein Selbsttor des Zonser Hüters. Aber aus der technischen Überlegenheit der Neußer sprang bis zum Schluß doch noch ein viertes Tor heraus. Wenn der Zonser Angriff allerdings entschlossener gehandelt hätte, hätte es bei Weißenberg wohl auch noch einige Male eingeschlagen. Für die Neußer schossen Lebioda, Nolden und Behr die Tore.

VfB Allrath — SVg Gierath 2:3 (2:2)

Die bezirksklassigen Gierather mußten um den Verbleib in der Pokalrunde in Allrath schwer kämpfen. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Gierather nicht ihr komplettes Aufgebot zur Stelle hatten, so spricht die knappe Niederlage noch sehr zugunsten der Allrather, die sich großartig einsetzten. Zweimal ging Gierath bis zur Pause in Führung, jedesmal glich Allrath durch H. und J. Mostert aus. Ein Handelfmeter kurz vor Schluß brachte Gierath den knappen Sieg.

BC Noithausen — SG Holzheim 1:0 (1:0)

Der Tabellenführer der Gruppe II wurde in Noithausen überraschend ausgeschaltet. Obwohl die Holzheimer in der ersten Hälfte mehr vom Spiel hatten, mußten sie sich einen knappen Pausenrückstand des Noithausener Nachwuchsspielers Clemens gefallen lassen. Nach dem Wechsel war die Partie ziemlich ausgeglichen und mit etwas Glück steht Noithausen weiterhin im Pokalwettbewerb.

TuS Straberg — SV Rommerskirchen 3:0 (2:0)

Wenn auch hier die Mannschaften nicht komplett antraten, so bedeutet der Erfolg des TuS über den höherklassigen Gast doch eine Überraschung. Daß die Rommerskirchener nicht einmal zu einem Ehrentreffer kamen, unterstreicht die großen Leistungen der TuS-Deckung. Mittelstürmer Schnee schoß bis zum Wechsel zwei Tore, während Klein nach dem Wechsel auf 3:0 erhöhte. Das jederzeit faire Spiel hatte einen guten Leiter.

Spfr. Nievenheim — TuS Reuschenberg 6:4 (3:0)

Die Klassenhöheren stießen in Nievenheim auf großen Widerstand. Einen solch schneidigen Einsatz hat man von den Grünweißen auch lange nicht mehr gesehen. Nievenheim beherrschte im ersten Durchgang klar das Geschehen. Dann kamen die Gäste allerdings mächtig auf, ohne aber den schönen Torvorsprung der Platzbesitzer noch ganz aufzuholen. Auf Grund des großen Eifers war der Sieg der Sportfreunde verdient. Cutere (4) und Holländer (2) schossen die Sportfreundetore.

Rheinkraft in letzter Minute

VfL „Rheinkraft" — TuS Grevenbroich 4:3 nach Verlängerung, 3:3 (2:3)

Knapp 400 Zuschauer sahen einen mit fünf Ersatzspielern antretenden TuS und eine mit dreifachem Ersatz antretende Neußer Mannschaft. Trotz der ersatzgeschwächten Einheiten kam es aber immer noch zu einem interessanten, fairen und schnellen Kampf, den die glücklichere Mannschaft buchstäblich in der allerletzten Minute der Verlängerung durch ihren Ersatzmittelstürmer Schillings, der den Ball über den herausgelaufenen Torwart hoch ins Netz schoß, für sich entscheiden konnte. Schon in der 2. Minute hatte Merks für die Neußer den ersten Treffer markiert, den aber LA Krämer in der 25. Minute wieder wettmachen konnte. Fünf Minuten später hatte Merks mit einem scharfen Flachschuß wieder Erfolg, und kurz darauf verwandelte LA Weiland eine gut getretene Ecke von rechts mit dem Kopf zum 3:1. Dann nutzte der HL Cremer der Gäste geschickt einen Spaziergang des sonst sehr guten Neußer Hüters Lenzen aus, indem er den Ball aus ziemlicher Entfernung hoch ins leere Netz hob. Nach dem Wechsel hatten nun die Besucher den Wind im Rücken, doch war das Treffen auch jetzt jederzeit ausgeglichen. Obwohl beide Tore recht böse Situationen zu überstehen hatten, gelang es dem Grevenbroicher Pick erst wenige Minuten vor dem regulären Abpfiff den Ausgleich zu erzielen. Das glückliche Siegtor der Neußer fiel dann, wie oben geschildert.



Das war ein Tor für den VfL

Reicher Torsegen in Büderich

Tura Büderich — SSV Oberkassel 1:9 (1:5)

Das Pokalspiel des Tabellenletzten gegen den Spitzenreiter hatte in Büderich eine ansehnliche Zuschauerzahl auf die Beine gebracht, die dann auch ein schönes, faires und trotz des reichen Torsegens jederzeit spannendes Spiel erlebten. Durch die Hereinnahme von mehreren Ersatzleuten (vor allem fehlte Torwart Seip), waren die Büdericher von vornherein gehandicapt und mußten schließlich eine deutliche 1:9-Niederlage einstecken. Oberkassel, das ein ausgezeichnetes Mannschaftsspiel vorführte, gewann verdient. An den Torerfolgen war der gesamte Sturm beteiligt. Büderichs Ehrentor erzielte LA Heimann beim Stande von 5:0.

Jucunda Jüchen — FC Hülchrath 0:1 (0:1)

Die junge Jüchener Elf leistete den allerdings mit 5 Ersatzleuten antretenden Hülchrathern erbitterten Widerstand und konnte das Spiel über die ganze Zeit hin ausgeglichen gestalten. Nach etwa 30 Minuten Spieldauer gelang Mittelstürmer Schenk für den FC das goldene Tor. Trotz vieler Gelegenheiten fiel bis zum Schluß dieses sehr fairen Kampfes kein Tor mehr.

Bummel durch die Kasbah von Tunis

Europa entzaubert afrikanische Romantik

Vielleicht mögen die Männer des Afrikakorps, die einmal aus den weiten Sandfeldern der Sahara in die Mauern der nordafrikanischen Städte kamen, manch schönes verträumtes Erinnerungsbild aus den Eingeborenenvierteln, der „Kasbah", mitgenommen haben. Vielleicht haben sie einen Bummel durch die balken- und bretterüberdachten „Souks" gemacht und hier Bilder gesehen, die aussahen, als entstammten sie einem orientalischen Märchen. Aber dies alles kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Romantik in Nordafrika immer mehr entzaubert wird. Selbst die uralten Viertel, die sich um die einstige Eingeborenenfestung gruppieren, sind heute nicht mehr vom Mantel des Geheimnisvollen umhüllt, sondern fügen sich langsam in den modernen Rahmen, der sie umgibt. Dies trifft besonders für die algerischen Mittelmeerstädte zu. Demgegenüber zeigt die „Kasbah" von Tunis noch am meisten Romantik.

Wir verlassen die breite, menschenbelebte Avenue Jules Ferry, die einer französischen Großstadtstraße ähnelt und zum Hafen führt, und gelangen durch ein „Bab", ein Tor der dicken Festungsmauer, in die Altstadt. Kaum haben wir das europäische Viertel verlassen, umfängt uns schon tiefe Stille, die nur ab und zu durch die Rufe eines fliegenden Händlers unterbrochen wird. Der Orientale kennt keine Hast, sie paßt nicht in die Heimat der Zauberer, Fakire, Märchenerzähler und Bettler.

Unser Weg führt durch ein Gewirr enger, gekrümmter, oft ganz dunkler Gäßchen, wo sich kleine Läden und offene Basare aneinanderreihen, in denen man neben den handwerklichen Erzeugnissen der Eingeborenen alle europäischen Waren erstehen kann, vom kostbarsten Edelstein bis zum hölzernen Zigarettenetui — mit dem unvermeidlichen Aufdruck „Souvenir de Tunis". Die Händler verstehen ihr Geschäft vortrefflich. Sie sind die geborenen Psychologen und kennen die Wünsche der Fremden genau. Harmlos stehen sie vor ihren Läden und bitten die Neugierigen, meist mit einer Fotokamera behängte Europäer, um einen „unverbindlichen" Besuch.

„Vous nix kaufen müssen, mein Herr, ich nur zeigen", sagt einer der geriebenen Händler in gebrochenem Deutsch zu uns, als wir interessiert einen schönen, handgeknüpften Gebetsteppich betrachten, der neben dem Eingang an der Wand hängt.

Wir wissen, daß der freundlichen Einladung sehr bald ein blumenreiches Wortspiel folgen wird, mit dem Zweck, uns eines der vielen ausgestellten Stücke aufzuschwatzen. Der geforderte Preis ist zunächst sehr hoch, reduziert sich dann jedoch gewöhnlich auf die Hälfte. Die Eingeborenen lassen mit sich handeln, und weil dies so ist, verlangen sie von vornherein einen hohen Preis, von dem sie wissen, daß er niemals bezahlt werden wird.

Ein wesentliches Merkmal der „Kasbah" sind die bereits erwähnten „Souks" mit ihrer branchenmäßigen Aufteilung. So haben die Schuhmacher ihr eigenes Viertel, die Sattler, die Schneider, die Bäcker und die Fleischer, die Gold- und Kupferschmiede und die Teppichknüpfer. Jede „Zunft" arbeitet gesonders für sich.

Wir stehen vor einem durch ein kleines Öllämpchen spärlich erleuchteten Raum, in dem ein alter Araber aus Schaf- und Ziegenleder schön verzierte Sandalen herstellt. Man sieht keine Maschine. Jeder Stich ist Handarbeit. Dann schauen wir einem Eingeborenen zu, der mit geschickten Fingern Koransprüche in flache rundte Teller ritzt, die zu Mokkaservicen gehören. Ein dritter sitzt mit seiner ganzen Familie in einem engen Raum, und alle arbeiten an einem Teppich. Der uralte Handknüpfstuhl ist die primitive „Maschine" der Eingeborenen.

An einem Fleischerladen hängen große Stücke frischen Hammelfleisches. Schwärme von kleinen schwarzen Fliegen machen sich's darauf gemütlich, aber niemand kümmert sich darum. Hier fragt kein Mensch nach einer amtlichen Fleischbeschau. Wir begegnen alten, graubärtigen Wasserträgern, die mit ihren gefüllten Ziegenhäuten langsam dahinschlendern und das kühle Naß anbieten. Auf kleinen Plätzen sitzen Zauberkünstler, um die Passanten mit ihren dünnen Schlangen zu unterhalten, die allerlei Kunststücke ausführen. Und dann sehen wir einen Man, der lebende Skorpione in den geöffneten Mund nimmt und herunterschluckt — jene ekelerregenden Tiere, deren Bisse den Tod herbeiführen können.

In kleinen Restaurants werden arabische Speisen serviert, und in offenen Bars trinkt man den „Tschechi", grünen chinesischen Tee, oder den herrlich duftenden Kaffee, den die Araber so gut zu bereiten verstehen. Einige Muslims spielen hier Domino, andere unterhalten sich mit Schachspiel, das die Eingeborenen sehr lieben.

Dies alles sind die Bilder, die einem bei einem Bummel durch die arabische Altstadt von Tunis begegnen. Aber aus dem europäischen Teil der Stadt dringt das Hupen der Automobile und das Bimmeln der Straßenbahn herüber. Und wenn man durch das „Bab" in die europäische Geschäftigkeit zurückkehrt, versinkt die Welt, in der man eben gewesen ist, wie ein Traum. Und es wird nicht mehr lange dauern, da werden die düsteren Viertel der „Kasbah" fallen und große, breite Straßen werden neue Wege weisen. Nordafrika gehört mehr und mehr zu Europa.

Franz Münnich.

Es geschah in London

Der sechswöchige Sohn des Häuptlings der 4 000 000 nigerischen Yorubas wurde auf den Namen Olagbalekan („eine Persönlichkeit, deren Ehre und Würde die ganze Welt umspannt") getauft; nach der Heimfahrt berührte Mutter Opeolu die Lippen ihres Kindes mit Wasser, Salz, Zucker, Honig, Palmöl, Kola und Alligatorpfeffer. Dann tanzten die zweihundert Gäste fünf Stunden lang nach den Rhythmen afrikanischer Trommeln. Klein-Olagbalekan schlief dabei fest. „Unsere Kinder wachsen inmitten von Lärm auf und sind es gewöhnt", erklärte ein Gast. Dies spielte sich in London ab, wo Häuptling Ladipo Solanke seit dreißig Jahren lebt.

Schwarz-weißer Kontinent der Mitte

Anton Zischkas Zauberformel: Eurafrika

Es gibt keinen Ost-Westkonflikt mehr. Korea ist ein einmaliger Rückfall in den Barbarismus geblieben. Die Sowjetunion hat ihre Rüstungen auf ein normales Maß reduziert und widmet sich der friedlichen Entwicklung ihres gewaltigen Machtblocks, eine Aufgabe, die sie alle Welteroberungspläne vergessen läßt. Die USA sind — Amerika den Amerikanern — voll damit beschäftigt, den Süden ihres Erdteils wirtschaftlich zu erschließen und nutzbar zu machen. Afrika aber kennt keinen Suez-Konflikt und keine marokkanischen Ansprüche mehr. Es ist ein einziger Tummelplatz mutiger Wirtschaftspioniere, die den schwarzen Erdteil in einen blühenden Garten verwandeln. Wer vollbrachte diese wunderbare Wandlung unserer düsteren Welt? Das arme, müde, alte Europa. Ein Zauberwort half ihm dabei, ein Sesam öffne dich. Es heißt: Eurafrika oder schwarz-weißer Kontinent der Mitte.

Der Leser möge diesn kleinen Versuch einer Prophetie verzeihen. Er ist nicht einer verfrühten Silvesterlaune entsprungen, sondern durch die Lektüre des neuesten Buches eines vielgelesenen und weltbekannten Schriftstellers angeregt: Anton Zischkas „Afrika, Europas Gemeinschaftsaufgabe Nr. 1". Zischka ist gewissermaßen der treuhänderische Verwalter des gewaltigen Schatzes, der heute noch in unserer Zukunft Schoß ruht. Ihn zu heben, ist unsere Sache, wir brauchen nur zu wollen. Jetzt, sofort können wir beginnen. Eurafrika ist die Verschmelzung (Integrierung müßte man heute sagen) des alten Europa mit dem ebenso alten und doch so jungen Afrika zu einem einzigen Gebilde. Europa hätte dabei in erster Linie den Kopf zu stellen — vorausgesetzt, daß Afrika mit einem weißen Antlitz und ungekräuselten Haaren vorlieb nehmen würde. Zischka möge sein Projekt selbst interpretieren: „Afrika zum Besten aller, zum Besten Asiens wie der Welt Nutzen, das bedeutet für Europa Freiheit und Frieden. Das bedeutet Prosperität, überreichlich Brot. Denn Afrika erschließen, heißt ja nicht nur Wasserkraftwerke, Straßen oder Eisenbahnen in Afrika selber zu bauen. Erst die vier Milliarden Hektar Wirtschaftsraum, die Europa und Afrika zusammen ergeben, geben die Möglichkeit grundlegender Neuerungen. Erst der große Raum führt zwangsläufig zur Verwirklichung großer Ideen, gibt unzähligen schöpferischen Menschen den Glauben an den Sinn ihrer Arbeit und damit die Kraft, alle Hindernisse zu überwinden. Afrika ist eine einzigartige Chance."

Dieses Eurafrika kann, sollte die „Vernunft" elementar durchbrechen, sofort — sollte sie sich langsamer einstellen, auch in Etappen verwirklicht werden. „Kristallisationskern" wäre damit die deutsch-französische Gemeinschaft (Schumanplan) und als „Organisationsbasis" diente das Atlantropa des Münchener Baumeisters Herman Sörgel (Staudamm an der Enge von Gibraltar, teilweise Trockenlegung des Mittelmeeres, Energie- und Neulandgewinnung, Landbrücke nach Afrika). Allen etwas Zweifelnden ruft Zischka zu: „Laßt sie! Wir bauen uns eine neue Welt. Wir schaffen uns ein neues Atlantis. Wir bauen dieses neue, aus dem Mittelmeer tauchende Land mit neuen Ideen und neuen Methoden nach und nach zu Eurafrika aus, zum Kontinent der Mitte, der jederzeit mit Asien und Amerika arbeiten wird, aber niemals für sie, der zeigt, wie in Frieden und Freiheit allen Menschen ein lebenswertes Dasein ermöglicht werden könnte, und der auch Europa Lebenstrage löst: Einen alles zerstörenden Krieg zu vermeiden, ohne unsere Eigenart aufzugeben." Zischka zitiert einen Ausspruch des französischen Afrikakolonisators Marschall Lyautey: „Klein denken ist eine ungeheure Kraftverschwendung; nur Vertrauen in die Zukunft rentiert sich." Was hätte Europa heute nötiger als dies Vertrauen in die Zukunft? Zischka aber, Anhänger der Stoßtherapie, verabreicht es, so will uns scheinen, in allzu großen Dosen. Wenn sich von seinem Plan eines gemeinsamen Marktes von Spitzbergen bis zum Kap der Guten Hoffnung zunächst wenigstens der Teil zwischen Jütland und Sizilien verwirklichen ließe, so wäre das immerhin auch schon ein ganz schöner Gewinn.

F. L.

Anton Zischka: „Afrika, Europas Gemeinschaftsaufgabe Nr. 1", Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg (Oldb.), 340 Seiten. Zischkas interessante Neuerscheinung bietet, wie alle seine Bücher, eine Fülle von wissenswertem Stof und statistischem Material.

Das Berliner Schloß

Ein Bildbericht von seinem Untergang

Seit dem Ende des vorigen Jahres existiert das Berliner Schloß nicht mehr. Bomben des Krieges haben Köln und Dresden zerstört. Der „kommunistische Aufbauwille" hat das Berliner Schloß fünf Jahre nach dem Ende des Krieges niedergerissen. Der Verlag Tauber, Berlin SW 11, veröffentlicht einen Bildbericht darüber mit einer Einleitung von Geheimrat Prof. Gall, dem ehemaligen Direktor der staatlichen Schlösser. Die Broschüre umfaßt 80 Seiten im Großformat mit 112 teils ganzseitigen Abbildungen und kostet 3,50 Mark. Auf dem Titelblatt sieht man, in weißen Pinselstrichen geisterhaft wiedererstanden, die Spreeseite des Schlosses vor einer gewaltigen Rauchwolke. Im Herbst des Jahres 1950 sprengten die Kommunisten der Sowjetzone das Eosanderportal und den Schlüterhof in die Luft. Man mag der Meinung sein, daß das Berliner Schloß an Schönheit vielen anderen Schlössern nachstand. Immerhin enthielt es Teile, die bis ins Mittelalter zurückgehen (Grüner Hut), und niemand bestreitet, daß das Eosanderportal und der Schlüterhof von internationaler Bedeutung waren. Auch die kommunistische Presse der Sowjetzone gab bis zum letzten Augenblick der Hoffnung Ausdruck, daß wenigstens das Eosanderportal und der Schlüterhof erhalten blieben. Es bestand kein Zweifel darüber, daß sie wiederaufgebaut werden konnten, wenn auch im Augenblick das Geld dafür fehlte. Wollte die SED nicht zugeben, daß sie das Geld dafür auch morgen und übermorgen noch nicht haben würde? Oder sollte mit dem Berliner Schloß die preußische Geschichte getilgt werden? Jedenfalls hat sich die SED-Regierung der Sowjetzone hier mit einer untilgbaren Kulturschande beladen.

Das Buch zeigt auch noch einige andere Bilder von kommunistischen Nachkriegszerstörungen, sowie von unentschuldbaren Vernachlässigungen, die einen endgültigen Verfall zur Folge haben: Berlins älteste Pfarrkirche, die Nikolaikirche, das Chinesische Teehaus im Garten von Sanssouci, umgestürzte und zerschlagene Gartenplastiken in öffentlichen Parks und zerstörte Schlösser der Sowjetzone, die der Bodenreform zum Opfer fielen, werden in die Erinnerung zurückgerufen. Ein besonders schmerzliches Kapitel sind die zum großen Teil sinnlosen „Bergungen" Schlüterscher Plastiken, die ohne Zusammenhang mit der Architektur, die sie einst schmückten, des größten Teils ihres Wertes beraubt sind. Daß auch das Zeughaus und die Universität Unter den Linden auf der Liste der Abbrüche standen, erfährt man beiläufig, nachdem hier die Gefahr abgewendet scheint. Schinkels Neue Wache hingegen verfällt. Auf dem Platz des Berliner Schlosses aber wurde für den 1. Mai 1951 ein Aufmarschfeld im nationalsozialistischen Sinne geschaffen.

F. V.

Heimat im Osten

„Deutsche Heimat im Osten" ist der Titel eines Buches, das Karl Pagel im Konrad Lemmer-Verlag, Berlin, herausgegeben hat, und das neben Beiträgen von zehn Schriftstellern aus dem deutschen Osten 112 der schönsten Abbildungen aus dem Gebiet der heutigen Sowjetzone und der ehemaligen Provinzen jenseits der Oder-Neiße-Linie enthält. Mit Erschütterung empfindet der westdeutsche Leser, wie fern gerückt uns bereits die so vertrauten Landschaften sind. Schreiberhau und die Kirche von Wang im Riesengebirge, Dünen bei Nidden auf der Kurischen Nehrung, Hirschberg in Schlesien und das Glatzer Bergland — weit weg und unerreichbar für die, die es einmal liebten. Ein Ännchen-Brunnen steht zum Gedenken des Dichters Simon Dach in dessen Geburtsstadt Memel. Wir singen noch das „Ännchen von Tharau", aber Memel ist fast so weit für uns wie Moskau. Paul Fechter erzählt, was die deutschen Lande jenseits der Elbe zum Geistesleben unserer Nation beigetragen haben. Gerhart Hauptmann und Ernst Wiechert sind unter den Dichtern der Gegenwart, Lovis Corinth und Käthe Kollwitz unter den Künstlern. Imposant ist die geistige Revue aus dem 18. und 19. Jahrhundert: Gottsched, Jakob Böhme, Eichendorff, E. T. A. Hoffmann, Herder, Kant und Schopenhauer, Kleist und Gustav Freytag — das sind ein paar der größten Namen nur. Eine Landschaft von Caspar David Friedrich (Morgen im Riesengebirge) erinnert uns daran, daß „der" deutsche Romantiker der Malerei aus Greifswald in Pommern stammt. Mit ihm schweift unser Auge in die sich verlierende Ferne. Das ist der Blick, den uns die Weite seiner Landschaften eröffnet. Führt er in eine bessere Zukunft für die Deutschen, die aus dem Osten vertrieben wurden oder unter dem Joch des Kommunismus leiden?

F. V.

Neue Bücher der Wirtschaft

Wirtschaftsgeographie neu gezeichnet

In den ersten Kriegstagen wurde ein britischer Staatsmann gefragt, welchen Ausgang der Kämpfe er erwarte. Der Politiker blieb die Antwort schuldig und meinte, nur eines könne er mit Sicherheit voraussagen, daß er sich einen neuen Atlas werde kaufen müssen. Vor die gleiche Notwendigkeit sieht sich auch seit 1945 der Wirtschaftler gestellt. Prof. H. Boesch von der Universität Zürich hat deshalb einen neuen wirtschaftsgeographischen Atlas der Welt gezeichnet, der auf 24 Blättern alle strukturellen Änderungen aufweist. Leider sind die Karten nicht beschriftet, so daß man immer im Text nachschlagen muß, um ihren Sinn und Inhalt zu ergründen. Daran gewöhnt man sich jedoch schnell und dann ist der Atlas nicht nur für den Wissenschaftler, sondern auch für den Exportkaufmann ein wertvolles Hilfsmittel.

„Wirtschaftsgeographischer Atlas der Welt", Zumsteins Landkartenhaus, München 2 (Deutsche Auslieferung des Verlages Kümmerly & Frey, Bern).

Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft an der Jahreswende 1951/52 behandelt ein gemeinsamer Bericht der führenden wirtschaftswissenschaftlichen Institute Deutschlands. Erschienen in den „Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Institutes für Wirtschaftsforschung", Essen, Heft 12.

WESEN UND WIRKEN

Kämpfe und Erfolge der deutschen Gewerkschaften

spiegeln sich in den Zeitungen und Zeitschriften des „Bund-Verlag"

WELT DER ARBEIT
WOCHENZEITUNG DES DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES
Monatlich 1,— DM

Soziale Sicherheit
MONATSZEITSCHRIFT FÜR SOZIALPOLITIK
Vierteljährlich 2,25 DM

AUFWÄRTS
Die Jugend-Illustrierte, erscheint 14täglich. Vierteljährlich 1,15 DM

Gewerkschaftliche Monatshefte
Zeitschrift für soziale Theorie und Praxis
Vierteljährlich 3,50 DM

Mitteilungen
des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften
Wissenschaftliche Monatsschrift.
Vierteljährlich 2,70 DM

Informieren auch Sie sich durch die Organe der in den 16 Gewerkschaften und Industriegewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes geeinten 6 Millionen Arbeiter, Angestellten und Beamten

Fordern Sie Probenummern an und richten Sie Ihre Bestellung bitte an

BUND-VERLAG GMBH
VERLAG DES DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES
Köln/Rhein — Pressehaus — Breite Straße 70—80

Hausgehilfin
sauber, perfekt im Kochen, für gepflegten 2-Personenhaushalt nach Düsseldorf-Kaiserswerth ges. Alter nicht über 45 Jahre, schönes Zimmer vorhanden. Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. unter PD 2763/ 12 Rheinische Post, Düsseldorf.

Motorrad DKW, 125 ccm, Baujahr 51, preiswert zu verkaufen. Kurt Reibel, Stessen 65.

Geschäftsanzeigen

Stahlzargen aller Art sofort ab Lager lieferbar. Wilh. Lenders, Glehn b. Neuß, Tel. Kapellen 326.

Führerschein für alle Klassen. Fahrschule A. Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Baukostenzuschuß? Nein! Dafür eig. Fertighaus auf Ratenzahlung. TEUTONIA GmbH, Hamm i. W. H 013, Spichernstraße 62.

Eichen- und Buchenbrennholz, ofenlang geschnitten, auch Kleinmengen abzugeben. Gerhard Langer & Co., Grevenbroich, Laacher Weg, Ruf 435.

Heiß- und Kaltwellen in höchster fachlicher Vollendung. Damenfriseur Logauer, Oberstr. 58, am Jesuitenhof, Ruf 3673.

Verchromen, Vernickeln, Versilbern, Verzinnen, Verzinken, Hartverchromen, Brünieren, Phosphatieren Schleifarbeiten führt aus: **Metallisierwerk Peter Schreiber**, Düsseldorf Kronprinzenstr. 122a, Telef. 12623.

Nach Maß! Anzüge und Mäntel für Damen und Herren, erstklassige Verarbeitung, beste Zutaten, angenehme Preise. Evtl. auch **Teilzahlung.** Kurzfristig lieferbar. Wenden Sie sich sofort an Zweigstelle Günther, Neuß, Kolpingstraße 33, Telefon 3613.

Stellenangebote

Erfahrene Sekretärin, unabhängig, mit höh. Schulbild., Buchhaltungskenntnisse u. allen einschläg. Büroarbeiten vertraut, 30-40 Jahre alt, für angenehmen Dauer-Vertrauensposten von Eisengroßhandlung schnellstens gesucht. Handschriftl. u. ausführliche Bewerb. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 3153 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Älteres, katholisches, ehrliches **Mädchen** zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushaltes bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht. Feinkostgeschäft Oberkassel, Luegallee 83.

Kaufm. Lehrling mit nur besten Schulzeugnissen sucht Tabakfabrik W. Stock, Neuß, Grünstraße 8.

Volontärin u. Anlernling für Strumpfabteilung gesucht. 3155 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gesucht wird eine **perfekte Rock- und Blusennäherin**, auch **Heimarbeit.** 3166 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Repassiererin für Strumpf-Spezialgeschäft gesucht. 3156 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellengesuche

Suche stundenweise Bürostelle. 3163 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

2 kleine durchgehende **Zimmer**, möbliert, günstig zu vermieten. Angebote unt. 1000 NGZ., Niederstr. 46

Schönes **möbliertes Zimmer** mit fließ. Wasser, evtl. Kost, abzugeben. 3169 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 Zimmer, Kochkochnische und Bad, Neubau, im Zentrum von Neuß, auch als Praxis oder Büroräume geeignet, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angebote unter 3172 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Komf. m. einfach **möbl. Zimmer**, 1, evtl. **2 Leerzimmer, 500.- Vorauszahlg., 3-Zimmer-Wohnung, 1500.- Vorauszahlg.** 2- u. 3-Zimmer-Wohn. im **Tausch** gegen 1 Leerzimmer, mögl. Stadtmitte, zu vergeben. **Vermittlungsdienst, Rheydter Str. 51**

2 möblierte **Zimmer**, Wohnzimmer mit Zentralheizung, Schlafzimmer mit 2 Betten und fließ. Wasser zu vermieten. 3125 NGZ, Neuß, Niederstr.

Wohnungsgesuche

Leerzimmer oder möbl. Zimmer für Buchhalterin gesucht. Firma Engen Apitius, Autozubehör - Großhandlung, Neuß, Bergheimer Straße 3/5.

Kinderloses Ehepaar sucht **1—2 Zimmer, Flüchtlingsschein A vorhanden** 3168 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Alleinstehender Herr sucht möbliertes Zimmer. 3164 NGZ Neuß, Niederstraße 46.

möbl. Zimmer für alleinsteh. Dame gesucht. 3154 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Trümmergrundstück bzw. ausgebr. Ruine in Düsseldorf, möglichst mit Einfahrt und Hofraum, von Selbstverkäufer sofort gesucht. Angeb. 3165 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

Kraftfahrzeuge

DKW-Meisterklasse, Limousine, in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Ruf 2448.

Ca. **45 gebr. Tempo-Wagen** aller Typ, äußerst preiswert bei Zahlungserleichterungen bis zu 12 Mon. abzugeben. **Tempo-Gebrauchtwagenmarkt, Oberbilker Allee 167.** Ruf 2 43 90. Besichtigungsmöglichkeit auch Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Verkäufe

25 Ballen Roggen-Preß-Stroh hat abzugeben. Peter Bayer, Holzbüttgen, Hüngert K 3.

Wohnzimmerschrank mit Kleiderfach, Schlafzimmer 190.- DM, Küche 85.- DM, Couch, Sessel, Kleiderschrank zu verkaufen. Düsseldorf-Heerdt, Vogesener Str. 15, Haltestelle Handweiser, Telefon 51675.

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Wassermotor-Waschmaschine** zu kaufen gesucht. 3170 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer, Kleiderschränke, Nähmaschinen kauft Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45, Ruf 52668.

Guterhaltener **Kinderkorbwagen** zu kaufen gesucht. 3173 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Unterricht

DIE GRÖSSTE SCHULE D'DORFS f. Steno u. Maschinenschr. Beg. 10. 1. Monatl. 5-10 DM. - Abschlußzeugn. Prosp. kostl. 20 Min. ab Neuß Lin. 16 **Dr. Jungbecker**, Konkordiastr. 26

Kaufmännische Privat- und Fremdsprachenschule Dr. Hans Schmitt, Dipl.-Kaufm., Dipl.-Hdl., Staatsexamen in Englisch, Französisch, Italienisch. Düsseldorf, Herderstr. 3a, Tel. 60920. **Zu Ostern Beginn neuer Jahreskurse** in sämtlichen kaufmännisch. Fächern m. Sprach. **Voraussetzungen für die Aufnahme:** 1. Erfolgreicher Abschluß der Volksschule. 2. Obersekundareife bzw. Reifezeugnis einer Mittelschule und Abitur. Ausbildung abgeschlossen durch Prüfung mit Abschlußzeugnis Anmeldung rechtzeitig erbeten.

PÄDAGOGIUM MUSICUM NEUSSER MUSIKSCHULE. Unterricht in Gesang, Klavier und sämtlichen Streich-, Blas- u. Volksinstrumenten. Anmeldung: Neuß, Königstraße 64, Ruf 3433.

Heirat

Dipl.-Ing. in gesicherter Position, 36 J. wünscht Wiederheirat durch Eheanbahnungs-Institut

FRAU DOROTHEA ROMBA
Düsseldorf, Lindenstraße 183, Ruf 64686. Montags geschlossen. Sprechz. tägl., auch sonntags.

Verschiedenes

Hausschneiderin (Meisterin) nimmt noch Kunden an — auch Landbezirke. Angebote an PD 9563 Rhein. Post, Düsseldorf.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150. 1951er Wagen mit Radio und Heizung, 100 km DM 20.—

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle, Volkswagen, Opel-Olympia, Mercedes 170 D, km ab DM 0,20. Hans Schmitz, Venloer Straße 68, Telefon 2688.

Tiermarkt

Schweine zum Weitermästen zu verkaufen. Grefrath bei Neuß, Büttger Straße 48.



Bosch
KÜHLSCHRÄNKE
120 - 1100 LITER
Verkauf u. Kundendienst
PAUL SOEFFING K.G.
DÜSSELDORF
Mindenerstr. 18
Ruf: 26061 u. 26180

Einen großen, interessierten Leserkreis findet Ihre Anzeige in unserer Zeitung

Täka Alfred Dörner Grubenentleerung Düsseldorf, Bleichstraße 6—8 18089 12387

Führende Automobilfabrik sucht erfahrene

Werkzeugkonstrukteure

für Groß-, Zieh- und Schnittwerkzeuge für Karosserieteile und

Fertigungsplaner

die selbständig Arbeitspläne für dasselbe Gebiet aufstellen können. Nur Herren, die solche Stellung langjährig mit Erfolg bekleidet haben, wollen ihre Angebote mit Gehaltsansprüchen richten unter H. R. 20358 an William-Wilkens-Werbung, Hannover, Jordanstr. 11

Reisender

sicheres Auftreten, fachgewandt, mit nachweislichen Verkaufserfolgen, in eingeführt, Bezirk, gegen Fixum und Provision von

Papiergroßhandlung

gesucht. Bewerb., Foto, lückenlos. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. 3174 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Erfahrenes Mädchen

für alle Hausarbeiten in gepflegten Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Putzhilfe einmal wöchentlich. Ang. mit Zeugnissen an Frau Irmgard Fischer, Krefeld-Uerdingen, Krefelder Straße 52.

Glänzende Existenz

sofortige u. lfd. große Verdienstmöglichkeit wird einmalig geboten. Näh. d. Industrie-Erzeugnisse Böblingen/Wttb., Schließf. 42

Hoher Verdienst

durch Neuheit, die im Ausland enorme Erfolge erreicht hat. Generalvertretung gebietsweise zu vergeben. Firma Scholz, Krufft/Rhld., Postfach 13/59.

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung Blum & Cie, 2 Bielefeld.

Angesehene, in Hamburg im 31. Jahrgang erscheinende **Wirtschaftszeitg. sucht** für die Absatzwerbung

gew. Damen u. Herren

bei guten Verdienstmöglichkeiten unter **JS 3912** durch **WILLIAM WILKENS WERBUNG**, Hamburg 36.

Samengroßhandlung

sucht für sofort

Vertreter

zum Besuch der Landwirte und Kleingärtner gegen hohe Provision Guter Nebenverdienst für Rentenempfänger. H 7139 Rheinische Post, M. Gladbach.

Büro- und Lagerräume, insges. nicht unter 75 qm, für Textil-Großhandl. geeignet, in Neuß oder nächster Umgebung gesucht. Off. mit Ang. über Größe u. Monatsmiete unter 1505 Annoncen Bungardt, M. Gladbach.

Fabrikvertretung

eines namhaft., eingef. Werks in Kradmänteln, Radfahr-, Arbeits- u. Wetterbekleidg. für Gebiete im Raum Köln — Krefeld — Aachen — Bonn — Koblenz an versierte, gediegene Verkäufer mögl. mit Vertreterstab od. motoris. z. Besuch v. Privat zu vergeben. Hohe Prov., tägl. Bargeld, Direktbelieferg. d. Kunden ab Fabrik. Zuschr. u. K. A. 7581/3 an WESTDEUTSCHE ANZEIGEN - GESELLSCHAFT, Köln, Schildergasse 32-34

Sehr gut erhaltener

GMC-3 Seit.-Motor-Kipper

2-Achser mit Henschel-Dieselmotor, günstig zu verkaufen.

Ernst Zuschlag, Kassel, Wilhelmshöher Allee 109.

Für Villenhaushalt, ländl. Umgebung Düsseldorf, sofort jüngere

Haushälterin

ges., die perfekt kochen kann und in Hausarbeiten bewandert ist. Hausmädchen vorh. Angebote unt. A. T. 8938 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Hindenburgstr. 28.

Lebensmittel- u. Süßwaren-Großhandlung mit Kaffeegroßrösterei sucht eingef. anges.

Vertreter

zu günstigen Bedingungen. Ausführliche Bewerbungen an D 3687 Rheinische Post, Duisburg.

Polizeistunde zu Silvester und Neujahr

Auf Grund des § 2 Ziff. b der Verordnung des Herrn Innenministers des Landes NRW über die Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften und im Kleinhandel mit Branntwein v. 23. 11. 48 sowie mit der auf Grund des § 9 der selben Verordnung vom Kreistag ausgesprochenen Ermächtigung hebe ich hiermit im Einvernehmen mit dem Herrn Kreispolizeichef die Polizeistunde zu Silvester — von Montag zu Dienstag — in den Städten und Gemeinden des Landkreises Grevenbroich (mit Ausnahme des Stadtbezirks Grevenbroich, wo die Stadtverwaltung selbst eine entsprechende Regelung treffen wird) auf. Die Polizeistunde zu Neujahr — von Dienstag zu Mittwoch — wird auf 3 Uhr festgesetzt.

Grevenbroich, den 28. Dezember 1951. **Der Oberkreisdirektor.**

Spätwagen am 31. 12. 1951, Silvester

Die letzten Wagen der Straßenbahn fahren:

Von Grimlinghausen	— Stadt	1.15 Uhr
Von Kaarst	— Zollstraße	0.50 Uhr
Von Eichendorffstr.	— Neußer Furth	1.08 Uhr
Von Neußer Furth	— Grimlinghausen	0.33 Uhr

Außer den planmäßigen Obuswagen fahren Einlegewagen bis 1.00 Uhr ab Zollstraße in allen Richtungen. **Verkehrsbetriebe der Stadt Neuß**

BEKANNTMACHUNG

Die nach dem Maß- und Gewichtgesetz vom 13. 12. 1935 erforderliche Nacheichung aller eichpflichtigen Maße und Gewichte findet in der Stadt Neuß wie folgt statt:

vom 3. 1. bis 13. 3. 1952 in einem Raum des Marienhauses, Kapitelstraße 36—38
vom 14. 3. bis 17. 3. 1952 Wirtschaft Engels, Lindenplatz 13
vom 18. 3. bis 20. 3. 1952 Wirtschaft Nix, Deichstraße
vom 21. 3. bis 25. 3. 1952 Wirtschaft Peppekus, Rheinuferstraße.

Die Eichpflichtigen werden zur Vorlage ihrer eichpflichtigen Gegenstände noch besonders aufgefordert. Die Einziehung der Gebühren findet während der Nacheichung durch den Eichbeamten statt.

Neuß, den 29. Dezember 1951. Der Oberstadtdirektor, Ordnungsamt.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Esther Ellgering

Horst Hadrys

Silvester 1951 (z.Z. Wiesbaden)

Neuß a. Rh.
Krefelder Straße 19-21

Neuß a. Rh.
Büttger Straße 72

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Ruthild mit Herrn Max Hans Hillmann geben bekannt

Henry Frömling und Frau Hilde
geb. von Oepen

Meine Verlobung mit Fräulein Ruthild Frömling beehre ich mich anzuzeigen.

Max Hans Hillmann

NEUSS, SILVESTER 1951

Zeppelin-Straße 9 — Glehner Weg 48

Josef Olig und Frau
Hildegard geb. Urban

geben sich die Ehre, die Verlobung ihrer Tochter Sigrid mit Herrn stud. rer. pol. Wilfred Brück bekanntzugeben.

Meine Verlobung mit Fräulein Sigrid Olig beehre ich mich anzuzeigen.

Wilfred Brück

NEUSS a. Rh., SILVESTER 1951

Grefrather Weg 16 — Ketteler Straße 9

Kein Empfang

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

Trudi Voermanns und Theo Damm

Silvester 1951

Alemannenstraße 4 — Burgunderstraße 32

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Helwig Michels

Aenne Michels
geb. Wienands

4. Januar 1952

Kaarst
Alt-Kaarsterhof

Büderich
Kanziei 19

Egon Lichtenberg
Dipl.-Ing.

Ann Lichtenberg
geb. Lichtenberg

VERMÄHLTE

Silvester 1951 Vallendar Rh. (Haus Lichtenberg)

Aus voller Schaffenskraft wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser geliebter und verehrter Vater

Dr. Otto Boelitz

Staatsminister a. D.

in seinem 76. Lebensjahr entrissen.

Else Boelitz, geb. Haas
Dr. Erika Springensguth, geb. Boelitz
Dorita Sträter, geb. Boelitz
Dr. Walther Springensguth
Dr. Artur Sträter
stellv. Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft und Verkehr
6 Enkel

Düsseldorf — Helfta — Soest

Düsseldorf, den 29. Dezember 1951
Brehmstraße 82

Trauerfeier in der Kapelle des Krematoriums auf dem Stoffeler Friedhof in Düsseldorf Mittwoch, den 2. Januar 1952, 14.30 Uhr.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meines lieben Vatis,

Herrn Oscar Hintzen

sagen wir allen Bekannten, besonders der Stadtverwaltung, dem Städt. Tiefbauamt, dem Städt. Fuhrpark, dem Straßen- und Kanalbau unseren tiefempfundenen Dank.

Mathilde Hintzen
Ursula Hintzen und Angehörige.

Neuß, im Dezember 1951.

Das Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen findet am Donnerstag, dem 3. Januar 1951, 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche statt.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Magdalena Landen
geborene Robertz

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere der Siedlergemeinschaft Grüner Weg unsern tiefempfundenen Dank.

Heinrich Landen und Kinder

Neuß (Hainbuchenweg 3), im Dezember 1951.

Das Sechswochenamt

ist am Montag, dem 31. Dezember 1951 (Silvester), morgens 8.30 Uhr in ihrer Heimatpfarrkirche Gustorf. In der Pfarrkirche St. Konrad, Neuß (Alexianerkloster), ist für die liebe Verstorbene ebenfalls eine heilige Messe am Freitag, dem 4. Januar 1952, morgens 8.15 Uhr.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Johannes Alberts

Käthe Alberts
geb. Lorenzen

2. Januar 1952

Schaephuysen-Lind — Holzheim-Minkel

Wir haben uns verlobt

Helene Hommes

Konrad Szepur

Silvester 1951

Neuß Breite Straße — Kaarsterbrücke

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

Hedwig Hauser
Theo Seithümmer

Neujahr 1952

Scherfhausen 41 bei Glehn — Düsseldorf Gladbacher Str. 18

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Gert Tillmann und Frau
Inge geb. Schmidt

Neuß, Am Kruchembusch 17

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Michael Hönig und Frau
Elektrod geb. Paszior

Neuß, Im Pfühlenkamp 5

Das erste feierliche Jahrgedächtnis
für
Herrn Julius Pflepsen
findet statt am Mittwoch, 2. Jan. 1952, 7.45 Uhr in der Münsterkirche, wozu freundl. einladet

Die Familie

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen, am 27. Dezember 1951, gegen 1.20 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Holterman

Kaufmann

wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen katholischen Kirche, im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Holterman, geb. Wolf
Helene Hennemann, geb. Holterman
Aloys Holterman, Wirtschaftsprüfer, und Frau Marlis, geb. Linneborn
Rudolf Holterman und Frau Marlene, geb. Lüttgens
12 Enkelkinder, 2 Urenkel
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Bleichstr. 11), Hamm i.W., Köln, den 27. Dezember 1951

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 2. Januar 1952, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien; die Beerdigung am gleichen Tage um 10.00 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Nach langer, mit größter Geduld ertragener Krankheit entschlief heute abend um 20 Uhr nach einem wahrhaft vorbildlichen Lebenswandel, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, meine innigstgeliebte Frau, meine liebste Mutti, unsere liebe Tochter, einzige Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Else Schlangen

geb. Mause

Dr. jur. Franz Schlangen, Rechtsanwalt
Liesel Schlangen
und Anverwandte

Grevenbroich, Rheydter Str. 27, Ramsbeck i. W., W.-Barmen, den 29. Dezember 1951.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, 2. Januar 1952, 8.45 Uhr, in der kath. Pfarrkirche zu Grevenbroich, die Beerdigung anschließend um 9.45 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

†

Gott, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen heute mittag gegen 13 Uhr meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrn Werner Lieven

im Alter von fast 77 Jahren nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer im Namen der Familie

Christine und Franz Lieven.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3. Januar, um 8.30 Uhr vom Trauerhause, Sinsteden Nr. 20a, aus. Anschließend die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Rommerskirchen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

DANKSAGUNG

Für die wohltuende Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Gattin, Mutter und Oma sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft, der St.-Sebastianus-Bruderschaft und den Jägerzügen unseren tiefempfundenen Dank.

Johann Scheulen und Kinder

Neuß (Kaarster Straße 49), im Dezember 1951.

Das feierliche Sechswochenamt

findet am Freitag, den 4. Januar 1952, morgens um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef, Neuß-Weißenberg, statt, wozu freundlichst einladet:

Die Familie.

Danksagung

Wir sprechen hiermit allen, die uns beim Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, ihre Anteilnahme in Wort und Schrift sowie durch Kranz- und Blumenspenden bekundet haben, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Norf, im Dezember 1951.

Frau Wwe. Anna Benz geb. Herzogenrath
und die Kinder.

Das Sechswochenamt wird gehalten am Donnerstag, dem 3. Januar 1952, um 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Norf, wozu wir herzlich einladen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Peter Oerding und Frau Maria
geb. Schlanzen

Neuß-Uedesheim, Deichstraße 46

Allen unseren Kunden wünschen wir ein

recht frohes und erfolgreiches neues Jahr

RADIO-MÜLLER

Das alte Fachgeschäft

Neuß, Further Straße 25, Telefon 1633

SCHMITTMANN



*1818 Doppelkorn * Doppel Wacholders * Edel-Likör *

GEBR. SCHMITTMANN
KORNBRENNEREI UND LIKÖRFABRIK
DÜSSELDORF-OBERKASSEL

Rheinisches Landestheater Neuß

Dienstag, 1. Jan., 20 Uhr Premiere
„Diener zweier Herren"
(Platzmiete A.) Wiederholungen Mittwoch, 2.1. (Theaterring C.) Freitag, 4. 1. (Platzmiete B.)

APOLLO

14.00, 17.00, 20.00 Uhr — Jugend nicht zugelassen

Guten Sinn und frohe Laune
für den Rutsch ins neue Jahr
garantieren Curt Goetz und Valerie von Martens
in dem spritzigen Lustspiel:

Das Haus in Montevideo

Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses Programm des großen Erfolges wegen bis Donnerstag einschließlich gezeigt wird.

Heute und Dienstag vormittags 11 Uhr Jugendvorstellung:
„Pat und Patachon als Modekönige"

GLORIA-THEATER NEUSS Tel. 24 19

Der große neue deutsche Operettenfilm
mit Willy Fritsch - Sari Barabas - Albert Lieven

DIE DUBARRY

Einmalig die herrliche Stimme SARI BARABAS'
„So küßt nur sie, die Dubarry . . . Ich schenk mein Herz nur einem Mann"
Beginn Neujahr 14.00, 16.00, 18.30, 21 Uhr. Tägl. 14.30, 17.00, 20.00 Uhr

---

LATERNE
Das Theater der Nordstadt
Venloer Str. 68, Ruf 2745

Dienstag, den 1. Januar 1952 (Neujahr)
19.30 Uhr — Auf der Bühne — 19.30 Uhr
Einmaliges Operettengastspiel
Der fidele Bauer
Operette in 3 Akten von Leo Fall. Karten zu DM 1,50, 2,00 u. 2.25 an der Kasse und Telefon 2745.

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

BALL IN DER BOTSCHAFT
Achtung! Geänderte Anfangszeiten: tägl. 13.30, 16.00, 18.30 und 21.00 Uhr
Tägl. 11 Uhr Frühvorstellung:
DAS ZAUBERHAFTE LAND

Kammer-Spiele
Tel. 3023

TARZAN UND DAS LEOPARDENWEIB
tägl. 14, 16.30 u. 19.30 Uhr u. 11 Frühvorst.
Tägl. 21.15 Uhr: Inspektor Goddard

LATERNE
Das Theater der Nordstadt
Ruf 2745

Dienstag bis Donnerstag: Robert Taylor
Der letzte Bandit
Ein Farbfilm in der herrlichen Landschaft des Wilden Westens. — Di. nur 15.15, Mi. 17.15 und 20.00, Do. 17.15 und 20.00.

Residenz-Theater Büttgen

Unser Neujahrsprogramm
Silvester 20 Uhr, Neujahr 17 und 20 Uhr
Heinz Rühmann in
Der Mustergatte

TANZSCHULE PAULSEN
Neuß, Unterrichtsräume Hermkes, Inh. Ernst Kemper, Rheydter Str. 100
Kursusbeginn Mittwoch, den 2. Januar 1952, 20.30 Uhr
Honorar für 4 Monate DM 15.— Für Damen honorarfrei.
Anmeldungen jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr.

Möbel Trösser

wünscht allen seinen Kunden, Bekannten und Geschäftsfreunden

ein glückliches neues Jahr

Frohe Fahrt 1952
allen meinen Kunden
Autoscheiben-Jeske
Neuß a. Rh., Hafenstraße 20 (Metropol-Garage), Tel. 2248.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:



CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelleneretraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

Neigungsheiraten
in gute evangelische Kreise vermittelt diskret Deutschlands alte bewährte evangel. Eheanbahnung „Die Weg-Gemeinschaft", Leitung: Frau Elfriede Herrmann, (21a) Detmold, Postfach 224. — Prospekt im verschlossenen Brief ohne Absender.

Leistungsfähiger rheinischer graphischer Betrieb
mit Offset-, Stein- und Buchdruck, Faltschachtelfabrik, Papierverarbeitung und guten Spezialitäten sucht für sofort

versierten Fachvertreter

zum Besuche der Großkundschaft und der Markenfirmen für die Bezirke Düsseldorf und Niederrhein. Bewerbungen mit Unterlagen erbeten unter PD 2696/12 Rheinische Post, Düsseldorf.

Größerer Industriebetrieb
sucht

Kontoristin

Voraussetzungen: überdurchschnittliche Leistungen und einwandfreie charakterliche Haltung. Ausführliche Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche) erbitten wir unter 3167 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse II und III von Nahrungsmittelfabrik in Vertrauensstellung gesucht. In Frage kommt nur ein nüchterner Fahrer mit längerer Fahrpraxis und der Befähigung, Reparaturen vollständig durchzuführen. Er soll keine andere Arbeit scheuen. Bei Eignung später in der Hauptsache Pkw-Fahrer und -Pfleger. Bewerber bis 45 Jahre wollen sich melden unter 3171 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Großhandelsunternehmen
sucht zum baldigen Eintritt:

BUCHHALTER
bilanzsicher und steuergewandt

STENOTYPISTIN
kaufmännische männliche und weibliche

LEHRLINGE
mögl. Zeugnis mittl. Reife, höhere oder städt. Handelsschulausbildung von zwei Jahren abgeschlossen.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, Foto, Gehaltsanspr., Referenzen unter 3138 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Baukaufmann

gesucht für Kölner Baufirma als kaufmännischer Leiter (Prokurist) mit langjähriger nachweislicher Erfahrung in verantwortlicher Stellung. Bildwerbungen und Referenzen unt. PD 2772/12 Rhein. Post, Düsseldorf.

Große Rheinische Maschinenfabrik
sucht

Sekretärin

für den Verkaufsdirektor. Damen, welche hohen Ansprüchen genügen und sehr gute englische und französische Sprachkenntnisse besitzen, werden um ihre ausführliche Bewerbung gebeten unter 5860 J. F. Houben, Krefeld.

Konstrukteure

für Landmaschinen- und Schlepperbau gesucht. Alter nicht über 40 Jahre. Englische Sprachkenntnisse und konstruktive Befähigung Bedingung.

INTERNATIONAL HARVESTER Co. m.b.H. Neuß.

Technischer Angestellter

für das Bestellbüro einer größeren Maschinenfabrik gesucht.

Kenntnisse im Modellbau und Gießereiwesen erforderlich. Gelernte Modellschreiner bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Angebote mit allen Unterlagen sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages erbeten unter P. D. Rhein. Post, Düsseldorf.

Süddeutsches Unternehmen der Branche Abfüll- und Verpackungsmaschinen sucht schöpferisch begabte

Konstrukteure

mit Hoch- oder Fachschulbildung.

Bei Eignung wird Leitung des Konstruktionsbüros übertragen. Herren mit Erfahrungen auf diesem Gebiet, mit ausgeprägter, konstruktiver Begabung, mit Freude an selbständiger Arbeit und Organisationstalent wird aussichtsreiche Dauerstellung geboten.

Zuschriften mit handschriftlichem Lebenslauf und Unterlagen mit Angabe des letzten Gehaltes, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittsdatums unter St. X 13 222 an Ann.-Expd. Carl Gabler, Stuttgart, Calwerstraße 20.

Anfängerin

für Buchhaltung sowie Bürolehrling per sofort oder 1. 4. gesucht. P. D. 2865/12 Rhein. Post, Düsseldorf.

Führendes Spezialgeschäft sucht noch einige

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

zum Besuch von Privatkundschaft in Stadt und Land. Keine Warenauslieferung. Sorgfältige Einarbeitung, wirklich ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit.

Interessenten wollen sich melden unter PD 2977/12 Rhein. Post, Düsseldorf.

Rheinischer Textilveredlungsbetrieb sucht erfahrenen, selbständigen

Stoffappreteur oder jüng. Meister

für naturseidene, kunstseidene, zellwollene und gemischte Damenkleider-, Blusen-, Futter- und Wäschestoffe. — Stellung bei hochwertigen Leistungen entwicklungsfähig. — Handschriftl. Bewerbungen mit lückenl. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. u. P. D. 2180/12 Rheinische Post, Düsseldorf.

Stuttgarter Großvertrieb

sucht für den Raum Stuttgart—Bodensee zum sofortigen Einsatz einige tüchtige und unabhängige

Bezieherwerber(innen)

Schriftl. Eilangebote u. PD 2667/12 Rhein. Post, Düsseldorf, oder pers. Vorstellung am Mittwoch, 2. Jan., in Düsseldorf, Schwarzwaldstube (Nebenzimmer), Ecke Stein- und Charlottenstraße.

An alle Neußer Firmen!
Ihre nächste und beste Klischee- und Werbeanstalt jetzt in Oberkassel

„Idee u. Klischee"

OBERKASSEL
Schanzenstraße 20
Ruf 5 36 96

Wir wünschen unserer Kundschaft ein
recht frohes
und glückliches neues Jahr!

Wäscherei Krahwinkel
Neuß, Further Straße 98, Telefon 2244

Unserer verehrten Kundschaft wünschen wir
zum Jahreswechsel alles Gute
und teilen gleichzeitig mit, daß wir den Schuhmachereibetrieb unseres verstorbenen Vaters
ANTON GILGES
weiterführen. Schenken Sie bitte auch uns weiter Ihr Vertrauen!

Geschw. Gilges, Neuß, Bleichgasse 2

Meiner verehrten Kundschaft und allen meinen Bekannten wünsche ich ein

recht glückliches neues Jahr!

Hermann Hintzen
Strohgroßhandlung — Spedition — Kohlen
Neukirchen, Telefon 277 Kapellen

Wir wünschen unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein recht frohes und glückliches neues Jahr

Wilhelm Pelzer und Frau
Kleiderpflege
Glockhammer 12 — NEUSS — Telefon 1678

Meiner verehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

Mathias Matheisen
Neuß, Wolberostraße 6, Telefon 1484
Autovermietung und Taxibetrieb

Ernst Neumeier

PAPIER-GROSSHANDLUNG
NEUSS, Nordkanalallee 24 - Telefon 1472

Pack- und Einschlagpapiere
sowie Papierwaren für den Einzelhandel

Allen Kunden und Geschäftsfreunden wünsche ich ein recht frohes und angenehmes neues Jahr

---

Wir wünschen unseren Kunden
und Geschäftsfreunden

ein glückbringendes und erfolgreiches neues Jahr

KRAWATTENFABRIK

A. Schreitmüller K. G.

NEUSS

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!

Franz Bresser und Frau

Bahnhofsgaststätte Büttgen

Bekannt für gute Küche und gepflegte Getränke
Für Unterhaltung an den beiden Tagen ist bestens gesorgt



Arnold Grewer
Spirituosen- und Likörfabrik
NEUSS
Drususallee 86 — Telefon 1741
Spezialität
ff Liköre und Weinbrände

Rheinischer Textilveredlungsbetrieb sucht erfahrenen, selbständigen

Stückfärber oder jüngeren Meister

für kunstseidene, zellwollene, gemischte glatte und Krepp-Gewebe. Stellung bei hochwertigen Leistungen entwicklungsfähig. — Handschriftl. Bewerbungen mit lückenl. Lebenslauf und Zeugnisabschr. unt. PD 2182/12 Rheinische Post, Düsseldorf.

Flaschenbier- u. Margarine-Verleger bzw. -Vertreter

für Neuß u. Umgebung bzw. Düsseldorf (linksrhein.) gesucht. Sicherheit im Werte von 3000 DM, Kraftfahrpraxis u. kleiner Keller erforderlich. 3082 NGZ Neuß, Niederstr. 46.

Rheinischer Textilveredlungsbetrieb sucht erfahrenen, selbständigen

Stoffmoireur od. jüngeren Meister

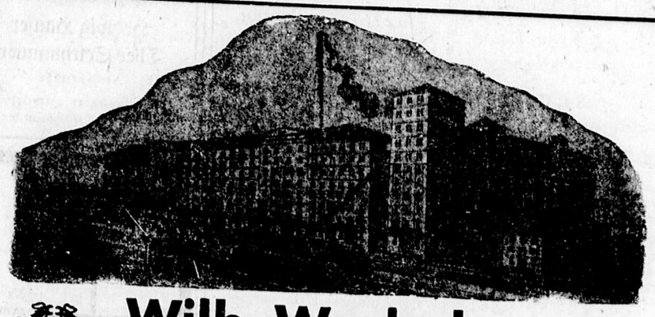
für alle Moiré-Arten auf naturseidenen, kunstseidenen und gemischten Geweben für Kleider- und Futterzwecke (u. a. Taschen, Koffer usw.). — Stellung bei hochwertigen Leistungen entwicklungsfähig. Handschriftl. Bewerbungen mit lückenl. Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. PD 2192/12 Rheinische Post, Düsseldorf.

Im Dom
H. Wiertz · Obergärige Brauerei · Neuss/Rh.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein
Prosit Neujahr!

Montag (Silvester) ab 20 Uhr:
KNUPP im Anstich

H. Wiertz und Frau



Wilh. Werhahn
Schutzmarke — Schutzmarke
Hansa-Mühle
NEUSS AM RHEIN
Fabrikation feiner Weizen- und Roggenmehle in allen zugelassenen Typen

---

Godel & Uhlemann

IMPORT - METALLE - EXPORT

Neuß am Rhein
Düsseldorfer Straße 34 · Telefon 3042 - 3043

Wir liefern:
Neumetalle und Metallhalbfabrikate

Wir kaufen:
Altmetalle und Metallrückstände

Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein erfolgreiches neues Jahr

---



macht mir jetzt wieder schwer zu schaffen. Wenn asthmatische Beklemmungen eintreten oder ein Bronchialkatarrh Sie quält und nicht zur Ruhe kommen läßt, dann sind „Sodener Asthma-Briefe" das richtige für Sie. Tausende von Asthmakranken und an Bronchialkatarrh Leidenden besuchen jährlich das bekannte Heilbad Soden-Taunus, und hier wurden auf Grund reichhaltiger Erfahrungen die „Sodener Asthma-Briefe" zum Einnehmen entwickelt. Bei Asthma löst sich der Krampf alsbald, und die Atmung wird wieder frei. Wenn Sie einen Anfall befürchten, können Sie ihn verhindern, indem Sie schnell den Inhalt eines Briefchens einnehmen. Bei Bronchialkatarrh lösen sie schnell den zähen Schleim, lindern den Hustenreiz und verschaffen Ihnen bald Ruhe vor störenden u. quälenden Hustenanfällen. Versuchen Sie es einmal. Jede Apotheke kann Ihnen „Sodener Asthma-Briefe" (Packung mit 10 Briefen DM 1.55) besorgen.



Brunnenverwaltung Bad Soden-Taunus
250 Jahre Heilbad für Asthma, Katarrhe u. Herz

Wir wünschen unseren verehrten Kunden zum Jahreswechsel alles Gute.

Friseur-Salon Hanisch,
Rheydter Straße 51



Ja, was ist da bloß zu machen, wenn man sich vor Schmerz kaum rühren kann? Ich hole Dir gleich „Spalt-Tabletten", die sich bei Rheuma gut bewährt haben. Aber auch bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias und Neuralgien hat man „Spalt-Tabletten" mit gutem Erfolg benutzt. Machen auch Sie einen Versuch! Besorgen Sie sich sogleich ein Röhrchen „Spalt-Tabletten" für 75 Pfennig in Ihrer Apotheke.

20 Stck DM - 1.35
60 Stck DM - 3.40
10 Stck DM - .75
Spalt-Tabletten

Generalvertretung
exkl. Untern. (Verdienstchance 30 Mille p. a.) soll an organis. befäh. Herrn vergb. werden, welcher sich mit 3000 DM Eigenkap. eine unabhäng. Position schaffen will. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Ausf. Off. sind zu richt. an: KOS-ERZ-Industriehof, Rinteln/Weser

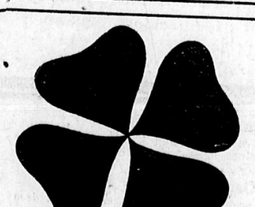
---

RHEINLAND

1880

Versicherungen

Neuß am Rhein
Marienkirchplatz 4 — Fernruf 2908



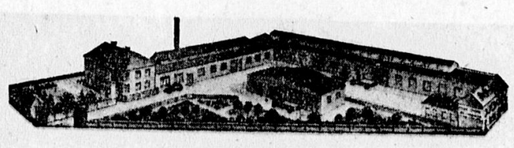
Herzliche Glückwünsche für 1952
allen Kunden
und Freunden
vom

McCORMICK - INTERNATIONAL-VERTRETER:

Franz Wintzen, Nievenheim
Landmaschinen — Traktoren

Unseren sehr verehrten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Willi Wittkowski und Frau
Gaststätte Neustraße 19



1908 40 JAHRE RK 1948

RICHARD KEMPERDICK

SACK- UND PLANFABRIK

Großhandel in gebrauchten Säcken
Neue Papiersäcke

IMPORT EXPORT

NEUSS A./RH.
FERNRUF 2543

BÖHLER
Edelstähle

Schnellarbeitsstähle - Werkzeugstähle - rost-, säure- und hitzebeständige Stähle

»Antinit«-Sonderstähle
Schweiß-Elektroden und Edelschweißdrähte
Preßluftwerkzeuge

Baggerteile und Brikettierwerkzeuge
»BÖHLERIT«-Hartmetalle und Hartmetallwerkzeuge

Gebr. Böhler & Co.
Aktiengesellschaft
Edelstahlwerk Düsseldorf



Diese Kapsel
bürgt für
EDELKORN
in
Brennerei-Abfüllung





EINRICHTUNGSHAUS
Kalderoni
RHEYDT
HAUPTSTR. 34-36
Westdeutschlands größte und schönste Wohnschau
Große Spezialabteilungen für Orient-Teppiche
Deutsche Teppiche, Gardinen, Dekorationen.

Wünsche meiner verehrten Kundschaft ein
glückliches neues Jahr!
Wilhelm Otte
Kohlenhandlung und Spedition, Neuß, Rheinwallstraße 21
Lager Salzstraße 5, Fernsprecher 3585

Wir wünschen unserer verehrten Kundschaft, Bekannten und Geschäftsfreunden ein
glückbringendes und erfolgreiches neues Jahr!
Uhren Küsters
Neuß, Büchel 29 Telefon 3639

Wir wünschen allen unseren Gästen und Bekannten
ein recht frohes und glückliches neues Jahr
Franz-Josef Neidhöfer u. Frau
Gaststätte zur Gilbach
Neuß, Bergheimer Straße 1.

Guten Start ins neue Jahr
wünscht allen Fahrschülern, Bekannten und Geschäftsfreunden
Fahrschule A. Wismann
Neuß, Parkstraße 3 Telefon 1698.

Ein recht frohes und angenehmes sowie
erfolgreiches neues Jahr
wünscht allen seinen Kunden, Bekannten und Geschäftsfreunden
Paul Ortmann
Neuß, Sternstraße 24/38, Telefon 3101
Vulkanisierwerkstatt — Neureifen — Runderneuerungen. Rutschfreimachen Ihrer Reifen auf der Original-„Sommer"-Maschine

---

Meiner verehrten Kundschaft und allen meinen Bekannten wünsche ich ein recht frohes und erfolgreiches neues Jahr!
Heinrich Zilles
SPEDITION UND AUTOTRANSPORTE
Neuß, Josefstraße 29—35, Telefon 2458

Wir wünschen all unseren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten ein recht frohes und erfolgreiches neues Jahr.
Im neuen Jahr werden wir unsere Kunden wieder voll und ganz zufriedenstellen.
RADIO TILLMANNS
RUNDFUNK — PHONO
Neuß, Kapitelstraße 14, Telefon 3814

Eine recht gute Fahrt
ins neue Jahr
wünscht ihrer werten Kundschaft
Fahrschule Kronen
NEUSS AM RHEIN
Jülicher Straße 25, Telefon 3381

Unseren verehrten Kunden zum neuen Jahr die herzlichsten Glückwünsche
Hille-Lüttgens
Neuß, Erftstraße 5 · Telefon 3697

Unseren verehrten Kunden zum
Jahreswechsel
alles Gute und Schöne!



RADIO Kistler
NEUSS u. GREVENBROICH

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich ein
erfolgreiches und zufriedenes neues Jahr
Möbel-Richter
SCHREINERMEISTER
Neuß, Kapitelstraße 27



Giept kräftig zu Silvester Blei,
trinkt König-Pilsener dabei.
Dann habt ihr gleich bei jedem Guss
Des neuen Jahres Hochgenuss!

BRAUSTÄTTE: KÖNIG-BRAUEREI DUISBURG-BEECK

Allen meinen Kunden und Geschäftsfreunden wünsche ich ein
erfolgreiches und geschäftsfreudiges neues Jahr
Ludwig Fecke
AUTOSATTLEREI UND POLSTEREI
Neuß, Michaelstraße 64, Telefon 2088

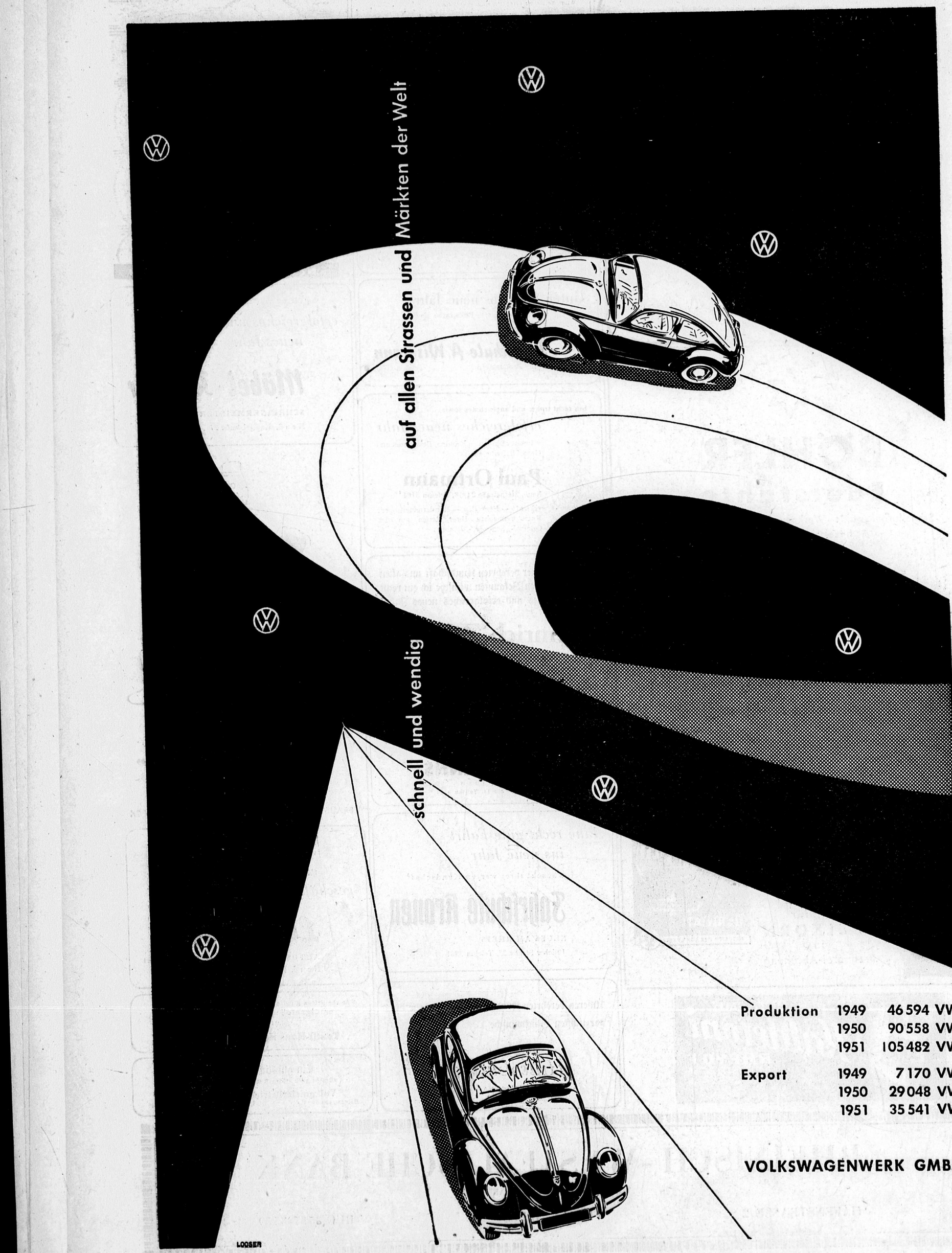
Wünsche meinen Kunden, Freunden und Gönnern ein
erfolgreiches und glückbringendes neues Jahr!
Textil-Haus Holthausen, Holzheim

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen Kunden und Geschäftsfreunden
Vulkanisierbetrieb Christian Mayer
Hafenstraße 20 NEUSS Telefon 2046

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BANK

FRÜHER DEUTSCHE BANK

HAFENSTRASSE 2 FILIALE NEUSS RUF 3557-3559



Produktion	1949	46 594 VW
	1950	90 558 VW
	1951	105 482 VW
Export	1949	7 170 VW
	1950	29 048 VW
	1951	35 541 VW

VOLKSWAGENWERK GMBH

LOOSER